

WIRTSCHAFTLICHE

NACHRICHTEN



der Industrie- und Handelskammer Aachen

Farbe bekennen

Warum Kultur- und Kreativbranche unverzichtbar sind

07/08

Juli/August 2022
www.ihk.de/aachen

Prädestiniert
Blauer Teppich: Wieso wir
Strukturwandel können

» Seite 14

Prämiert
Eifel Award für neun
Betriebe aus der Region

» Seite 49

Präsent
Aachener Unternehmen
bei der polisMOBILITY

» Seite 50

HÖRT HÖRT

... unseren **IHK-Podcast MutMacher!**
Neue Folge jeden ersten Montag
im Monat:
www.ihk.de/aachen/mutmacher



Das ist Kunst, das kann nicht weg

Erinnern Sie sich noch an den Tag, an dem klar wurde, dass das Thema Corona-Pandemie nicht nur für ein paar Wochen die Titelseiten füllen würde, sondern langfristige Auswirkungen mit sich bringt? Für viele war es vielleicht Freitag, der 13. März 2020, an dem angekündigt wurde, dass Kinder und Jugendliche ab dem folgenden Montag zunächst nicht mehr in die Schulen kommen sollten. Knapp zwei-einhalb Jahre ist das her, ein Zeitraum, in dem sich eine Menge verändert hat. Schwächen im

Gesundheits- und Bildungssystem wurden sichtbar; gleichzeitig wurde es normaler, von anderen Plätzen als dem Büro aus zu arbeiten, digitale Räume für den Austausch zu nutzen. Ja, an vielen Stellen hat uns diese Pandemie auch vorgebracht, weil sie unbestreitbare Nachholbedarfe schonungslos offenlegte. Dabei ging es vor allem um Digitalisierung.

Foto: IHK Aachen



Am meisten zu leiden hatten demnach die Branchen, deren Kerngeschäft sich nicht oder nur sehr schwer ins Digitale transformieren lässt, in denen es ums leibhaftige Erleben geht. Neben Tourismus und Gastronomie ist das vor allem die Kultur- und Kreativwirtschaft. Wegfall und Einschränkung ihres Angebots als Folge der Pandemie haben eine Debatte über ihren grundsätzlichen Stellenwert ausgelöst. Ist das Kunst oder kann das weg? Betrachten wir es doch mal rein wirtschaftlich.

Ende 2019 war die Kultur- und Kreativwirtschaft ein europäisches Schwergewicht. Mit

einem Umsatz von 643 Milliarden Euro und einer Gesamtwertschöpfung von 253 Milliarden Euro im Jahr 2019 machten die Kernaktivitäten der Kultur- und Kreativwirtschaft bezogen auf den Gesamtumsatz 4,4 Prozent des Bruttoinlandsproduktes der EU aus. Damit ist der wirtschaftliche Beitrag der Kultur- und Kreativwirtschaft größer als jener der Telekommunikations-, High Tech-, Pharma- oder Automobilindustrie. Seit 2013 erhöhte sich der Gesamtertrag um 93 Milliarden Euro und somit um fast 17 Prozent. Ende 2019 waren in den 28 EU-Ländern mehr als 7,6 Millionen Menschen in der Kultur- und Kreativwirtschaft beschäftigt. Ungefähr 700.000 (+10 Prozent) Arbeitsplätze wurden seit 2013 geschaffen, unter anderem für Autoren, Interpreten und weitere Kreative.

Der starke Rückgang im Jahr 2020 hat die Kultur- und Kreativwirtschaft rund 31 Prozent ihrer Einnahmen gekostet. Damit ist sie einer der von den Folgen der Pandemie am stärksten betroffenen Wirtschaftszweige in Europa, etwas weniger als der Luftverkehr, aber mehr als die Tourismus- und Automobilindustrie (-27 Prozent beziehungsweise -25 Prozent).

Selbst ausgesprochene Kulturmuffel, die von sich behaupten, auch prima ganz ohne Kinobesuche, Theaterstücke, Konzertbesuche und Kleinkunstdarbietung auszukommen, sollten schon allein aus rein wirtschaftlichen Gründen Interesse an einer starken Kultur- und Kreativbranche haben. Sie ist kein „Nice to Have“, sondern vielmehr Garant für Wertschöpfung und Arbeitsplätze. Jetzt braucht sie unsere Unterstützung. Und es gibt wenige Branchen, in denen man auf derart angenehme Weise zum Wirtschaftsförderer werden kann. Tickets schon gebucht?

Andreas Bauer,
Vizepräsident der Industrie-
und Handelskammer Aachen

TITELTHEMA • KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT

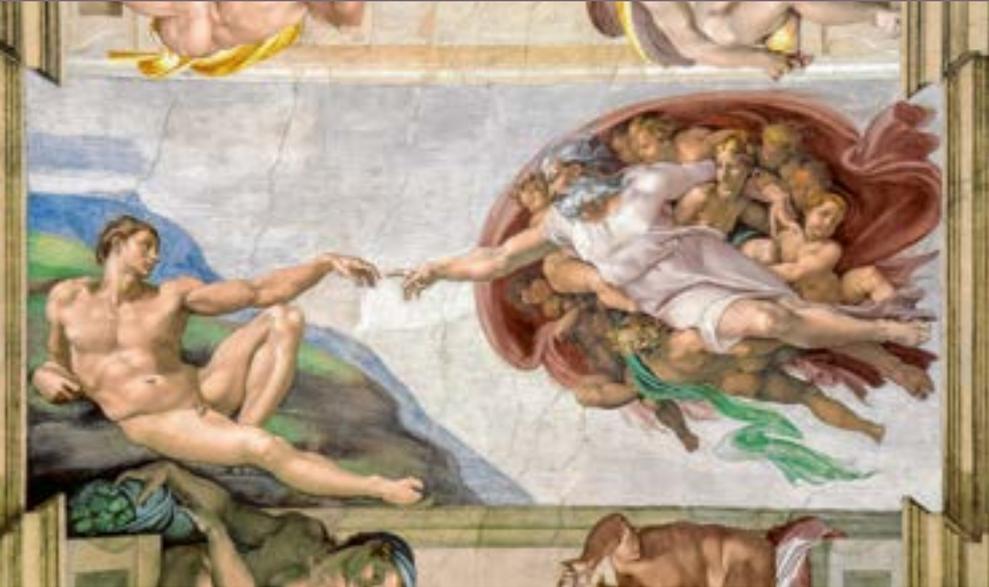


Foto: GiorgioMorara - stock.adobe.com

Was für ein Akt!

Ungezügelter Kreativität offenbart sich manchmal auch dort, wo sie nicht unbedingt vermutet wird, ein großes Unternehmen, das sich vor allem durch Kaffee einen Namen gemacht hat, ist da ein ganz gutes Beispiel. Längst offeriert es mehr als Heißgetränke-Zutaten und entsprechendes Zubehör, stationär und im Online-Shop werden Produkte angeboten, von denen man gar nicht wusste, dass es sie gibt. Was vor allem daran liegen dürfte, dass es sie vorher gar nicht gab. Feilgebote wurden in der Vergangenheit etwa wasserfeste Spielkarten, ein Toilettenpapier-Halter mit LED-Beleuchtung, ein Tisch-Krümelfeher (erinnert in Optik und Handhabung an eine Computer-Maus) und ein Ladegerät in Form eines Bierzapfhahns. Interessiert Sie nicht die Bohne? Nun, andere schon. Der Umsatz des Kaffee-Spezialisten lag in den vergangenen Jahren zuverlässig über der Drei-Milliarden-Euro-Marke, wozu das Non-Food-Segment einen erheblichen Teil beitrug. Kreativität lohnt sich – da darf sie auch ruhig schon mal skurrile Blüten treiben.

Das Kaffeeunternehmen zählt vielleicht nicht zu den Klassikern der Kultur- und Kreativwirtschaft, darf sich aber durchaus zugehörig fühlen. Denn als einendes Element einer denkbar bunten Branche wurde von der Wirtschaftsministerkonferenz das Vorhandensein eines schöpferischen Akts definiert. Der Tisch-Krümelfeher ist einer. Muss man ja auch erst mal drauf kommen. 1,2 Millionen Menschen sind bundesweit in der Kultur- und Kreativwirtschaft tätig, in unserer Region spielt sie – auch abseits der Bühnen, wo man sie vermutet – eine wichtige Rolle. Da geht es um Design (Seiten 18 bis 21 und 26 bis 29), Werbung (Seiten 22 bis 25), Musik, Comedy (Seiten 30 bis 31 und 36 bis 38) und um deren Förderung (Seiten 32 bis 35). Kurz gesagt: um Krea-Tiefenwirkung. In diesem Sinne,



Christoph Claßen

Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet: www.ihk.de/aachen

Foto: Greg Brave - stock.adobe.com



Grafik: IHK Aachen, Foto: burnstuf2003 - stock.adobe.com

Ausblick

Die Geschäftserwartungen der regionalen Wirtschaft haben durch den Krieg Russlands in der Ukraine einen herben Dämpfer erlitten. Die Aussichten haben sich laut IHK-Konjunkturumfrage deutlich eingetrübt.

► Seite 10



Foto: Andreas Schmitter

Ausrichtung

Ria Bosserhoff bewegt sich mit ihrer Agentur für Technologiekommunikation digital auf internationalen Märkten. Eine Bestandsaufnahme zu machen und neue Ziele zu definieren, dabei hilft ihr jetzt „digitSME“.

► Seite 40



Foto: GründerRegion Aachen/Carl Brunn

Auszeichnung

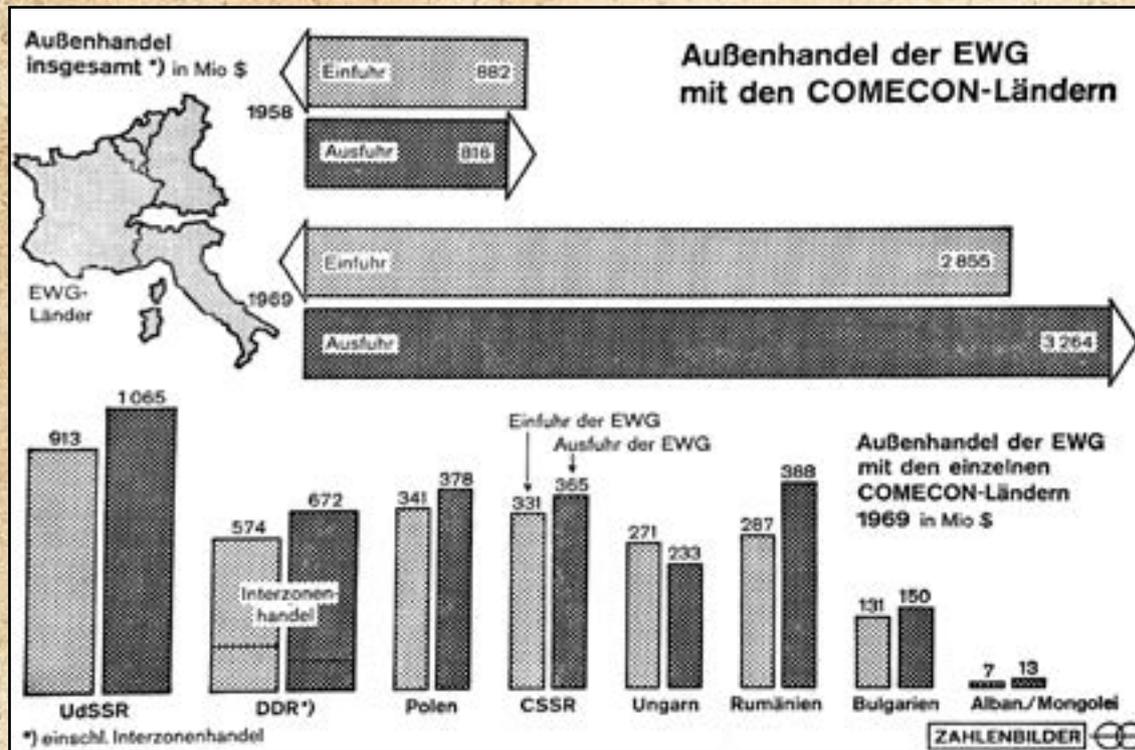
Endlich wieder live und vor Ort: Im Krönungssaal des Aachener Rathauses konnten GründerRegion Aachen und AGIT mehr als 300 Zuschauerinnen und Zuschauer zur Prämierungsfeier der AC²-Wettbewerbe begrüßen.

► Seite 46



Alt... hergebracht

Das stand vor 50 Jahren in den „Wirtschaftlichen Nachrichten“



Glossiert/Notiert: Typen

► [...] „Nirgends ist Sinn und Erfolg unserer Arbeit schwerer feststellbar als in Büros. Nirgends ist schwerer zu durchschauen, wer was leistet. Alle Büros sind nämlich undurchsichtig. Für den Außenstehenden wie für den Eingeweihten. Der Außenstehende wundert sich immer wieder darüber, daß ein Büro so wenig leistet. Der Eingeweihte hingegen wundert sich, immer wieder darüber, daß dieses trotz aller sachlichen und personellen Pannen überhaupt noch etwas leistet. Für Außenstehende und Eingeweihte erhebt sich also dieselbe Frage: Worauf beruht überhaupt die personelle Leistungsfähigkeit in unserer modernen Industriegesellschaft? Hier die Antwort:

In allen Arbeitseinheiten sind vier Kategorien von Beschäftigten tätig, und zwar:

1. LEADER = Galionsfiguren und Weichensteller (0,1% der Berufstätigen)
Leader sind Führungspersönlichkeiten, die fruchtbare Impulse geben und selbst Spezialisten Ratschläge für die Entscheidung von Detailfragen geben können.
2. UNERSETZLICHE = Treiber und Getriebene (12% der Berufstätigen)
Unersetzliche sind Aggregate und Motoren der Arbeit; sie sind ständig Opfer ihrer eigenen Arbeitsleidenschaft und beständige Stützen der obersten Leitung.
3. BILLARDKUGEL-MITARBEITER = Mitläufer und Routinearbeiter (81% der Berufstätigen)
Billardkugeln arbeiten ohne eigene Initiative, fast immer nur auf Anstoß und Druck. Sie sichern Kontinuität und Detailarbeit. Sie entwickeln meist nur dann schöpferische Phantasie, wenn es um Kleinkram und um den Nachweis geht, sie seien absolut nicht zuständig.
4. NIETEN = Versager und Störer (6,9 % der Berufstätigen)
Nieten tragen zur Arbeitsleistung nichts bei, dafür stören sie aber den Arbeitsablauf unaufhörlich. [...]



ZAHL DES MONATS

Foto: blue-design - stock.adobe.com

458

ausländische Unternehmen siedelten sich 2021 in Nordrhein-Westfalen an oder erweiterten ihre Niederlassung in dem Bundesland. Der Investitionsstandort NRW schließt damit das vorangegangene Jahr trotz der Corona-Pandemie mit einem Rekord ab. Nach den Auswertungen der landeseigenen Gesellschaft zur Außenwirtschaftsförderung NRW.Global Business wurde 2021 ein neuer Höchststand bei ausländischen Direktinvestitionen (FDI/Foreign Direct Investment) seit Beginn der Erfassung in NRW erreicht. Weltweit zeigen die FDI-Zahlen nach dem Einbruch 2020 eine deutliche Erholung. NRW verzeichnet ein starkes Wachstum von 12 Prozent im Vergleich zum Vorjahr, das deutlich über den deutschen (+7 Prozent) und globalen (+11 Prozent) Werten liegt. Auch die Zahl der prognostizierten neuen Arbeitsplätze erreicht mit mehr als 14.000 einen neuen Höchstwert, der auf eine besonders hohe Anzahl an Großprojekten zurückzuführen ist. Greater China steht mit 69 Projekten zwar weiter an der Spitze der Investorenländer, verzeichnet aber einen deutlichen Rückgang (-22 Prozent, Vorjahr: 88). Die Niederlande erzielen mit 56 Projekten einen starken Zuzug (+47 Prozent, Vorjahr: 38), da viele während der Pandemie geplanten Projekte 2021 umgesetzt wurden. Die Türkei folgt mit 49 Projekten. NRW ist Deutschlands Investitionsstandort Nummer eins: Mehr als 20.000 ausländische Unternehmen beschäftigen rund 1,3 Millionen Menschen im Land.

Quelle: IT.NRW

Förderung: Competence Center 5G.NRW geht in die Verlängerung

► Seit dem Start im Juni 2019 hat das Competence Center 5G.NRW die 5G-Landschaft in NRW entscheidend geprägt: Es analysiert Innovationspotenziale und ist eine zentrale, international renommierte Plattform für Unternehmen, um 5G zu erproben. Nun geht die Förderung des Kompetenzzentrums in die Verlängerung: Die Landesregierung fördert das Kompetenzzentrum drei weitere Jahre mit einem Betrag von rund 2,88 Millionen Euro. Das Konsortium des Competence Centers 5G.NRW besteht aus der Bergischen Universität Wuppertal als Konsortialführer, dem FIR an der RWTH Aachen, der TU Dortmund sowie der Universität Duisburg-Essen. Mit der 5G-Modellfabrik in Aachen und dem mobilen 5G-Labor in Dortmund konnte es bereits zahlreiche 5G-Anwendungsfälle demonstrieren. Die Verlängerung der Förderung sehen die Projektpartner als Bestätigung und Ansporn, ihre Arbeit zur Erschließung der 5G-Potenziale für alle Bereiche aus Wirtschaft und Gesellschaft fortzusetzen.

Laufen, spenden, feiern: B2Run Aachen startet am 11. August

► Freunde des Laufsports können sich einen besonderen Termin in ihrem Kalender 2022 notieren. Der B2Run Aachen wird am 11. August wieder auf dem CHIO-Gelände, durch den Tivoli und die Soers ausgetragen. Anmeldungen sind online unter www.b2run.de möglich. Rund 3.000 Teilnehmende aus 250 Unternehmen hatten im Jahr 2019 beim B2Run in Aachen teilgenommen, bevor die Corona-Pandemie die sportlich Aktiven für zwei Jahre ausgebremst hatte. Nun werden Mitarbeitende aus Firmen, Verbänden und Institutionen aller Branchen und Größen wieder ihr sportliches Können unter Beweis stellen. Die rund sechs Kilometer lange Strecke ist auch für Laufesteiger und (Nordic-)Walker machbar. Die fittesten Unternehmen und die originellsten Teams werden prämiert. Alle Teilnehmenden erleben rund um den Tivoli und die Soers, insbesondere mit dem Einlauf in das CHIO-Reitstadion, einen unvergesslichen Tag im Kreise ihrer Kolleginnen und Kollegen. Gefeierte wird anschließend auch wieder. Durch die Charity-Partnerschaft mit der DKMS kann man sich gegen den Blutkrebs engagieren. Alle Unternehmen haben die Möglichkeit, ihre Mitarbeitenden als „Charity-Starter“ – für nur 5 Euro mehr – an den Start zu schicken und diese Summe damit direkt der DKMS zu spenden.

@ www.b2run.de



Foto: Infront B2Run GmbH

Auf die Plätze, fertig, los: Anmeldungen für den B2Run sind ab sofort möglich.



Wissenschaftspreis: ConSense ScientificAward 2022 zeichnet Nachwuchs-QM-Talent aus

► Die Verleihung des 4. ConSense ScientificAward zählte zu den Highlights der virtuellen Frühlingsmesse ConSense EXPO 2022: Der fachübergreifend ausgeschriebene, mit 1.000 Euro dotierte Wissenschaftspreis des Aachener Softwarehauses ConSense fördert Ideen für gelebte und akzeptierte Managementsysteme, die im Rahmen von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten entwickelt wurden. In diesem Jahr ging der Preis an



Foto: ConSense GmbH

Vivien Sohn für ihre Masterarbeit über die Einführung ganzheitlicher Managementsysteme in kleinen und mittelständischen Unterneh-

men, die sie in einem Impulsvortrag vorstellte. Ihre Arbeit belege, wie ganzheitliches Prozessmanagement zur Gewinnung von Wettbewerbsvorteilen beitragen kann. Die virtuelle ConSense EXPO rund um Qualitätsmanagement und Integrierte Managementsysteme wurde 2020 erstmals veranstaltet. In diesem Jahr verzeichnete die ConSense GmbH einen gesteigerten Zulauf auf rund 900 Besuche der fast 30 Live-Konferenzen.

Im Einsatz für den Standort: „Aktionstag der Wirtschaft“ setzt auf Unterstützung von Unternehmern

► Die Idee hinter dem „Aktionstag der Wirtschaft“ am Montag, 22. August, ist simpel: Aachener Unternehmen stellen für einen Tag mindestens einen Mitarbeitenden frei, um ein konkretes Projekt für und mit einer gemeinnützigen Einrichtung aus Aachen-Nord oder Aachen-Ost umzusetzen. Gefragt sind Ressourcen wie Zeit, Wissen, Kompetenz, Kontakte und Logistik. Der Ablauf ist wie folgt vorgesehen: Die sozialen Einrichtungen können sich bereits im Vorfeld zum „Aktionstag der Wirtschaft“ anmelden und ihre Projektideen auf einer Online-Plattform vorstellen. Am Donnerstag, 18. August, gibt es die Gelegenheit während einer Projektmesse in der Nadelfabrik mit den Vertretern von Unternehmen ins Gespräch zu kommen und über die konkrete Umsetzung der einzelnen Projekte zu sprechen. Diese Projekte können unterschiedlich sein: Beim vergangenen Aktionstag der Wirtschaft waren es beispielsweise das Streichen

einer Wand gemeinsam mit Jugendlichen, der Bau eines Insektenhotels für eine Kita, eine MS-Office-Schulung für Menschen mit Handicap und oder das Anlegen eines Terrassenbeetes. Umgesetzt werden sollen die Projekte dann am „Aktionstag der Wirtschaft“ am 22. September. Die genaue Absprache über die Umsetzung des Projektes, die einzusetzen Mittel und das notwendige Personal klären die Projektpartner, wobei die Wirtschaftsförderung der Stadt Aachen, die zu den Organisatoren der Aktion gehört, sie unterstützt. Mehr Infos zum „Aktionstag der Wirtschaft“ gibt es online.

@ www.aktionstag-aachen.de

i **Ansprechpartner:**
Nils Tenkleve
Tel.: 0241 432-7617
nils.tenkleve@mail.aachen.de



Archivfoto: Stadt Aachen

Den Boden bereiten: Beim „Aktionstag der Wirtschaft“ bietet sich Unternehmen die Chance, soziale Einrichtungen aus Aachen-Nord und Aachen-Ost bei der Umsetzung konkreter Projekte zu unterstützen.

Platz da? AGIT lädt zum Forum „Wirtschaftsflächen“ ein

► Am Donnerstag, 18. August, wird das nächste AGIT-Forum „Unternehmen erfolgreich in die Fläche bringen – Auswirkungen der hybriden Arbeitswelt“ im TZA Aachen stattfinden. Dabei geht es unter anderem darum, wie Technologie- und Gründerzentren oder Inkubatoren aufgestellt sein müssen, um den Bedarfen von Unternehmen gerecht zu werden und diese bestmöglich zu unterstützen. Außerdem werden die aus der zunehmenden Digitalisierung resultierenden Möglichkeiten für Remote Work, Coworking Spaces und Desksharing-Konzepte, und somit die Anforderungen an das „Büro der Zukunft“ thematisiert. Als Vortragende konnten unter anderem Guido Zinke und Thomas Mechthold gewonnen werden: Zinke forscht am Institut für Innovation und Technik in Berlin zu innovations- und digitalpolitischen Fragen, Mechthold ist von Jones Lang LaSalle (Frankfurt), einem der renommiertesten Dienstleistungs- und Beratungsunternehmen der Immobilienwirtschaft; er berichtet über aktuelle Entwicklungen im Bereich hybrider Arbeitsplatzkonzepte. Weitere Informationen zur Veranstaltung und zur Möglichkeit, sich anzumelden, gibt es online.

@ bit.ly/3NsziGc

i **Ansprechpartner:**
AGIT mbH
Nicolas Gastes
Tel.: 0241 963-1030
n.gastes@agit.de



Nach gelungener Premiere: Zweite Herzogenrather Wirtschafts-Sprechstunde

► Nach der ersten Wirtschafts-Sprechstunde für Herzogenrather Unternehmerinnen und Unternehmer steht fest: Am Dienstag, 18. Oktober, um 14 Uhr, findet aufgrund des großen Erfolges bei der Premiere des Formats im EBS Eurode Business Center eine Folgeveranstaltung statt. Bürgermeister Benjamin Fadvian hatte im Mai gemeinsam mit Michael Eßers (Geschäftsführer Technologie Park Herzogenrath und Stadtentwicklungsgesellschaft Herzogenrath) und dem IHK-Vollversammlungsmittglied Olrik Müller (Geschäftsleiter Kornel Fohn-Werkzeuge, Herzogenrath) zu einer speziellen Wirtschafts-Sprechstunde eingeladen, um Fragen, Wünsche und Anregungen im persönlichen Gespräch mit anwesenden Wirtschaftsvertretern zu klären. Zwei wichtige Themen seien in den Gesprächen immer wieder aufgekommen, wie Müller resümierte: die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen und die Fachkräftegewinnung am Standort. Als konkrete Aufgabe wolle man nun versuchen, mehr Vernetzung zwischen Schule und Wirtschaft zu schaffen, indem auch das Thema berufliche Bildung stärker in Richtung Wirtschaft kommuniziert wird. Auch habe man mit regionalen Lösungen den interessierten Unternehmern direkte Unterstützung anbieten können.

Maastricht-Aachen-Airport wird weiter betrieben

► Das Parlament der Provinz Limburg hat entschieden: Der Flughafen Maastricht-Aachen (MAA) wird unter Auflagen weiter betrieben. 26 von 47 Abgeordneten stimmten für eine Fortsetzung des Flugbetriebs. Allerdings ist die Entscheidung an einige Bedingungen geknüpft. Die Provinzregierung muss einen starken Partner für den Flughafen finden. Außerdem sollen die Lärmschutzmaßnahmen strenger werden. Dies ist eine Reaktion auf die zuletzt laut gewordenen Proteste von Anwohnern. Der MAA ist spezialisiert auf Frachtflüge. In der Kritik steht er auch, weil damit seit Jahren verhältnismäßig wenig Gewinn erwirtschaftet wird.

Wie kleine und mittlere Unternehmen innovativer werden



Foto: WZL der RWTH Aachen

Wenn der Austausch das eigene Unternehmen voranbringt: Das ist die Zielsetzung des Innovationday, zu dem das Mittelstand-Digital-Zentrum Rheinland einlädt.

► Unter dem Motto „Transformation durch Innovationen“ bietet das Mittelstand-Digital-Zentrum Rheinland am Dienstag, 6. September, auf dem Campus Melaten Aachen ein vielfältiges Programm zur Förderung von Innovation und Digitalisierung in kleinen und mittleren Unternehmen. Auf der Agenda stehen – neben Vorträgen auf der Bühne und Speed-Pitch-Sessions in der Speakers-Corner – Design-Thinking-Workshops und Lab-Touren unter anderem in der Demonstrationsfabrik Aachen und der WZL Maschinenhalle. Außerdem lädt ein Marktplatz-Format zum Gespräch mit Förderern, Fachexperten und Innovationstreibern ein und bietet – neben vertiefenden Einblicken in die Digitalisierung – die Möglichkeit, das eigene Netzwerk potenzieller Partner aus Wirtschaft und Forschung auszubauen. Die kostenfreie Veranstaltung wird in Kooperation mit der IHK Aachen realisiert. Weitere Informationen zum Programm und die Möglichkeit zur kostenfreien Anmeldung gibt es online.

@ www.mittelstand-digital-rheinland.de/innovation-day-22

i IHK-Ansprechpartner:
Markus Wolff
Tel.: 0241 4460-239
markus.wolff@aachen.ihk.de

Keine politische Souveränität ohne digitale Souveränität: Bundesverband IT-Mittelstand veröffentlicht Positionspapier

► Im Vorfeld der geplanten Digitalstrategie der Bundesregierung hat der Bundesverband IT-Mittelstand e.V. (BITMi) sein Positionspapier „Digitalisierung souverän gestalten“ veröffentlicht und betont darin die Bedeutung einer digitalen Souveränität für Deutschland und Europa. Neben einer Begriffsbestimmung fokussiert sich das Papier auf Handlungsempfehlungen an die Politik mit dem Ziel, Abhängigkeiten im Feld der digitalen Transformation zu verhindern. Dafür müssten nun die rechtlichen und politischen Voraussetzungen geschaffen werden.

@ bit.ly/391yeRk

Karriere und Familie vereint: Dr. Sylvie von Werder erzählt im IHK-Podcast von ihrer Gründung

Grafik: IHK Aachen / Büro g29



Von der Idee bis zu ihrem eigenen Unternehmen war es nicht weit: 2017 gründete Dr. Sylvie von Werder die Rehappy GmbH, die es sich zum Ziel gesetzt hat, Schlaganfall-Patienten per App individuell zu informieren, motivieren und begleiten. Zu den betriebswirtschaftlichen Herausforderungen der Unternehmensgründung kam hinzu, dass sie währenddessen schwanger war und gemeinsam mit ihrem Partner Tobias von Werder gegründet hat. Doch für die Mediziningenieurin stand von vornherein fest: „Ich will Karriere machen und eine Familie haben – also muss das auch funktionieren.“

In der neuen Folge des IHK-Podcasts MutMacher erzählt Dr. Sylvie von Werder im Gespräch mit Moderatorin Juliane Becher, welchen Hürden sie bei und seit der Gründung begegnet ist, was sie sich von der Start-up-Kultur in Deutschland wünscht und wie sie für sich eine Work-Life-Balance herstellt. Dabei



Foto: Sarah Koll

Für Situationen, in denen es Mut erfordert, hat Dr. Sylvie von Werder (links), einen ganz klaren Ratschlag: einfach machen! In der neuen MutMacher-Podcast-Folge berichtet sie im Gespräch mit IHK-Redakteurin Juliane Becher, wann sie in ihrer Gründungsgeschichte schon Mut beweisen musste.

berichtet die 36-Jährige auch, wie die Gründer es gemeinsam mit ihrem Team geschafft haben, Rehappy zur zugelassenen digitalen Gesundheitsanwendung und somit zur „App auf Rezept“ zu machen. Die Podcast-Folge steht ab Montag, 4. Juli, als Download oder zum Streamen auf der Website der IHK Aachen bereit.

@ www.ihk.de/aachen/mutmacher

i **IHK-Ansprechpartnerinnen:**
Juliane Becher
Tel.: 0241 4460-115
juliane.becher@aachen.ihk.de

Sarah Koll
Tel.: 0241 4460-107
sarah.koll@aachen.ihk.de



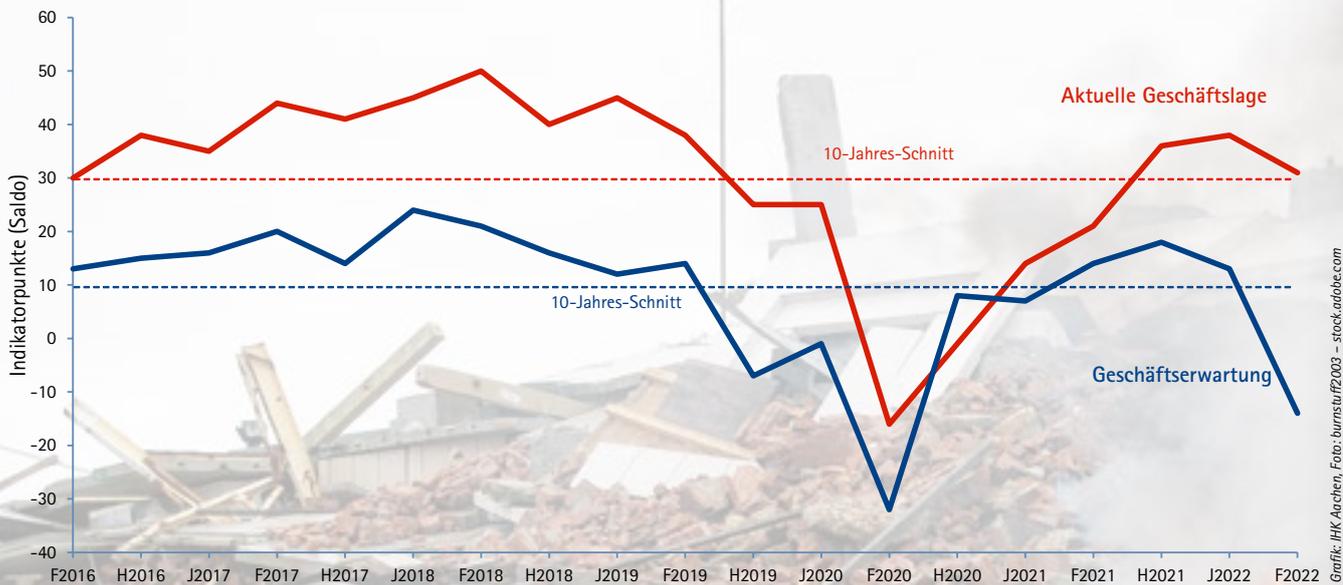
Arbeitsbühnen

Die Buescher vermietet Arbeitsbühnen GmbH bietet Ihnen einen umfangreichen Service in fast allen Belangen des Höhenzugangs. Durch jahrelange Erfahrung können wir auch für Ihre schwierigsten Zugangsprobleme eine Lösung finden, dazu gehört natürlich auch die qualifizierte Beratung vor Ort.



Würselener Straße 6–8 • 52222 Stolberg
Tel.: 0 24 02/2 25 44 • Fax: 0 24 02/8 29 88 • E-Mail: vermietung@buescher-gruppe.de

www.buescher-gruppe.com



Die Aussichten haben sich stark eingetrübt: Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine lässt die Geschäftserwartungen in den Unternehmen der Region sinken. 83 Prozent sehen Preissteigerungen als Gefahr für die sich gerade vom Corona-Schock erholende Konjunktur.

Düstere Wolken

IHK-Konjunkturumfrage: Krieg in der Ukraine bremst Wirtschaft aus

Nachdem die Wirtschaft in der Region zuversichtlich in das Jahr 2022 gestartet ist, haben die Erwartungen der Unternehmerinnen und Unternehmer durch den Krieg Russlands in der Ukraine einen herben Dämpfer erlitten. Zwar bewertet die Mehrzahl der Befragten ihre aktuelle Lage positiv. Die Aussichten für die kommenden Monate haben sich jedoch deutlich eingetrübt. Das ist das Ergebnis der jüngsten Konjunkturumfrage der IHK Aachen, an der sich 360 Unternehmen mit rund 28.700 Beschäftigten aus der Städteregion Aachen sowie den Kreisen Düren, Euskirchen und Heinsberg beteiligt haben.

„Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges in der Ukraine trüben die Geschäftserwartungen der regionalen Unternehmen ein, es zeichnen sich düstere Wolken am Horizont ab“, sagt

Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen. 4 von 10 Befragten sind mit ihrer gegenwärtigen Situation noch zufrieden, jeder neunte Betrieb ist es nicht. „In der Industrie und im Baugewerbe sind die Lage-Bewertungen inzwischen deutlich niedriger als noch zum Jahreswechsel“, vergleicht Bayer. Die Ertragslage blieb in den zurückliegenden Monaten über alle Branchen hinweg stabil.

Die Unternehmen rechnen in allen Wirtschaftssektoren damit, dass sich ihre Situation deutlich verschlechtern wird. Am besten sind die Aussichten noch im Dienstleistungssektor und in der Industrie. Besonders negativ

sind die Prognosen im Baugewerbe. Dementsprechend sind die Betriebe auch bei ihren Investitionsplänen zurückhaltender als zum

„83 Prozent sehen Preissteigerungen als größte Gefahr für die Konjunktur. Das ist der höchste Wert bei der Bewertung von Wirtschaftsrisiken seit Erhebung unserer Daten.“

Michael F. Bayer,
Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen

Jahresbeginn. In Summe rechnet die Mehrzahl der Befragten trotz des schwierigen Umfelds allerdings noch mit einem Anstieg ihrer Investitionen.

Als mögliche Hürden für die weitere wirtschaftliche Entwicklung wird in der IHK-Umfrage mit deutlichem Abstand ein Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise genannt. „83 Prozent sehen Preissteigerungen als größte Gefahr für die Konjunktur. Das ist der höchste Wert bei der Bewertung von Wirtschaftsrisiken seit Erhebung unserer Daten“, sagt Bayer. Acht von



zehn Betrieben melden sowohl höhere Einkaufspreise für bezogene Waren als auch höhere Energiepreise. Die Hälfte aller Befragten hat diese Kostenerhöhungen bereits an ihre Kundschaft weitergegeben, weitere 30 Prozent planen das noch.

Die trüben Aussichten für die weitere Entwicklung beeinflussen noch nicht die Personalplanungen der Unternehmerinnen und Unternehmer. Gesucht werden weiterhin insbesondere Mitarbeitende mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung sowie mit akademischen Abschlüssen. Rund ein Drittel der Befragten möchte Stellen auch mit Menschen ohne Berufsausbildung besetzen.

Die Arbeitslosenquote in der Region Aachen ist seit Jahresbeginn geringfügig um 0,1 Prozentpunkte auf 6,2 Prozent gestiegen. Sie liegt somit weiter unter der Quote des Landes Nordrhein-Westfalen (6,6 Prozent), aber über der des Bundes (5,0 Prozent).

Von Aachen bis Heinsberg: So ist die Lage in den Teilregionen

Stadt Aachen: Die Geschäftslage der Unternehmen in der Stadt Aachen ist weiter auf einem sehr hohen Niveau. 56 Prozent aller Befragten melden gute Geschäfte, 6 Prozent sind unzufrieden. Gut geht es vor allem den Dienstleistern (Saldo: +62) und der Industrie (Saldo: +50). Die Unternehmerinnen und Unternehmer rechnen nicht mit gravierenden Veränderungen in den kommenden Monaten. 26 Prozent haben gute Aussichten, 24 Prozent sind skeptisch. Am besten sind die Aus-

sichten bei den Dienstleistern (Saldo: +19) und in der Industrie (Saldo: +13).

Übrige Städteregion Aachen: Im ehemaligen Kreis Aachen haben sich die Geschäfte der Betriebe seit Jahresbeginn verschlechtert. 29 Prozent der Befragten sind zufrieden, 11 Prozent berichten von schlechten Geschäften. Gut geht es vor allem dem Einzelhandel (Saldo: +64). Die Aussichten haben sich hingegen eingetrübt: 19 Prozent gehen von besseren Geschäften aus, 30 Prozent rechnen mit einer rückläufigen Entwicklung. Allein in der Industrie meldet eine Mehrzahl der Betriebe positive Erwartungen (Saldo: +3).

Kreis Düren: Im Kreis Düren bleibt die Geschäftslage auf hohem Niveau. 47 Prozent der Befragten berichten von guten Geschäften, 12 Prozent sind unzufrieden. Gut ist die Situation vor allem im Großhandel (Saldo: +64) und bei den Dienstleistern (Saldo: +52). Die Erwartungen sind auf einem deutlich niedrigeren Niveau als zum Jahresbeginn. 17 Prozent der Befragten gehen von besseren Geschäften aus, 28 Prozent sind zurückhaltend. Am besten sind die Aussichten im Einzelhandel (Saldo: +10). Im Großhandel (Saldo: 0) rechnen die Befragten nicht mit Veränderungen in den kommenden Monaten.

Kreis Euskirchen: Die Lagebeurteilung der Betriebe im Kreis Euskirchen ist erneut positiv. 40 Prozent der Unternehmerinnen und Unternehmer sind mit ihrer Situation zufrieden, 12 Prozent sind es nicht. Zuversicht herrscht vor allem im Großhandel (Saldo: +73) und im Ein-

zelhandel (Saldo: +72). Die Befragten prognostizieren mehrheitlich eine Verschlechterung ihrer Geschäfte. 12 Prozent erwarten eine positive Entwicklung, 39 Prozent rechnen mit einem Rückgang. In keinem Sektor ist die Mehrzahl der Unternehmen mehr zuversichtlich. Am zuversichtlichsten sind die Aussichten noch im Dienstleistungsbereich (Saldo: -5) und im Einzelhandel (Saldo: -7).

Kreis Heinsberg: Die Situation der Unternehmen im Kreis Heinsberg hat sich rückläufig entwickelt. 35 Prozent melden gute Geschäfte, 9 Prozent schlechte. Positiv ist die Lage vor allem im Großhandel (Saldo: +50) und in der Industrie (Saldo: +36). Die Aussichten haben sich ebenfalls eingetrübt: 18 Prozent der Befragten gehen davon aus, dass sich ihre Geschäfte positiv entwickeln werden, 51 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Überwiegend zuversichtlich ist allein die Industrie (Saldo: +5).

Bei der aktuellen Konjunkturumfrage hat die IHK Aachen mit den Vereinigten Industrieverbänden von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung e. V. (VIV) kooperiert und Unternehmerinnen und Unternehmer gemeinsam befragt. Der gesamte Konjunkturbericht ist auf der Internetseite der IHK Aachen zu finden. ■

@ www.ihk.de/aachen/konjunkturbericht

i **IHK-Ansprechpartner:**
Nils Jagnow
Tel.: 0241 4460-234
nils.jagnow@aachen.ihk.de

VALERES

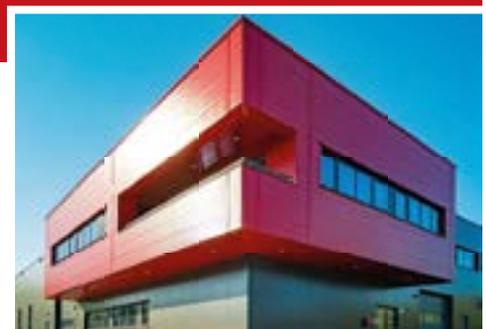
building your future



Seit über 25 Jahren ist die VALERES Industriebau GmbH der Spezialist für die Erstellung von industriell sowie gewerblich genutzten **schlüsselfertigen Gebäuden** für klein- und mittelständische Unternehmen.

Von der ersten Entwurfsskizze bis zur Fertigstellung Ihrer Gewerbeimmobilie ist VALERES Ihr Ansprechpartner.

Wir machen es einfach!



VALERES Industriebau GmbH • Karl-Carstens-Straße 11 • tel. +49 (0)2405-449 60 • +49 Fax. (0)2405-938 23 • info@valeres.de • www.valeres.de



Deutsch–Niederländischer Sprechtag: Was beim Schritt ins Nachbarland zu beachten ist

Ist der Entschluss einmal gefasst, die eigenen Vertriebstätigkeiten auf das Nachbarland auszuweiten und dort unternehmerisch tätig zu werden, ergeben sich zunächst viele Fragen. Existiert für mein Produkt oder meine Dienstleistung in Deutschland oder in den Niederlanden überhaupt ein Markt? Bestehen Gesetze oder Vorschriften, die eingehalten werden müssen? Wie kann ich Geschäftsbeziehungen aufbauen und Kontakte zu Kunden herstellen? Die IHK Aachen berät und

informiert gemeinsam mit Experten des Grenzfunktes Aachen-Eurode sowie dem StartersCentrum Limburg, Existenzgründer und Unternehmer, die im Nachbarland tätig werden möchten zu verschiedensten Themenbereichen. Die Kunden werden dabei in 45-minütigen Einzelgesprächen individuell und persönlich beraten. Zu den häufigsten Beratungsthemen zählen die Firmengründung, die Erbringung von Dienstleistungen sowie Fragen zum deutschen und niederländi-

schen Steuer- und Sozialversicherungsrecht. Der Sprechtag findet am Dienstag, 6. September, im Eurode-Business-Center, Herzogenrath statt. Die Veranstaltung ist kostenfrei, jedoch anmeldepflichtig.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 101156771)

i IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460 297
karin.sterk@aachen.ihk.de

Für die internationalen Absatzmärkte: IHK bietet Webinar „Umsatzsteuer im grenzüberschreitenden Warenverkehr“ an

Internationale Absatzmärkte gewinnen für deutsche Unternehmen weiterhin an Bedeutung. Wachstum kann häufig nur realisiert werden, wenn neben der EU auch weitere Länder bei der Vermarktung von Waren und Dienstleistungen berücksichtigt werden. Unternehmer müssen sich dabei Fragen nach der umsatzsteuerlichen Behandlung im In- und Ausland stellen, um zu erkennen, in welchem Land die erbrachte Leistung zu versteuern ist und wie die entsprechende Rechnungslegung zu erfolgen hat. Das IHK-Webinar „Umsatzsteuer im grenzüberschreitenden

Warenverkehr“ liefert hierzu und zu weiteren Fragen wichtige Informationen. Der Schwerpunkt der Veranstaltung am Mittwoch, 31. August, 13 bis 16.30 Uhr, liegt auf den umsatzsteuerlichen Grundlagen, den Reihengeschäften und deren rechtlicher Würdigung aus Sicht der EU. In der Veranstaltung wird auch auf die Änderungen der Quick Fixes aus dem Jahre 2020 eingegangen sowie auf die Änderungen im Fernverkauf (B2C) zum 1. Juli 2021. Daneben wird ein Ausblick auf die letzte noch ausstehende Reform des Umsatzsteuerrechts – die Vollendung des umsatzsteuerli-

chen Bestimmungslandprinzips – gegeben. Die Teilnahme am Webinar ist kostenfrei, die Anmeldung ist online bis Montag, 22. August, möglich. Referent ist Joachim Brunen, Steuerberater bei WWS Wirtz, Walter, Schmitz GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr. 101162964)

i IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460 297
karin.sterk@aachen.ihk.de

DigitSME: IHK Aachen lädt gemeinsam mit der IHK Eupen zum Webinar „Zollbasics Import/Export“ ein

Im Rahmen des INTERREG-Projektes DigitSME der euregionalen Industrie- und Handelskammern bietet die IHK Aachen gemeinsam mit der IHK Eupen am 21. September, 9.30 bis 10.30 Uhr das kostenfreie Webinar „Zollbasics Import/Export“ an. Die Teilnehmer lernen systematisch und praxisnah die aktuelle zoll- und außenwirtschaftsrechtliche Exportabwicklung kennen. Zudem bekommen sie einen Überblick über die Regelungen beim innergemeinschaftlichen Warenverkehr. Das Webinar richtet sich an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen sowie an belgische Unternehmen im deutschsprachigen Raum. Zielgruppe

sind Mitarbeiter mit keinen oder wenigen Vorkenntnissen im Zollbereich. Anmeldeschluss ist der 14. September, mehr Infos gibt es online.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr. 101162970)

i IHK-Ansprechpartnerin:
Karin Sterk
Tel.: 0241 4460 297
karin.sterk@aachen.ihk.de



Kaufmännische und gewerblich-technische Abschlussprüfung: Das sind die Termine für den Winter 2022/2023

Die Termine für die Abschlussprüfungen der Auszubildenden in kaufmännischen und gewerblich-technischen Berufen für den Winter 2022/2023 stehen fest. Nachfolgend die wichtigsten Fragen und Antworten im Überblick:

Wer nimmt teil?

Alle Auszubildenden, die ihre Ausbildungszeit abgeschlossen haben oder bis zum 31. März 2023 beenden werden.

Welche Zulassungsvoraussetzungen gelten?

Auszubildende werden zur Prüfung zugelassen, wenn sie die Ausbildungszeit zurückgelegt und an der vorgeschriebenen Abschlussprüfung Teil 1 oder an der Zwischenprüfung teilgenommen haben. Das Ausbildungsverhältnis muss im Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse eingetragen sein. Ebenfalls zugelassen werden Teilnehmer, die nachweisen, dass sie mindestens das Eineinhalbfache der Zeit, die als Ausbildungszeit vorgeschrieben ist, im Beruf tätig sind, in dem sie die Prüfung ablegen wollen. Den Anträgen auf Zulassung im Ausnahmefall sind entsprechende Beschäftigungsnachweise beizufügen. Eine weitere Möglichkeit ist die vorzeitige Zulassung zur Abschlussprüfung, die nach § 45 Abs. 1 Berufsbildungsgesetz nur nach Anhören der Auszubildenden und der Berufs-

schule erfolgen kann, wenn die Leistungen des Auszubildenden dies rechtfertigen.

Was ist darüber hinaus noch wichtig zu wissen?

Alle Prüfungsteilnehmer, die für eine Teilnahme an der Abschlussprüfung Winter 2022/2023 vorgesehen sind, erhalten eine entsprechende Aufforderung zur Anmeldung. Die Anmeldung zur Prüfung erfolgt durch den Ausbildungsbetrieb mit dem entsprechenden Formular. Dabei gilt es zu beachten, dass die Vordrucke vollständig ausgefüllt werden. Mit

der Anmeldung wird das ordnungsgemäße Führen der Ausbildungsnachweise bestätigt. Es ist wichtig, die Anmeldefristen einzuhalten. Auszubildende, für die eine Abschlussprüfung ansteht, die jedoch keine Aufforderung erhalten haben, daran teilzunehmen, werden hiermit gebeten, sich bei der IHK Aachen zu melden.

i **IHK-Ansprechpartnerin:**
Mechthild Werthmann
Tel.: 0241 4460-250
mechthild.werthmann@aachen.ihk.de

INFO

Die Termine für die Abschlussprüfungen

Termine gewerblich-technische Prüfungen:

Schriftliche Prüfungen:
6./7. Dezember 2022
Praktische Prüfungen:
bis Ende Januar 2023

Kaufmännische Prüfungen:

Schriftliche Prüfungen:
22./23. November 2022
Mündliche/praktische
Prüfungen:
Januar 2023

IT-Berufe:

Schriftliche Prüfung:
23. November 2022
Mündliche Prüfung: Januar 2023

MATSE:

Schriftliche Prüfung:
23. und 28. November 2022
Mündliche Prüfung: Januar 2023

Versand Aufforderung für alle

Prüfungen: August 2022

Anmeldeschluss für alle Prüfungen:

10. September 2022

HTS IST SICHERHEIT

JETZT AUCH MIT
EIGENER ZERTIFIZIERTEN
SOS-LEITSTELLE

✓ ALARMSYSTEME

Außenhautabsicherung mit Einbruchfrüherkennung

✓ GEFAHREMELDEANLAGEN

Automatische Leitstellen-Meldung für Wasser, Gas, CO, Brand-/Amokalarm

✓ VIDEOÜBERWACHUNG

TOP-Qualität mit modernster Videotechnik – für Gewerbe- und Privatobjekte

✓ COVID-GESUNDHEITSCHECK (GO-STOPPER)

Überwachung der Maskenpflicht und automatischem Temperaturscreening

✓ BAUSTELLENÜBERWACHUNG

Mobile Alarmsysteme sorgen für Sicherheit

✓ ZUTRIITSKONTROLLE

Elektronische Schließtechnik für Türen aller Art

✓ AUTOMATEN-SICHERUNG

Schutz vor Ein-/Aufbruch und Vandalismus

✓ SCHUTZNEBELANLAGEN

Zum Schutz vor Blitzeinbrüchen

HTS Line HIGH TECH Security GmbH

Pascalstr. 3 · 52499 Baesweiler · Tel. 02401 895958

info@htsecurity.de · www.htsecurity.de



Bestens aufgestellt

In der Region gibt es gute Voraussetzungen für ein Gelingen des Strukturwandels. Jetzt müssen Taten folgen – dieser Aspekt wird zum roten Faden beim Blauen Teppich 2022



Alle Fotos: Heike Lachmann

Gemeinsam Zukunft denken – und machen: Die Hauptprotagonisten des IHK-Dialogforums Blauer Teppich (v. l.) Janine Steeger (Moderatorin), Lasse Rheingans (CEO der Rheingans GmbH aus Bielefeld), Katja Wünschel (CEO der RWE Renewables GmbH für die Bereiche On-Shore Wind und Solar in Europa und Australien), Professor Constantin Häfner (Leiter des Fraunhofer-Instituts für Lasertechnik in Aachen), Gisela Kohl-Vogel (Präsidentin der IHK Aachen), Roger Lothmann (CEO der House of HR Germany GmbH aus Aachen), Christoph Dammermann (Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen) und Michael F. Bayer (IHK-Hauptgeschäftsführer).

VON CHRISTOPH CLABEN UND ANJA NOLTE

Es gibt die berechtigte Hoffnung, dass die Zeichen der Zeit erkannt wurden, Christoph Dammermann jedenfalls hat dafür einige Hinweise gefunden. 37, um genau zu sein. So oft stehe das Wort „beschleunigen“ im Koalitionsvertrag der Bundesregierung und Dammermann, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-

Westfalen, verbindet damit die Hoffnung, dass politisch die Weichen nun richtig gestellt sind. Was er allerdings auch sagt, ist, dass Strukturwandel nicht in Berlin gemacht wird. Auch nicht in Düsseldorf. „Das Morgen-Land wird hier bei Ihnen in der Region gemacht“, sagt Dammermann und bestätigt damit Gisela Kohl-Vogel. Die Präsidentin der IHK Aachen sagt: „Ich wünsche mir für uns alle eine Mentalität des Loslegens. Das beginnt damit, einen Umbruch wie den Strukturwandel nicht als Bedrohung, sondern als Chance zu sehen.“ Und

damit willkommen zum Blauen Teppich, dem Dialogforum der IHK Aachen!

Mehr als 300 Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung konnte Kohl-Vogel zur Premiumveranstaltung im Krönungssaal des Aachener Rathauses begrüßen. Ein Forum, bei dem diskutiert wird, wie in unserer Region der Strukturwandel bewältigt werden kann. Eine Veranstaltung, bei der aber auch skizziert wird, wie das so entstehende Morgen-Land konkret aussehen muss und wird. Und es gibt ein Thema, das sich wie ein roter Faden

durch den Blauen Teppich zieht: endlich gemeinsam loslegen. Höher, schneller, weiter? Ja, gerne. Aber vor allem schneller. Da sind sich alle Diskussionsteilnehmer einig. Auch darüber, dass die Wirtschaft der entscheidende Faktor für das Gelingen des Strukturwandels ist. Das hat gewissermaßen Tradition. Denn unsere Region hat schon einmal sehr erfolgreich solch eine Transformation bewältigt, woran Kohl-Vogel gerne erinnert: „Die Menschen in unserem IHK-Bezirk – in der Städteregion Aachen und in den Kreisen Düren, Euskirchen und Heinsberg – können Strukturwandel.“ Seit den 1980er-Jahren siedeln sich in dem einstigen Steinkohle-Revier verstärkt Technologieunternehmen an. Rund 1.800 Betriebe haben in diesem Segment bereits mehr als 36.000 Arbeitsplätze in der Region geschaffen. Jetzt gehe es wieder darum, erfolgreich Zukunft zu gestalten: „Die IHK Aachen ist als Vertreterin der Wirtschaft dazu bereit“, sagt Kohl-Vogel. Anders gehe es auch gar nicht, sagt dazu Dammermann. Von Seiten des Bundes stünden zwar Fördermittel in Höhe von bislang knapp 15 Milliarden Euro für den nachhaltigen Strukturwandel im Rheinischen Revier bereit. Dammermann sieht dieses Geld allerdings lediglich als „kleinen Hebel“, um ein Vielfaches an privaten Investitionen von Seiten der Wirtschaft auszulösen. Ohne Unternehmer – die dabei auch ins (finanzielle) Risiko gingen – werde es nicht gehen.

Nicht nur bei der Windkraft eine Menge Luft nach oben

Investitionen: Das ist auch das Stichwort für Katja Wünschel. Die CEO der RWE Renewables GmbH für die Bereiche On-Shore Wind und Solar in Europa und Australien findet sich auf der Bühne zur ersten Gesprächsrunde mit Dammermann und Professor Constantin Häfner, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Lasertechnik in Aachen, zusammen. 50 Milliarden Euro – davon 15 Milliarden bis zum Jahr 2030 – will RWE Renewables laut Wünschel in den Ausbau erneuerbarer Energien am Standort Deutschland investieren. Gebremst werden könne das Unternehmen dabei eigentlich nur von langsamen Genehmigungsverfahren. Beispiel Windkraft: Um die selbstgesteckten Klima- und Energieziele zu erreichen, müssen in Deutschland bereits jetzt 1.000 Windkraftanlagen jährlich den Betrieb aufnehmen. Das seien zwei bis drei pro Tag. Im Moment allerdings sei es lediglich etwa ein Drittel davon.



Gut besucht: Mehr als 300 Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung kommen zum IHK-Dialogforum Blauer Teppich in den Krönungssaal des Aachener Rathauses.



„Die Menschen in unserem IHK-Bezirk – in der Städteregion Aachen und in den Kreisen Düren, Euskirchen und Heinsberg – können Strukturwandel“: IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel begrüßt die Gäste beim Blauen Teppich.

STORMS^{DE}

gewerbebau

Hans Montag

Ihr Spezialist für individuellen Gewerbebau

Telefon 02431 96960

Luft nach oben gibt es also genug. Nicht nur beim Thema Windkraft. Planen, Genehmigen: Das mache man in Deutschland ein wenig zu gerne, sagt Häfner. Er spricht aus der Erfahrung eines renommierten Wissenschaftlers, wenn er sagt: „Innovationen lassen sich nicht planen.“ Dass die dringend benötigt werden – gerade auch im Strukturwandel-Kontext – steht außer Frage. Umso wichtiger, dass Erfindergeist und Pragmatismus nicht durch über-

bordende Regelungswut und Bürokratie ausgebremst werden. Wobei dies ein Thema sei, das auch in anderen Bereichen längst Probleme bereite, wie Roger Lothmann sagt, der in der zweiten Gesprächsrunde mit Kohl-Vogel und Lasse Rheingans (CEO der Rheingans GmbH aus Bielefeld) über aktuelle Herausforderungen in den Unternehmen bei der Mitarbeitenden-Rekrutierung und künftige Formen der Organisation von Arbeit diskutiert.

Lothmann, CEO der House of HR Germany GmbH aus Aachen, weist darauf hin, dass ein Arbeitsvertrag, der früher zwei Seiten hatte, heute 52 habe. Ob das in Zeiten des Fachkräftemangels, der Digitalisierung und der zunehmenden Mobilität von Mitarbeitenden zeitgemäß sei, ist fraglich. Rheingans beantwortet diese Frage mit einem eindeutigen „Nein“. Wobei er das ganze Thema Arbeitsorganisation noch viel grundsätzlicher auf den Prüfstand stellt. Jobs müssten für die Mitarbeitenden schlichtweg wieder attraktiver werden, meint er. Ob der Weg dahin über ein verändertes Arbeitszeitmodell oder andere Instrumente führe, sei letztlich egal. Fakt sei, dass aus demographischen Gründen in weniger als zehn Jahren 6,5 Millionen mehr Menschen den Arbeitsmarkt verlassen werden, als neue Arbeitskräfte nachkommen, was das Thema Fachkräftemangel weiter verschärft. Rheingans: „Manche tun so, als wären wir immer noch in den 80ern. Ich verstehe diese deutsche Bräsigkeit und Gelähmtheit nicht.“



Gefragt: Im Gespräch mit Moderatorin Janine Steeger (v. r.) diskutieren Christoph Dammermann (Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen), Professor Constantin Häfner (Leiter des Fraunhofer-Instituts für Lasertechnik in Aachen) und Katja Wünschel (CEO der RWE Renewables GmbH für die Bereiche On-Shore Wind und Solar in Europa und Australien) über die wirtschaftlichen, politischen und wissenschaftlichen Voraussetzungen für ein Gelingen des Strukturwandels – auch mit dem Publikum.



Wie wollen wir in Zukunft arbeiten? Über aktuelle Herausforderungen in den Unternehmen und künftige Formen der Organisation tauschen sich (v. l.) Gisela Kohl-Vogel (Präsidentin der IHK Aachen), Roger Lothmann (CEO der House of HR Germany GmbH aus Aachen) und Lasse Rheingans (CEO der Rheingans GmbH aus Bielefeld) mit Moderatorin Janine Steeger aus.

Grundlegender als die Fragen, die der Strukturwandel gerade aufwirft, könnten die Herausforderungen gar nicht sein, betont Kohl-Vogel: „Wie wollen wir morgen leben und arbeiten? Wie meistern wir als Wirtschaft und Gesellschaft den demographischen Wandel, Dekarbonisierung und Digitalisierung? Welche Chancen und Perspektiven werden wir unseren Kindern und Enkelkindern ermöglichen?“ Das Gute ist: Die Wahrscheinlichkeit, in unserer Region darauf Antworten zu finden, ist hoch. Die IHK-Präsidentin sagt: „Der Strukturwandel beginnt in unseren Köpfen und muss jetzt schnell und konsequent in Taten münden.“ Höchste Zeit. ■

INFO

Der Blaue Teppich 2022 bei YouTube

Wer nicht am diesjährigen Blauen Teppich im Aachener Krönungssaal teilnehmen konnte, findet auf dem YouTube-Kanal der IHK Aachen einen Mitschnitt des Dialogforums. Dieser ist auch über die Website der IHK Aachen abrufbar.

www.ihk.de/aachen/blauerteppich2022



Impressionen – Das war der Blaue Teppich 2022



ZITATE



„Ich wünsche mir für uns alle eine Mentalität des Loslegens.“

Gisela Kohl-Vogel,
Präsidentin der IHK Aachen



„Innovationen lassen sich nicht planen.“

Professor Constantin Häfner,
Leiter des Fraunhofer-Instituts für
Lasertechnik in Aachen



„Das Morgen-Land wird hier bei Ihnen in der Region gemacht.“

Christoph Dammernann,
Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft,
Innovation, Digitalisierung und Energie Land
NRW



„Ein Arbeitsvertrag, der früher zwei Seiten hatte, hat heute 52.“

Roger Lothmann,
CEO der House of HR Germany GmbH



„Es müssten eigentlich 1.000 Windräder pro Jahr – also etwa zwei bis drei pro Tag – gebaut werden.“

Katja Wünschel,
CEO der RWE Renewables GmbH für die Bereiche
On-Shore Wind und Solar in Europa und Australien



„Ich verstehe diese deutsche Bräsigkeit und Gelähmtheit nicht.“

Lasse Rheingans,
CEO der Rheingans GmbH

Erfolgsgeschichte mit wenig Stoff

Weil sie auf ihre Kreativität vertraute, verkauft Muriel Klink ihre Dessous heute aus Monschau-Mützenich in die ganze Welt

VON ANJA NOLTE

PRed Flower, Golden Diamond und Ivory Pearl heißen ihre ersten drei Modelle. Seitdem hat Muriel Klink mehr als hundert verschiedene Mini-Strings entworfen und produziert – mit liebevollen Stickereien und Stoffen aus Italien und der Schweiz sowie unterschiedlichen Schmuckketten aus Frankreich mit Pailletten oder Steinen von Swarovski. „Wir verkaufen unsere hochwertigen Strings heute in über 60 Länder weltweit“, berichtet die gebürtige Belgierin und zeigt auf die Weltkarte, die in ihrem Atelier in Monschau-Mützenich hängt. „Die weißen Pins stehen für

Länder, in die wir bisher verkauft haben, die roten für unsere Fachhändler.“ Gerade eben sei ein Direktkauf aus Hongkong hereingekommen, erzählt sie stolz. Trotz ihrer wachsenden Fangemeinde und treuen Stammkundschaft freut sie sich nach wie vor über jeden String, der über die Online-Ladentheke geht. Durchschnittlich fünf bis sechs Bestellungen erhält sie an einem normalen Tag, doppelt so viele in der Weihnachtszeit und vor dem Valentinstag. „Die größte Herausforderung ist es, bekannt zu werden“, berichtet die Unternehmerin. Bereits Ende 2013 hatte die damals 38-Jährige ihr eigenes Dessous-Label „Lucky Cheeks“ gegründet, in den vergangenen drei Jahren ging die Kurve steil nach oben. ▶



Foto: Heike Lachmann

Dessous-Leidenschaft: Muriel Klink hat ein Unternehmen aufgebaut, das sich auf den Verkauf von hochwertigen Strings spezialisiert hat. In den vergangenen Jahren ist es beständig gewachsen.

Wenn Klink die Tür zu ihrem Atelier in Mützenich öffnet, fängt sie sofort an, leidenschaftlich zu erzählen: von hochwertigen Materialien, ausgesuchten Schmucksteinen und edlen Stickereien. Die hohen Schränke sind bis zum Rand gefüllt mit unterschiedlichsten Stoffrollen, Stickmustern und Tüll, viele kleine Schubladen beherbergen ihre Mini- und Micro-Strings in den verschiedenen Größen, auch ihr „Red Flower“-Modell der ersten Stunde wurde nachproduziert und ist noch erhältlich. Im Hintergrund rattern zwei Industrie-Nähmaschinen: Die erste Bikini-Kollektion in verschiedenen String-Varianten wird gerade für den Online-Shop fertiggestellt, zunächst in schwarz und pink, später werden weitere Farben folgen. „Frauen jeden Alters schätzen unsere hohe Qualität. Unsere Strings können jeden Tag getragen werden, sie sind bequem, es schneidet nichts ein“, sagt die Gründerin von Lucky Cheeks, die bis vor ein paar Jahren noch alles selbst gemacht hat – vom Entwurf über die Materialauswahl und Produktion bis hin zu Vertrieb, Verkauf und Marketing. Heute beschäftigt sie vier Mitarbeiter: Eine Schneiderin und eine Näherin sind seit etwa zwei Jahren bei ihr, ein zusätzlicher Schneider seit Oktober, eine kaufmännische Angestellte ergänzt das Team.

Nähen, nähen, nähen. Und neue Kontakte fürs Marketing knüpfen

2019 gewann sie unter anderem Pro-Idee aus großen Kunden – erst habe das Unternehmen nur eine geringe Stückzahl bestellt, dann aber circa 650 Exemplare nachgeordert. „Ich musste nähen, nähen, nähen, auch nachts, um pünktlich zu liefern.“ Sie verdiene durch die Kooperation mit den Fachhändlern in Relation zwar weniger, aber die Werbung – ihre Produkte stehen dort im Weihnachtskatalog – helfe ihr enorm. „Das schwierigste im Online-Business ist, bekannt zu werden“, stellt sie fest und sagt: „Vor allem mit sexy Unterwäsche.“ Diverse Marketing-Aktivitäten habe sie zwischenzeitlich aufgeben müssen – auf Instagram laufe es bisher aber richtig gut. „Und ich bete jeden Tag, dass das so bleibt.“ Über 75.000 Follower zählt der Instagram-Account von Lucky Cheeks zurzeit, Tendenz steigend. „Wir haben uns verschiedene Kollaborationen mit Instagram-Persönlichkeiten, Models und Fotografen aufgebaut.“ Mittlerweile werde sie sogar aktiv für solche Partnerschaften angefragt – sie versendet dann eines ihrer



Foto: Heike Lachmann

Handarbeit hautnah: Die Strings von Lucky Cheeks werden in Monschau-Mützenich entworfen und gefertigt.

String-Modelle und erhält dafür hochwertige Fotos, auf denen Frauen den Mini-String in Szene setzen. Darunter sind auch bekannte Sportlerinnen – wie etwa die Skispringerin Juliane Seyfarth –, die dem deutschen Label auch international Sichtbarkeit verschaffen und die Popularität entsprechend steigern. „Als kleines Unternehmen müssen wir auch beim Marketing kreativ sein. Wir haben nicht die Finanzen, um eine Agentur dafür zu beauftragen“, erklärt Klink, die nicht nur die Produktfotos selbst macht, sondern auch für die Bildergalerie ihrer Webseite aufwändige Fotostrecken und -geschichten plant, vorbereitet und durchführt. „Unsere Fotos und Videos zeigen naturgemäß viel nackte Haut, sie sind aber vor allem ästhetisch und schön“, betont sie.

Einen ersten internationalen Durchbruch hatte Klink durch ihre erfolgreiche Kickstarter-Kampagne im September 2015: Zwei weitere Modelle „made in Mützenich“ konnten finanziert werden, obwohl sie damals noch keine große Fan-Community hatte und ihr deswegen davon abgeraten wurde. „An meinen Produkten habe ich nie gezweifelt“, sagt die heute 47-Jährige selbstbewusst. „Aber das war für mich die erneute Bestätigung, dass der Bedarf an hochwertigen Strings tatsächlich groß ist.“ Sie startete ihren eigenen Online-Shop – mit zunächst nur fünf Modellen. Zuvor hatte sie Amazon als Vertriebsweg genutzt und über einige Fachhändler verkauft. „Ich bin wahrscheinlich nicht die typische Gründerin: Ich habe nie auf schnelles und risikoreiches Wachstum gesetzt, sondern

bin immer auf Sicherheit gefahren“, erzählt Klink. Dass ihre Kreativität ausreicht, um darauf ein Unternehmen aufzubauen – davon war sie aber immer überzeugt: „Sonst hätte ich es nicht gemacht“, bekräftigt die Selfmade-Designerin. Schon mit 15 Jahren habe sie angefangen zu nähen, mit 16 Jahren einen Abend-Nähkurs belegt, mit 22 Jahren dann einen Nähkurs für Dessous. „Ich begann, von einer eigenen Dessous-Boutique zu träumen“, sagt sie.

Dass sie in Lüttich trotzdem Wirtschaftsingenieurwesen studiert hat, bereut sie nicht – im Gegenteil: „Das Studium war breit aufgestellt, viele Themen helfen mir heute im Unternehmen.“ Außerdem habe sie sofort – schon kurz vor dem Abschluss – einen Job gefunden, anschließend jahrelang als Qualitätsmanagerin und Betriebsleiterin gearbeitet und dadurch wertvolle Erfahrungen gesammelt. „Qualität hat mich im Berufsleben immer begleitet, das habe ich in meiner Firma natürlich beibehalten.“ Dass sie mit dieser Einschätzung richtig liegt, zeige die geringe Retourenquote von unter fünf Prozent – davon ist die Hälfte ein Umtausch – und das positive Feedback der Kundschaft, die Lucky Cheeks aufgrund der Qualität regelmäßig weiterempfiehlt. „Das ist gerade im Unterwäsche-Segment eine Besonderheit. Die Retourenquote liegt normalerweise bei etwa 30 Prozent oder sogar mehr“, sagt die Expertin, die 2007 zunächst einen Multimarken-Online-Shop für Luxus-Dessous aufgebaut und die Branche in dieser Zeit intensiv kennengelernt hatte. 2011 verkaufte sie den Shop, um sich später mit

ihrem eigenen Label „Lucky Cheeks“ selbstständig zu machen.

Die Krone aufgesetzt – auch dank AC² – der Gründungswettbewerb

Inspiration findet Klink heute in den Stickerei-Stoffen verschiedener europäischer Hersteller – sie fährt regelmäßig in die Stickerei-Hochburg St. Gallen zu ihren Hauptlieferanten oder auch zur Messe nach Paris, um die neuen Kollektionen zu begutachten. „Wenn mir ein Motiv gefällt, fertige ich eine Skizze mit Anpassungen an und lasse vom Hersteller zur Probe ein Muster besticken“, erklärt sie den Entwicklungsprozess ihrer Modelle. „Nach Realisierung des Prototyps nehme ich noch kleine Änderungen an der Stickerei-Skizze vor und lasse wieder ein Muster anfertigen, bis ich zufrieden bin.“ Passend zur Stickerei wählt die Lucky Cheeks-Gründerin dann den Schmuck aus: Sie bestellt zunächst Muster von verschiedenen Schmuckelementen, die sie selbst zu Kettchen zusammensetzt. Verschiedene Varianten werden an einer Puppe in Augenschein genommen und fotografiert. Vor der Produktion werden außerdem noch die Farbe des Zamak-Elements festgelegt und die Swarovski-Steinchen ausgewählt. Manchmal habe sie auch Ideen für ein ganz bestimmtes Motiv: Die goldene Krone etwa,

die ihre „Queen of Love“-Modelle ziert, werde exklusiv von einem Schweizer Lieferanten für Lucky Cheeks gestickt. „Die Krone ist gewissermaßen das Ergebnis eines Coachings“, verrät die Geschäftsführerin. Als sie 2014 am Wettbewerb „AC² – die Gründungsinitiative“ teilnahm, bei dem sie es unter die Top 10 schaffte, riet ihr ein Coach im Rahmen eines Marketing-Workshops dazu, etwas ganz Besonderes anzubieten, das nicht bei der Konkurrenz zu finden ist. „Ich kam auf die Idee, über ein Symbol eine Message in den String zu integrieren, da die Strings als Geschenkidee gedacht waren“, erzählt sie. „Die Krone symbolisiert, dass die Frau die Königin oder Prinzessin für den Schenkenden ist.“ Das Modell mit der Krone sei noch heute eines ihrer Bestseller. Und wer wählt die Namen für die Strings aus? „Das macht mein Ehemann“, sagt die Gründerin und lacht. „Von ihm stammt auch unser schöner Markenname Lucky Cheeks.“ Kennengelernt hat sie ihn damals als Student in Düsseldorf, als sie dort ein Erasmus-Semester absolvierte. Dann zogen sie zusammen in die Aachener Region und letztlich nach Mützenich. „Er unterstützt mich bei der ganzen Unternehmung“, betont Klink. Und sie liebe den Austausch mit ihm – er sei auch so ein „kreativer Kopf“ wie sie.

Überhaupt sei das wohl der Schlüssel zum Erfolg: immer offen zu bleiben für die Kreativität und für die Ideen von anderen. Das gelte auch für Kunden: Eine Sonderanfertigung im Kundenauftrag habe sogar einmal zu der Entwicklung eines ganz neuen Modells geführt, das im Shop „richtig gut läuft“. Dass die Dessous vor Ort produziert werden, erlaube ihr eine gewisse Spontaneität: „Dann nähe ich einfach ein paar Strings von der Sorte, stelle sie in den Shop ein und schaue mir die Reaktionen an – ohne vorab eine große Investition tätigen zu müssen.“ Auch ein paar String-Exemplare für Männer habe es mal gegeben. „Aber jeden Wunsch können wir nicht erfüllen“, führt sie aus. „Wir müssen schauen, dass wir nicht alles machen wollen, sondern bei unserem Kerngeschäft bleiben. Wir sind immer noch ein kleines Unternehmen.“ Shorties oder Boxershorts werde es also erst einmal nicht geben. „Für mich ist der größte Erfolg, dass ich von meiner Kreativität und Leidenschaft leben und Mitarbeiter beschäftigen und gut bezahlen kann“, sagt die Unternehmerin. Erst seit Anfang 2020 zahlt sich die Unternehmerin ein Gehalt aus, vorher habe sie immer alles in die Firma investiert. „Und jedes Feedback, jede positive Nachricht von Kunden und Fachhändlern ist eine Bestätigung für diesen Erfolg.“ ■



Foto: Heike Lachmann

Wo die Fäden zusammenlaufen (v. l.): Carina Käfer, Muriel Klink und Sherwan Rashid sorgen dafür, dass der Dessous-Nachschub aus Monschau-Mützenich nicht versiegt.



Foto: Poirilov - stock.adobe.com

Kreativer Saugputz? Gute Ideen entstehen oft dann, wenn man nicht angestrengt über sie nachdenkt. Der Geistesblitz trifft einen auch schon mal bei Routinetätigkeiten wie Staubsaugen oder Gartenarbeit.

Bodennahes Brainstorming

Wie ist man kreativ?

Antworten aus der Lemm Werbeagentur, die nicht nur Kunden frische Ideen liefert, sondern auch sich selbst neu erfand

VON DANIEL BOSS

Es war vor etwa 15 Jahren, als Theo Lemm der Printwerbung das Totenglöckchen läutete: „Der Prospekt stirbt.“ So äußerte er sich damals gegenüber einer Fachzeitschrift der Möbelbranche. Heute gibt der Gründer der Lemm Werbe-

agentur GmbH in Euskirchen freimütig zu, dass er sich damals geirrt hat. „Printprodukte sind immer noch da und werden auf absehbare Zeit ihre Berechtigung haben“, sagt er. Gleichwohl sei ihr Bedeutungsverlust, verbunden mit dem kometenhaften Aufstieg des Online-Marketings, eklatant. Sein Unternehmen, 1994 als Printagentur gegründet, mache inzwischen zwei Drittel des Umsatzes im Internet. ▶

Die langfristige Entwicklung habe durch die Corona-Pandemie einen enormen Schub erhalten. Bereits früh erkannte der Agentur-inhaber die Bedeutung des Digitalen. Ende der 90er-Jahre wurden „Homepages“ gestaltet und programmiert. „Im Jahr 2000 haben wir unseren ersten Mitarbeiter für den Online-Bereich eingestellt.“ Aus diesen Anfängen sind kanalübergreifende Werbestrategien geworden. „Noch bis vor fünf Jahren gab es Kreativ-Abteilungen in den beiden Bereichen Print und Online“, erzählt er. „Inzwischen übernehmen die ‚Print-Kreativen‘ zahlreiche Aufgaben für den Online-Bereich.“

35 Kreative – davon drei in Ausbildung – sind aktuell bei Lemm tätig. Sie werden nach Einschätzung des geschäftsführenden Gesellschafters in diesem Jahr einen Rekordumsatz erwirtschaften. „Ein solches Ergebnis haben wir mit 50 Leuten, die es zu Spitzenzeiten auch schon mal waren, nie erreicht“, sagt der Diplom-Betriebswirt und bekennende „Zahlenmensch“. Sprich: Man arbeitet heute

äußerst effektiv. Doch wie funktioniert Kreativität auf Knopfdruck? Überhaupt nicht, lautet die Antwort. „Ich würde lügen, wenn ich sage, dass ich jeden Tag gleich kreativ bin“, erklärt Andreas Birk, seit 16 Jahren bei Lemm. Es liege in der Natur des Menschen, dass es gute und weniger gute Tage gebe. Lemm, der sich schwerpunktmäßig um die Akquise kümmert, kann ihm nur beipflichten. „An Tagen ohne Flow kann ich es gleich bleiben lassen.“ Man dürfe nicht zu viel zur Routine werden lassen, um Eintönigkeit und leichtsinnige Fehler zu vermeiden, meint Birk. So versuche er ständig, das Bewährte weiterzuentwickeln und zu verfeinern. „Das Erlernte aus dem Kommunikationsdesign-Studium und mein natürliches Farb- und Raumgefühl sind sehr hilfreich. Durch mein Hobby, die Malerei, ergänzt sich dies sehr gut. An guten Tagen passiert vieles wie von selbst und an weniger guten Tagen muss ich dieses Wissen umso mehr abrufen.“

„An Tagen ohne Flow kann ich es gleich bleiben lassen.“

*Theo Lemm,
Lemm Werbeagentur GmbH*

Ab ins Beet: Wenn Gartenarbeit die Kreativität blühen lässt

Die Kreativität blüht ortsunabhängig. Mediengestalterin Nadine Schnitzler fallen die besten Ideen nach eigener Aussage abseits der Arbeit ein, „bei ganz banalen Tätigkeiten wie Staubsaugen oder Gartenarbeit. Auf

jeden Fall dann, wenn der Kopf nicht mit Denken beschäftigt ist und Freiräume entstehen.“ Ihr hilft es, unterwegs zu sein, um neue Eindrücke zu sammeln. „Oft fotografiere ich Dinge, die mir gefallen oder von denen ich denke, dass ich sie für meine Arbeit nutzen kann. Zusätzlich spielen Schriften und Abbildungen eine sehr große Rolle. Sie sind das erste, das wahrgenommen wird und sie erzeugen immer eine Emotion oder Reaktion.“ Seit Beginn der Corona-Pandemie arbeitet ein Großteil der Mitarbeiter im „Mobile Office“. Projektabhängig treffen sie sich im Büro, Plätze werden flexibel genutzt. „Wenn



Foto: Lemm Werbeagentur GmbH

„Wenn die Mitarbeiter ins Büro kommen, holen sie nur noch ihre Box mit persönlichen Unterlagen, Tastatur und Maus aus dem Schrank, docken ihre Notebooks an einem beliebigen Platz an und können direkt arbeiten“: Theo Lemm, Gründer und Geschäftsführer der Lemm Werbeagentur GmbH.

die Mitarbeiter ins Büro kommen, holen sie nur noch ihre Box mit persönlichen Unterlagen, Tastatur und Maus aus dem Schrank, docken ihre Notebooks an einem beliebigen Platz an und können direkt arbeiten“, sagt Lemm. Die dafür notwendige Technik hatte die Agentur schon Anfang 2020 für mehr als 100.000 Euro angeschafft. „Im Jahr danach haben wir uns in Lichtgeschwindigkeit entwickelt. Bilddaten sind in einer neu angeschafften Mediendatenbank abrufbar, die Buchhaltung ist vollständig digitalisiert. Die gesamte Technik von der Telefonanlage bis zu Notebooks und Zubehör ist einmal komplett durchgetauscht“, sagt Lemm.

Der 63-Jährige kam über Umwege ins Agentur-Business. Nach dem Studium arbeitete er zunächst für ein großes Logistik-Unternehmen, wechselte danach zur Hoesch AG und später zu einer bekannten Möbelhaus-Kette am Niederrhein. Schon während seiner Zeit in Festanstellung betreute er Kleinkunden aus seiner Umgebung im Marketing, zum Beispiel bei der Anzeigenschaltung. Als er daraus seinen Hauptberuf machte, wurde das Möbelhaus sein erster und lange Zeit auch größter Kunde. Für ein Start-up, wie man es heute nennen würde, war das eine komfortable Situation. „Ich konnte mir sofort eine Mitarbeiterin leisten“, sagt Lemm. Jahr für Jahr wuchs die Agentur. Bis heute kommt die Hälfte des Umsatzes aus der Möbelbranche. „Als eine von bundesweit fünf führenden Agenturen in diesem Bereich betreuen wir den erfolgreichen Mittelstand“, sagt der Gründer. Die andere Hälfte verteilt sich auf verschiedene Branchen. Hier kommen die meisten Firmen aus der Umgebung. Lemm nennt unter anderem die Volksbank Euskirchen und die Fachklinik Marienborn.

Oben auf: Mit dem Schornstein-Konfigurator stellt sich die Agentur noch digitaler auf

Zu diesem Kundenkreis zählt auch der Schornstein-Spezialist Tona in Mechernich-Antweiler. Das mittelständische und inhabergeführte Unternehmen produziert „Rauchfangsysteme“, die finanziell einen relativ kleinen Anteil am Bauvolumen haben, aber deren Planungsaufwand groß ist. Tona ist schon seit mehr als zehn Jahren Kunde der Agentur. Lemm-Mitgeschäftsführer Stefan Guhlke erinnert sich: „Zu Beginn haben wir sehr klassisch Broschüren erstellt. Daraus wurde ein Ordner mit gedruckten Registerkarten für jedes Produkt. So ließen sich neue Datenblätter leicht austauschen. Damals war das eine ‚Neuheit‘ in der Branche.“ Natürlich gebe es heute immer noch Print-Werbemittel, aber auch da seien inzwischen technische Neuerungen zu sehen. Beispielsweise werden alle Schornsteine und Einzelartikel bereits seit Jahren als 3D-Grafiken abgebildet. Aufbauanleitung für jedes Schornstein-System stehen sowohl gedruckt als auch online interaktiv zur Verfügung. Als Highlight der Webseite gilt der Schornstein-Konfigurator nach einer Idee von Tona-Mitarbeiter Mirko Kirmeier. Laut Agentur berücksichtigt der Konfigurator verschiedene Zielgruppen: Der Endverbraucher kann seinen Schornstein spielerisch zusammenbauen. Baustoff-Fachhändler sind in der Lage, über das Tool und auf Basis der übermittelten Konfiguration Angebot und Auftrag zu erstellen.

Für die Lemm Werbeagentur GmbH war die Realisierung und Bewerbung des Tools ein erneuter Schritt in Richtung digitale Transformation. Diese werden die Euskirchener weiterhin begleiten. Sicherlich auch mit dem einen oder anderen Printprodukt. ■



Jetzt nachhaltig heizen!

STAWAG Wärme Plus

Heizung einfach mieten!

- ✓ Rundum-sorglos-Paket ohne Investition
- ✓ Wartung & Instandhaltung enthalten
- ✓ Auch mit Wärmepumpe und Solarthermie
- ✓ Förderungen inklusive
- ✓ Schnelle Umsetzung
- ✓ CO₂-Ersparnis dank modernster Technik
- ✓ Auch mit Flüssiggas

Alle Infos: stawag.de/heizungmieten

Wir für das Klima



Stil leben

Kreativ von K(n)opf bis Fuß: Seit 40 Jahren bietet Adami Kostüme weit mehr als Mode von der Stange. Ein Besuch.

VON SABINE ROTHER

Asgard Adami lebt seine Leidenschaft – schon immer. Der Sohn aus einer persischen Familie mit mehreren Geschwistern erinnert sich gut: „Bei uns war es üblich, zum persischen Neujahr – zu Beginn des Frühlings – alle, die zum Haushalt gehörten, von Kopf bis Fuß neu einzukleiden, um chic und schön ins neue Jahr zu kommen“, erzählt er. „Da ging man nicht in ein Geschäft! Es wurde guter Stoff gekauft, und ein Schneider fertigte alles von Hand.“ Maßangefertigte Anzüge, Kostüme, Kleider, Hemden, Blusen in angesagten, hoch-

wertigen Stoffen und modischen Farben. Und natürlich maßangefertigte Schuhe in aktuellen Formen. Schon damals hatte Adami ein Gefühl für Nachhaltigkeit und Stil: In Zusammenarbeit mit einem Schneider änderte und modernisierte er die abgelegte Garderobe seines Bruders, um noch mehr Auswahl zu haben. Er fühlte sich von Schönheit und Eleganz magisch angezogen. Eigene Ideen, ein flotter Schnitt, neue Kombinationen – das prägte ihn.

Aus der Berufung wurde ein Beruf. Adami, der in Maastricht Mode und Kostümdesign studiert hat, führt zusammen mit Ehefrau Eva seit 1981 ein Geschäft in der Aachener



Innenstadt – zunächst am Hof („Akzente“), später und bis heute am Markt. Beratung steht im Vordergrund, dezente Mode, die hochwertig ist – nicht knallig oder provokant. Wer bei Adami Designermode & Accessoires eintritt, erfährt, was im Trend liegt. „Wir sagen Kundinnen, was ihnen wirklich steht“, versichert das Paar. „Als inhabergeführtes Modefachgeschäft verbinden wir Fachwissen mit Tradition, finden den zur Persönlichkeit passenden Stil. Auch für jeden Anlass.“ Die Beratung setzt bei der Kundin an. Ist sie eher zurückhaltend, vielleicht zögerlich? Oder offensiv? Hat sie helle Haut oder einen eher bräunlichen Teint? Die Devise lautet: Vertrauen schaffen. Ein Business-Outfit sollte zum Beispiel keine Verkleidung sein.

Die Wendeltreppe hinab und plötzlich in einer anderen Welt

In die Böden der Schaufenster zu den schlichten Verkaufsräumen sind Pflastersteine eingelassen. Optisch wirkt es, als sei Innenraum und Außenraum verbunden. Für diese Offenheit hat sich Adami ganz bewusst entschieden. In den Räumen wird eine hochwertige Auswahl präsentiert. Nicht zu viel, nicht überladen, es bleibt Ruhe zum Schauen. Zu entsprechenden Anlässen wird ein Bildschirm eingeschaltet. Zu sehen ist dann, wie Models in Rom und Paris, London oder New York über die Laufstege schreiten. Fashion, soweit das Auge reicht.

Auch wenn er als Inhaber eines Modegeschäfts seriöser Geschäftsmann ist, darf es bei Adami ruhig auch schrill und wild werden. Wo er sich im Parterre auf ausgewählte internationale Label verlässt, taucht der Besucher im Untergeschoss in eine neue Welt ein. Die Wendeltreppe führt vorbei an gerahmten Fotos, die ihn zusammen mit Karl Lagerfeld, Catherine Deneuve, Claudia Schiffer, Valentino, Paloma Picasso und Christopher Lambert zeigen.

Unten, in den Atelier- und Lagerräumen lernt man einen neuen Asgard Adami kennen: den Kostümdesigner, der mit sprudelnder Fantasie und Energie für Fernsehshows, Werbung und diverse Events schillernde Ideen entwickelt – hier ein Logo, dort ein Kostüm, dann wieder ein Maskottchen. Schlag auf Schlag große Namen aus der Wirtschaft. So manches Objekt ist weit gereist. „Es genügt nicht, eine Idee umzusetzen, das Ganze muss auch handwerklich perfekt sein“, sagt er und holt eine Tiermaske aus Kunststoff heran. Die spitze Schnauze hat ein Scharnier, damit man sie öffnen kann. „So etwas wird mit Hilfe eines Kopfabdrucks gefertigt, es muss an die Kopf- und Gesichtsform des Trägers genau angepasst werden.“ Tüfteln ist angesagt. Ohne Sorgfalt und Präzision geht es nicht. Ein „Emergency“-Kofferchen für Modenschauen oder Events ist seit Jahrzehnten wichtigstes Gepäck: Nothilfe für geplatze Nähte, defekte

Reißverschlüsse und wackelige Knöpfe. „Es kann viel passieren, da muss man sehr schnell sein, die Ruhe bewahren und stets eine Sicherheitsnadel sowie das richtige Garn zur Hand haben“, sagt er.

Im Untergeschoss, dort lebt die andere Seite des Modehändlers Adami: Der Künstler, der überall nach Inspiration sucht – und sie findet. Manchmal ist es ein winziges Plastikfigürchen, das sich unter seinen Händen zur imposanten Werbe-Figur mausert. Ein grüner Frosch hoch oben im Regal ist dafür ein gutes Beispiel. Zu sehen sind auch Affenmasken und Traumfrauen in edlen Roben. In Nebenzimmern lagern Erinnerungen und Schätze aus vergangenen Aktionen, Kerzenleuchter, bedruckte Stoffe, Schneiderpuppen, die auf neue Entwürfe warten, Aktenordner und zarte Federn. Den dicken Mauern ist anzusehen, dass sie bereits ein paar Jahre auf dem Buckel haben. Alte Bausubstanz. Vielleicht denkt Adami deswegen jetzt zurück, daran, wie alles angefangen hat, in seinem ersten eigenen Geschäft. Er tut das gerne. „Wir waren ein internationales Team, waren immer anders unterwegs. Wir haben die Straße als Laufsteg genutzt, um Modenschauen zu veranstalten und schrille und freche Travestieshows im Hof gemacht. Und ich habe in den Blumenkästen an der Fassade statt Geranien Zucchini gezüchtet“, sagt Adami. Er machte das ziemlich gut, so gut, dass die Zucchini eine enor-



Von Knöpfen, Karl Lagerfeld und Kostümen (von links nach rechts): Adami Kostüme ist ein Ort der Kreativität, besonders ersichtlich wird dies in der unteren Etage, die stellenweise wie ein Theaterfundus wirkt. Parterre empfangen (Foto rechts außen, v. l.) Iris Frühling, Asgard Adami und Eva Adami die Kundinnen und Kunden.

me Größe erreichten und sogar von Touristen fotografiert wurden. „Ich habe ein Drei-Gänge-Menü aus ihnen gezaubert“, sagt Adami und es klingt Stolz: „Am schwersten war es einen leckeren Nachtisch daraus zu machen“. Seine Leidenschaft, etwas zu erschaffen, scheint nicht auf Mode begrenzt zu sein. Adami braucht die Möglichkeit, neben dem normalen Geschäftsalltag abzutauchen, es reizt ihn, wenn er gefordert wird. Kunst? Ja, sie darf provozieren. Mode, die er anbietet, soll Kundinnen guttun, für Ruhe sorgen.

Das Pendeln zwischen diesen Polen funktioniert umso besser, seit er das ehemalige Stadtbad am Blücherplatz zu einer originellen Oase für kreative Projekte aus- und umgebaut hat. Aus einstigen Duschen hat er Lampen konstruiert, aus Wasserhähnen Türgriffe gemacht, aus gußeisernen Badewannen wurden Empfangstheke und ein Talk-Sofa designt (für den „Talk aus der Wanne“ zu politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen mit dem Schwerpunkt Wasser). „Alles, was dieses Gebäude im Bauhaus-Stil architektonisch und historisch besonder macht, habe ich erhalten“, sagt Adami. Die Erinnerung an das einstige Leben in diesen Räumen ist ihm wichtig. Im Stadtbad gibt es Ausstellungen, es wird auch für Feste, Ausstellungen und Workshops vermietet. So ist ein inspirierender Ort entstanden, der nicht mehr wie früher für körperliche

Sauberkeit steht, sondern für mentalen und seelischen Ausgleich.

Alles Knopfsache: Warum es gut ist, ein Kind zu bleiben

Details: Adami hat einen ausgeprägten Sinn für sie. Knöpfe zum Beispiel. In aus der Zeit gefallenen Schachteln verwahrt er Tausende von ihnen. Goldglänzend, aus schimmerndem Perlmutter, rot, rosafarben, blau oder wie exotische Türkise, groß, klein, aus durchscheinendem Material, das man sich als Schmuck vorstellen könnte. Auch ernste, dunkle Stücke, die vielleicht einst für vornehme Mäntel und Jacken gedacht waren. „Ich verarbeite sie nicht, ich möchte sie unbedingt behalten, weil ich Freude daran habe“, gesteht Adami. Sein Reich gleicht einem Theaterfundus, aus dem man sofort ein opulentes Fest zaubern könnte, mit funkelnden Pailletten und seidigen Stoffen. „Ich bin ein Kind geblieben, das gibt mir die Energie“, sagt er und es klingt nachdenklich. Vielleicht ist genau das das Rezept für seinen Erfolg. Das überquellende Modeangebot der Onlineshops wird nie seine Welt sein. Adami und seine Frau pflegen lieber die Kultur der Erinnerung, ohne dabei allerdings Fortschritt und Veränderungen auszuklammern. „Zu uns kann man ein Lieblingsstück mitbringen, um es an die gegenwärtige Mode anpassen zu lassen. Das kann ein Erbstück aus dem Schrank der Mutter oder Großmutter sein, vielleicht ein Hochzeitskleid, viel-

leicht eine schöne Jacke, die ein Mensch getragen hat, den man sehr gerne mochte“, sagt Adami. Sie wird in den Maßen auf die neue Trägerin angepasst und mit ein paar Ideen so verändert, dass man immer wieder Lust habe, dieses Teil anzuziehen. Besonderes Detail: Auf die Innenseite wird ein typischer Spruch der Vorbesitzerin wie ein Tattoo gestickt. Frei nach dem Motto: Sie hat immer gesagt, . . . Eva Adami erzählt gerührt von einer älteren Dame. Sie brachte ein Kleid mit in den Laden, eines das sie vor 40 Jahren auf Capri trug und dort sehr glücklich war. „Wir machen daraus wieder tragbare Haute Couture“, verspricht sie.

Natürlich: In den vergangenen Jahren traten Corona-bedingt ein paar Kunden weniger über die fast ebenerdige Schwelle vom Markt ins Geschäft. Das zog dann aber auch schnell wieder an. „Natürlich haben auch wir den Druck gespürt. Da war es gut, dass wir mit dem Kostümbereich ein zweites Standbein haben“, sagt Adami. 40 Jahre ist das Geschäft 2021 alt geworden – weil ein großes Fest wegen der Pandemie nicht möglich gewesen sei, wolle man es jetzt nachholen. Wann Adami persönlich einen Grund zu feiern hat, bleibt unklar. Nach seinem Alter gefragt, lächelt er nur. Er hält es da mit Karl Lagerfeld (1933 bis 2019). „Er meinte, dass man über das Alter frühestens ab 80 Jahren spricht“, sagt Adami. Da habe er noch Zeit. ■



Fotos (4): Andreas Herrmann



Foto: Electrize/Christoph Söldner

Hat gut lachen: Raphael Meyersieck, Geschäftsführer der Kulturgarten GmbH, der im Zuge der Corona-Pandemie kurzerhand zum Testzentren-Betreiber wurde – und jetzt zum eigentlichen Kerngeschäft zurückkehrt.

Alternativprogramm

Wie die Veranstaltungsprofis der Erkelenzer KulturGarten GmbH während der Corona-Pandemie ihren Umsatz steigern konnten

VON DANIEL BOSS

Von einer „Nach-Corona-Normalität“ kann bei Raphael Meyersieck und seinem Team keine Rede sein. „Wir sind am Anschlag“, sagt der Geschäftsführer der KulturGarten GmbH in Erkelenz. Nach dem

„Ruhestand“ der Branche in den vergangenen zwei Jahren sorgt jetzt die „Überproduktion“ für den Ausnahmezustand. Gemeint ist die Aufarbeitung des Nachfragestaus im Kultur- und Veranstaltungsbereich. Konzerte finden wieder statt, Hochzeiten werden nachgeholt. Eigentlich sind das gute Nachrichten. Doch personelle Engpässe, unter anderem verursacht durch die Abwanderung von Fachkräften

ten in andere, Pandemie-resistentere Branchen, und dramatische Lieferschwierigkeiten bereiten vielen Veranstaltungsprofis Kopfzerbrechen. „Versuchen Sie mal, Toilettenwagen für Termine im Spätsommer zu bekommen“, nennt Meyersieck nur ein Beispiel. Wirkliche Klagen sind von ihm aber nicht zu hören. Hat es die GmbH doch in beeindruckender Weise durch die vergangenen zwei Jahre geschafft.

Dass ein Unternehmen der Eventbranche seinen Umsatz durch Corona verzehnfacht hat, ist – stark untertrieben formuliert – ungewöhnlich. Meyersieck betont in diesem Zusammenhang auch mehrfach, wie viele glückliche Zufälle zu diesem Umstand geführt hätten. „Wir sind leider kein typisches Beispiel für die Branche. Zahlreiche Unternehmen haben unter Corona extrem gelitten und kämpfen bis heute mit den Folgen“, sagt er. Bei seinem Unternehmen hingegen sorgte die Pandemie für eine Umsatzexplosion, weil es plötzlich zum Betreiber von Testzentren wurde. Im zweiten Jahr der Pandemie eröffneten die Eventplaner zunächst das Zentrum in der Nähe des Erkelenzer Bahnhofs. Zwei weitere Standorte im Kreis Heinsberg folgten. Das „Mutter-Testzentrum“, wie Meyersieck es nennt, läuft bis heute. Und wird – Stand Anfang Juni – noch täglich von rund 500 Personen genutzt. „Durch die Schließung vieler kleiner Standorte ist die Nachfrage in den größeren Teststationen vergleichsweise hoch“, sagt Meyersieck. Dennoch sei sich das gesamte Team bewusst, dass die coronabedingten Einnahmen eine einmalige Sache seien. „Wir werden das Geld als Puffer nutzen – für den Fall, dass wieder etwas Unvorhergesehenes geschieht“, sagt der Geschäftsführer.

Früher „dran“ gewesen: Ein ungewöhnlicher Standort-Vorteil

Vielleicht noch beachtlicher als der Erfolg mit dem zweiten Standbein ist die Tatsache, dass die KulturGarten GmbH auch im ersten Corona-Jahr nicht völlig eingebrochen ist – weder finanziell noch mental. „Wir waren eigentlich nie bei weniger als 100 Prozent Einsatz, außer vielleicht in den härtesten Lockdown-Wochen“, sagt Meyersieck. Dafür führt er eine Erklärung an, die in der Region immer wieder zu hören ist: „Weil wir als erste betroffen waren, konnten wir auch als erste reagieren.“ Schließlich sei der „berühmte Kreis Heinsberg“ schon mehr oder weniger abgeriegelt gewesen, als andernorts in Deutschland noch munter gefeiert worden, sei „Pop & Symphonie“ in Erkelenz im März 2020 als erste Veranstaltung gestrichen worden.

Das zehnköpfige KulturGarten-Team ließ sich jedoch nicht entmutigen, sondern stellte coronakonforme Alternativen auf die Beine. Auf das erfolgreiche Autokino folgten Autokonzerte. Electricity, bis dato lediglich der Campingplatz des Open-Air-Festivals Electrize, wurde zu einem eigenständigen Konzept „aufgepimpt“. Die Eventplaner teilten die runde Anordnung der Zeltflächen in mehrere „Kuchenstücke“ auf, die untereinander keinerlei Kontakt hatten. So durften sie die Veranstaltung dann realisieren. Musikalisch bespielt wurden die einzelnen Areale von der Mitte aus. „Eine Ausbreitung des Virus war damit nicht möglich“, sagt Veranstalter Meyersieck. Das Konzept war derart erfolgreich, dass es vor wenigen Wochen erneut wiederholt wurde. Zusätzlich zum eigentlichen Electrize-Festival. Das soll Mitte August über die Bühne gehen. Für Freunde elektronischer Musik herrscht dann Ausnahmezustand – und für die KulturGarten GmbH klingt es dann doch ein bisschen nach Normalität. ■

100 Jahre

Adam Jacobs & Sohn

Werkstatt Reihstraße ab 1922 – nach der Bombardierung des Gebäudes (1943) in der Stiftstraße erfolgte der Umzug hierher



Der Gründer: Adam Jacobs im Jahr 1922

Ab 1922: der neue Ausstellungsraum in der Reihstraße



Mit viel Mut und Vorausschau trat 1922 Adam Jacobs als Prokurist in der Firma „Kraftfahrzeug Gesellschaft Simon Pütz & Co“ ein.

Er übernahm die Firma ein Jahr später und führte sie als Werkstatt für PKW und LKW in der Reihstraße und als Verkaufsbüro in der Stiftstraße weiter fort. Mit verschiedenen Automobilmarken trug Adam Jacobs zur schnellen Entwicklung der Automobilgeschichte in Aachen bei.

1947 trat Sohn Heinz in die Firma ein, die unter „Adam Jacobs & Sohn“ weitergeführt wurde. 1952 erfolgte der Umzug in die Trierer Straße. 1970 übernahmen dann die Söhne von Heinz Jacobs – Wolfgang und Günter – das Unternehmen und vergrößerten es kontinuierlich weiter.

1986 wurde der LKW Bereich in die Neuenhofstraße verlegt und wird heute von Wolfgang und seinem Sohn Oliver in der 4. Generation weitergeführt.

100 Jahre

Foto: Maren Winter – stock.adobe.com



Ja, wo sitzen sie denn? Für die Kulturbranche geht es jetzt vor allem darum, sich wieder sichtbar zu machen. Zuschauer sind demnach gern gesehen. Das ist immer so, im Moment aber ganz besonders.

„Es gilt, das Publikum zurückzugewinnen“

Die neuen Herausforderungen für die Kreativbranche:
Susanne Ladwein und Julia Schaadt vom Kulturbüro des
Region Aachen Zweckverbands im Interview.

Was die Kulturwirtschaft in der Region nach den harten Corona-Jahren jetzt vor allem braucht? Planungssicherheit. Personal. Publikum. Das zumindest sind die Erfahrungen von *Susanne Ladwein* und *Julia Schaadt*. Beide arbeiten für das Kulturbüro des Region Aachen Zweckverbands, eines von zehn Kulturbüros in NRW im Rahmen des Förderprogrammes RKP – Regionales Kultur Programm des Kulturministeriums NRW. Es berät und qualifiziert regionale und grenzüberschreitende Kulturprojekte und fördert den kulturellen

Austausch innerhalb der Region und über die Landesgrenzen hinweg. 25 Jahre wird das RKP jetzt alt, wobei besonders die beiden vergangenen zu einer ungetrübten Jubiläumstimmung nicht gerade beigetragen haben. Aber – und das wird im Interview mit Schaadt und Ladwein schnell klar – auch in Krisenzeiten hat sich das RKP als Förderprogramm für die Branche bewährt. Ein Gespräch über den Wirtschaftsfaktor Kultur, dessen größte Herausforderungen und seine Bedeutung für den Strukturwandel. ▶



„Die regionale Kultur- und Kreativszene braucht Sichtbarkeit, Auftrittsmöglichkeiten, Aufträge, Kunden und Besucher“: Susanne Ladwein, Kulturbüro des Region Aachen Zweckverbands.



„Im Rahmen des RKP 2022 wurden insgesamt mehr als 1,6 Millionen Euro im Bereich Kultur umgesetzt“: Julia Schaadt, Kulturbüro des Region Aachen Zweckverbands.

Fotos: Region Aachen Zweckverband

WN: Das Regionale Kulturprogramm wird 25 Jahre alt: Warum ist das für Unternehmen aus der Region eine gute Nachricht?

Julia Schaadt: Seit 25 Jahren stärkt das Kulturministerium des Landes NRW mit seinem Förderprogramm Regionales Kultur Programm NRW – kurz RKP – neben den etablierten Kulturinstitutionen auch die freie Kulturszene. Gerade in Räumen zwischen Stadt und Land, in denen die kulturelle Infrastruktur nicht so stark ausgebaut ist, setzt das RKP wichtige Akzente für einen nachhaltigen Aufbau von Akteursnetzwerken. Im Rahmen des RKP schließen sich mindestens je drei Partner aus unserer Region – gerne übrigens auch grenzüberschreitend mit belgischen niederländischen Partnern – zu einem Netzwerk zusammen, um ein gemeinsames Projekt auf die Beine zu stellen. So konnten Strukturen geschaffen werden, die sich über die Jahre etabliert haben. Ein gutes Beispiel ist Theaterstarter, ein Kinder- und Jugendtheaterfestival von Kommunen in der Region Aachen und Ostbelgien, die ohne die Initiative nicht die Möglichkeit hätten, so etwas anzubieten.

WN: Ist der Kultursektor für unsere Region ein Wirtschaftsfaktor und können Sie das an Zahlen festmachen?

Schaadt: Ja, das ist er auf jeden Fall! Aktuelle, systematische Untersuchungen gibt es – soweit uns bekannt – für die Region allerdings leider nicht. In ganz NRW erwirtschaften Selbstständige und Unternehmen der Kreativwirtschaft einen jährlichen Umsatz von rund 39 Milliarden Euro. Und ein kleiner Anteil davon kommt eben auch durch das RKP zustande. Exakter taxieren können wir die Summen, die im Rahmen unseres Förderprogramms umgesetzt werden. Für das Jahr 2022 – das Jahr mit der bislang höchsten Fördersumme – hat die Region Aachen rund 811.000 Euro für 30 Projekte erhalten. Da es sich um eine 50-prozentige Förderung handelt, werden im Rahmen des RKP 2022 insgesamt also mehr als 1,6 Millionen Euro im Bereich Kultur umgesetzt.

WN: Wie hat sich das RKP in unserer Region in den vergangenen Jahren entwickelt?

Schaadt: Unser Leitbild, europäische Modellregion zu werden und gut vernetzt

grenzüberschreitend mit niederländischen und belgischen Partnern zusammenzuarbeiten, existiert bereits seit 2010 und wird in den Projekten sehr gut umgesetzt. So wird mehr als die Hälfte der Projekte grenzüberschreitend realisiert. Immer auch mit finanzieller Beteiligung der ausländischen Partner. Im Jahr 2019 wurde der Schwerpunkt Kooperation und Vernetzung in ländlichen Räumen gesetzt. Das Querschnittsthema Digitalisierung ist zwar seit 2015 relevant, erhielt aber im Zuge der Corona-Pandemie auch für unsere Tätigkeit im Kulturbüro einen neuen Schub. Neben der Projektberatung und -entwicklung rückte vor allem eine unterstützende und kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit in den Fokus. Unser Wille, Kulturschaffende in dieser schwierigen Zeit zumindest mit notwendigen Informationen zu versorgen, führte dazu, dass wir seitdem – neben den monatlichen Kultur-News – auch digitale Kultur-Infos versenden und einen eigenen Instagram-Kanal pflegen.

WN: War insbesondere in der Corona-Zeit Unterstützung nötig und möglich und falls ja: Wie sah diese konkret aus?

Susanne Ladwein: Ja, natürlich! Wir bekamen unmittelbar während des ersten Lockdowns viele Anrufe von Künstlern und Kulturschaffenden, die zum Beispiel nicht wussten, was mit den zugesagten Fördermitteln aus dem RKP-Programm passiert. Wir recherchierten und informierten auf allen Kanälen, auch zu Landes- und Bundesprogrammen wie Soforthilfe für Soloselbstständige und Stipendien. Das Kulturbüro der Region Aachen hat im Frühjahr 2020 auch sehr schnell einen regionalen Spendenfonds ins Leben gerufen – den Culture Coin Corona – und in dessen Rahmen mit 37.500 Euro 52 Künstlerinnen und Künstler aus der gesamten Region Aachen unterstützt. Darüber hinaus entwickelten wir BOOK AN ARTIST – eine Matching-Plattform für regionale Kunst und Kultur, bei der es darum ging, während der Phase des „social distancing“ digitale Kulturangebote buchbar zu machen. Im Frühjahr 2021 folgte dann in Kooperation mit der Stadt Aachen mit Support your local Artist eine regionale Spendenplattform, auf der Kulturschaffende und Künstler ihre Spenden- und Crowdfunding-Kampagnen einstellen können.

WN: Was braucht die regionale Kulturbranche im Moment am dringendsten?

Ladwein: Vor allem Planungssicherheit. Das seit zwei Jahren währende Jonglieren ohne Sicherheitsnetz, das ständige Verschieben oder Absagen von Veranstaltungen war für den Kultursektor gleichermaßen zermürbend und existenzgefährdend. Die regionale Kultur- und Kreativszene braucht Sichtbarkeit, Auftrittsmöglichkeiten, Aufträge, Kunden und Besucher. Vor allem das Publikum, das sich in Privaträume zurückgezogen hat, gilt es wieder zurückzugewinnen. Auch in der Not verlassene Arbeitsplätze, wie etwa in Veranstaltungstechnik und Gastronomie, müssen dringend wieder besetzt werden, damit auch die Branchen, die den Kultursektor mitgestalten, nicht wegbrechen. Und nicht zuletzt ist die soziale Absicherung von Künstlern, Soloselbstständigen und Kreativunternehmen ein Thema, das durch die Pandemie eklatant sichtbar wurde.

WN: Was ist vom RKP in Zukunft noch zu erwarten?

Ladwein: In Zukunft möchten wir mit dem RKP – auch in enger Kooperation mit den neun anderen Kulturregionen in NRW – natür-

lich weiterhin am Puls der Zeit sein. Vor dem Hintergrund des Strukturwandels im Rheinischen Revier nimmt die Region Aachen in diesem Jahr „Kultur und Transformation“ in den Blick. Dazu laden wir Akteure und Akteurinnen aus Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft für Freitag, 9. September, zu einem interdisziplinären Barcamp ins Energeticon Alsdorf ein. Zum Thema „Nachhaltigkeit in der Kulturbranche“ fand Mitte Juni ein erster Fortbildungs-Workshop statt. Ganz grundsätz-

lich möchten wir neue Formen der Kollaboration auf den Weg bringen, den Vernetzungsgedanken weiter intensivieren und die noch nicht genutzten Potenziale des Programms weiter ausschöpfen. Sprechen Sie uns gerne an! Das Kulturbüro der Region Aachen berät zu Förderung und Kooperation und vermittelt auch Projektpartner aus der Region Aachen und der Euregio Maas-Rhein. cc

@ www.regionaleskulturprogrammnrw.de

INFO

Region Aachen Zweckverband: Das sind die Ziele

Der Region Aachen Zweckverband ist eine von neun regionalen Entwicklungsgesellschaften in NRW. In ihr haben sich die Kreise Düren, Euskirchen und Heinsberg sowie die Stadt und die StädteRegion Aachen – in denen zusammen mehr als 1,3 Millionen Menschen in 46 Städten und Gemeinden leben – zusammengeschlossen. Das Ziel: die Strukturentwicklung für Wirtschaft und Fachkräfte, Bildung und Kultur, Gesundheit und Infrastruktur zu gestalten und voranzutreiben. Im Zusammenspiel zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung bei

der Verknüpfung von strategischen und operativen, regionalen und euregionalen Themen und bei der Schaffung einer gemeinsamen Identität möchte die Region Aachen als Impulsgeberin fungieren. Mit Partnern und Partnerinnen aus Belgien und den Niederlanden entwickelt und organisiert sie Projekte und Kooperationen in der Euregio Maas-Rhein und vertritt die regionalen Interessen in Projekten des Landes NRW, des Bundes und auf europäischer Ebene.

@ regionaachen.de

Wir sind für Sie da!

Sie suchen Personal, möchten ausbilden oder qualifizieren?

Der Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit Aachen-Düren berät Sie gerne zu Ihren Anliegen und unterstützt Sie auch finanziell.

Telefon: 0800 4 5555 20

Weitere Informationen unter:
www.arbeitsagentur.de/unternehmen



 **Bundesagentur für Arbeit**
Agentur für Arbeit
Aachen – Düren
bringt weiter.



Was veranstaltet er denn jetzt wieder?

Wie das Würselener Unternehmen Meyer Konzerte die Corona-Krise bewältigte und wie es jetzt weitergeht: Besuch bei Geschäftsführer Günter Meyer.

Foto: Andreas Herrmann

Burgherr? Aus Bescheidenheit würde Günter Meyer sich selbst eher nicht so titulieren, aber es gibt wohl niemanden, der auf Burg Wilhelmstein präsenter ist als der Veranstalter aus Würselen.

VON CAROLIN KRUFF

„Diese Atmosphäre, wenn tausende Leute im Saal gleichzeitig anfangen, hemmungslos zu lachen, oder ihrer Begeisterung freien Lauf lassen, die ist einfach unvergleichlich. Gänsehautmomente kann man nur hier erleben. Denn live ist Unterhaltung eben immer noch am besten!“ So steht es auf der Webseite der Würselener Konzertagentur Meyer Konzerte. Und so erlebte es Geschäftsführer Günter Meyer in den vergangenen 20 Jahren, seit er das Unternehmen gemeinsam mit seinem Bruder Heinz Josef gegründet hat. Naja – zumindest beinahe 20 Jahre. Von der Corona-Pandemie wurde er genauso überrascht wie Tausende andere Kulturschaffende in Deutschland. Denn auf einmal gingen die Lichter aus, die Bühnen blieben leer, die Konzertsäle still. Ein seltsames Gefühl, wenn man wie Meyer Konzerte normalerweise jährlich rund 350 Veranstaltungen in ganz Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus organisiert, wenn man die Stars der Comedy- und Kabarettzene ebenso auf die Bühne bringt wie gefeierte Rocklegenden und die beliebtesten Volksmusik- und Schlagerkünstler sowie vielversprechende Newcomer.

„Das war in der Tat eine sehr schwere Zeit“, blickt der Geschäftsführer zurück. „Mithilfe von Förderprogrammen, ein paar kreativen Ideen, viel Enthusiasmus und einigen Überstunden sind wir dennoch gut durch diese Zeit gekommen.“ Mit der optimistischen Einstellung konnte er nicht nur sein gesamtes Team zusammenhalten. Immerhin 14 Festangestellte und einige Aushilfen. So konnten trotz zahlreicher Einschränkungen auch viele neue Ideen entwickelt werden. Zum Beispiel ein Sommerprogramm auf der Burg Wilhelmstein, das gemeinsam mit dem Kulturbüro Würselen auf die Beine gestellt wurde. „In dem Rahmen konnten wir mit reduzierter Kapazität und großen namhaften Künstlern trotz dieser verrückten Zeit Kultur leben lassen“, sagt Meyer. Ein großes Event aus dieser Zeit war das Strandkorb Open Air, welches im ersten Pandemiejahr mit einem Kollegen im Hockeypark Mönchengladbach ins Leben gerufen wurde. Das Modell sah vor, die Zuschauer zu separieren, indem man sie in Strandkörbe und damit auf quasi eigene „Inseln“ setzt. Dieses Konzept

war so erfolgreich, dass aus geplanten 25 Terminen schließlich über 60 wurden. 2021 wurde das Event mit verschiedenen Partnern an 16 Standorten bundesweit durchgeführt. Meyer bedauert bis heute, dass er mit seiner Idee ausgerechnet in Aachen – seiner Heimat – nicht auf offene Ohren stieß. Ausgezeichnet wurde das Konzept erst kürzlich mit dem ersten Platz beim Deutschen Tourismuspreis. In diesem Jahr ist es für den Live Entertainment Award in Frankfurt nominiert.

Kreativ sein, kooperieren und vor allem: Nie den Kopf in den Sand stecken

Was hat Günter Meyer aus dieser Zeit mitgenommen? „Dass es unheimlich wichtig ist, sich gegenseitig zu unterstützen, zu kooperieren, zusammenzuarbeiten. Und: nie den Kopf in den Sand zu stecken. Im Gegenteil: kreativ zu sein, neue Ideen zu entwickeln und sich klarzumachen: „Egal was kommt, es geht immer irgendwie weiter!“ Er gibt zu, dass das nicht immer einfach war. Einkünfte blieben aus, Verpflichtungen hingegen bestehen. Für diese Zeit waren bereits 400 Veranstaltungen geplant, in die bereits große Investitionen geflossen waren. In das Weihnachtsgeschäft war bereits ein sechsstelliges Werbebudget investiert worden, als von jetzt auf gleich klar wurde, dass es ausfallen wird. Nichts für schwache Nerven. Als Meyer vor 20 Jahren mit seiner Konzertagentur loslegte, wäre eine solche Situation kaum vorstellbar gewesen. Veranstaltungen sind sein Leben. In der Region ist der gebürtige Würselener und zweifache Familienvater seit jeher verwurzelt. Schon als Schüler am Heilig-Geist-Gymnasium in Broichweiden organisierte er kleinere Veranstaltungen. Auf seinen Geburtstagen spielten immer Live-Bands im heimischen Wohnzimmer. Im kommunalen Kino Metropolis sammelte er weitere Erfahrungen als Veranstalter. Sein Bruder hat schon zu Schüler- und Studenienzeiten für das Kulturbüro der Stadt Würselen gejobbt und wurde immer öfter aus dem Freundes- und Bekanntenkreis gefragt: Kannst du uns nicht Tickets besorgen? „Aus diesem Modell heraus haben wir ein Ladenlokal in Würselen gemietet, um dort eine Vorverkaufsstelle zu eröffnen. Das nahm irgendwann immer größere Dimensionen an und wurde immer erfolgreicher. Eines Tages haben wir schließlich auch eigene Veranstaltungen angeboten. Heute würde man sagen: Ein klassisches Start-up. Früher hat man gesagt: ▶

Das hat sich so ergeben“, sagt Meyer und muss schmunzeln.

Von Beginn an mit im Programm: Die Burg Wilhelmstein als feste Location. Dort fanden bereits in den Anfängen viele Veranstaltungen statt, zum Beispiel ein Nena-Konzert im Jahr 1999. „Das war für unsere Region wirklich eine große Nummer“, blickt Günter Meyer stolz zurück. Die allererste Veranstaltung war allerdings ein Comedy-Abend mit Atze Schröder im Aachener Jakobshof. „Ein finanzielles Desaster, aber eine sehr gute Investition. Denn mit ihm arbeiten wir bis heute sehr gut zusammen.“ Sein BWL-Studium hing Meyer zwischenzeitlich an den Nagel. Bereut hat er es nicht. Dafür hat er vor zehn Jahren eine Ausbildung zum Veranstaltungskaufmann abgeschlossen und seine Ausbildereignungsprüfung abgelegt. Seitdem ist Meyer Konzerte auch IHK-Ausbildungsbetrieb. Drei Azubis wurden im Unternehmen bereits ausgebildet und alle übernommen. Die Mitarbeitenden wurden mehr, das Programm-Spektrum wurde

größer. Das Steckenpferd ist und bleibt dabei die Comedy. „Wir arbeiten mit fast allen namhaften Comedy-Künstlern zusammen. Wir sind auch sehr stolz darauf, dass wir bei den meisten von Anfang an die Karriere begleiten durften, wie zum Beispiel bei Atze Schröder, Mario Barth, Chris Tall, Ralf Schmitz und Paul Panzer“, sagt Meyer. Seit fünf Jahren organisiert er mit einem Partner auch den Aachener Weihnachtscircus. Im Mittelpunkt steht aber immer noch die Burg Wilhelmstein als Veranstaltungsort. „Da hängt als Würselener einfach mein Herz dran“, sagt Meyer und lächelt.

Ein weiterer fester Spielort in der Region ist das Energeticon in Alsdorf mit dem Fördermaschinenhaus. Dort finden hauptsächlich die Kleinkunst- und Kabarett-Veranstaltungen statt, aber auch kleiner Konzerte sowie Mit-sing-Abende. „Was Veranstaltungen angeht, so hat die Region ein paar Schwierigkeiten. Sie liegt im äußersten Westen Deutschlands und ist nicht besonders dicht besiedelt. Das Einzugsgebiet ist zum Beispiel nicht zu ver-

gleichen mit dem Ruhrgebiet. Daher muss man hier genau darauf schauen, was man anbietet und durch Qualität überzeugen“, sagt Meyer. Und das sei Meyer Konzerte auch im Krisen-Modus gelungen.

BAP auf der Burg: Für den Veranstalter war das ein Herzenswunsch

Mittlerweile ist wieder fast alles erlaubt. Der Veranstaltungskalender füllt sich peu à peu. Zu den zahlreichen Nachholterminen gesellen sich auch wieder neue Events. Mehr noch: „Was die Burg Wilhelmstein betrifft, haben wir wohl gemeinsam mit dem Kulturbüro eins der besten Sommerprogramme der vergangenen Jahre auf die Beine gestellt“, sagt Meyer. Da wäre zum Beispiel BAP – ein persönlicher Herzenswunsch des 53-Jährigen, an dem er seit vielen Jahren gearbeitet hat. Im August 2021 war Frontmann Wolfgang Niedecken solo mit seiner Lesung „Niedecken liest & singt Bob Dylan“ in Würselen. Seitdem ist der Künstler von der außergewöhnlichen Atmosphäre auf Burg Wilhelmstein völlig begeistert. So begeistert, dass Niedecken für zwei Konzerte außerhalb der normalen „Schließlich Unendlich“-Tournee auf der Freilichtanlage gastiert. „Üblicherweise hat BAP so kleine Venues im Tourplan gar nicht berücksichtigt. Aber auf der Burg – das war schon etwas Besonderes, Magisches. Deshalb kommt Wolfgang Niedecken gerne wieder“, sagt Meyer. Weitere Highlights seien Axel Bosse, Fischer-Z, die britische Rockband um den Sänger, Gitarristen und Dichter John Watts, Stephanie Heinzmann, Kasalla, Gerburg Jahnke und Tahnee sowie Comedy for Hope, eine Benefizshow zugunsten der Ukraine-Nothilfe mit Chris Tall, Ingmar Stadelmann, Özcan Cosar und anderen Comedy-Größen.

Trotz seines Erfolgs und obwohl für ihn der Umgang mit Berühmtheiten quasi zum Alltag gehört: Meyer ist ein bodenständiger, fast schon bescheidener Mensch geblieben. Er freut sich einfach, dass sein Laden wieder läuft. Bleiben da noch Wünsche offen? „Ich wünsche mir vor allem, dass ich auch die nächsten 20 Jahre gesund bleibe und in relativ ruhigen Fahrwassern Veranstaltungen organisieren kann – ohne Pandemien, Kriege oder ähnliche Katastrophen. Auch dass mein Team zusammenbleibt. Denn nur mit einem guten und erfahrenen Team kann man erfolgreich sein.“ ■



Foto: Martina Niedecken

Gehört zum Programm: Dass Wolfgang Niedecken (Mitte) mit BAP auf Burg Wilhelmstein gastiert, ist für Veranstalter Günter Meyer auch die Erfüllung eines persönlichen Herzenswunsches.

EUREGIO BAUWELT

 Bauen

 Renovieren

 Wohnen



Jetzt Aussteller werden
& neue Kunden finden!



3. - 4. SEPTEMBER 2022, 100'5 ARENA AACHEN

www.euregio-bauwelt.de

Eine Veranstaltung aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN



Foto: Andreas Schmitter

Gute Aussichten: Die Vorträge und der Austausch innerhalb des Projekts digitSME helfen Ria Bosserhoff, Geschäftsführerin der Stolberger Agentur Wibo Technologie-kommunikation, bei Digitalisierung und Internationalisierung ihres Geschäftsmodells.

Daheim auf dem Weltmarkt

Wie das Projekt digitSME die Stolberger Agentur Wibo – Technologiekommunikation international sichtbar macht

VON CAROLIN KRUFF

Ria Bosserhoff bewegt sich tagtäglich in digitalen und internationalen Welten. Als Geschäftsführerin der in Stolberg beheimateten Agentur Wibo – Technologiekommunikation weiß sie aber auch, wie unendlich groß und vielfältig diese Sphären sind. Um zu sehen, wo man gerade steht und wo man in Zukunft noch hin will, hilft manchmal am besten Input von außen. Den liefert bei Wibo die Initiative „digitSME“. Als Bosserhoff im Jahr 2020 in den *Wirtschaftlichen Nachrichten* einen Artikel über das Projekt las, hatte der ihr Interesse, sich zu beteiligen, sofort geweckt.

Was verbirgt sich hinter digitSME? Seit Januar 2020 und noch bis Juni 2023 erhalten kleine und mittelgroße Unternehmen aus dem Raum



Grafik: Kompetenzzentrum für Cybersicherheit in der Wirtschaft in NRW

Euregio Maas-Rhein die Möglichkeit, ihre internationale und digitale Ausrichtung unter die Lupe zu nehmen. Im Rahmen des Projekts soll zunächst jeweils der Stand der Digitalisierung und internationalen Ausrichtung erfasst werden. Anschließend arbeiten die Unternehmen in grenzüberschreitenden Clustern und mithilfe von Experten an einer Verbesserung

ihrer digitalen und internationalen Kompetenzen. Darüber hinaus erhalten die Unternehmer Unterstützung beim Übergang zum digitalen Marketing und zur Erschließung ausländischer Märkte. „Für Unternehmen lohnt es sich, digital gut aufgestellt und international aktiv zu sein. Deshalb möchte die IHK Aachen im Rahmen dieses INTERREG-Projekts, gemeinsam mit Partnern aus der Euregio, Unternehmen zu digitaler Kompetenz und internationaler Stärke verhelfen“, sagt IHK-Mitarbeiterin Claudia Simon. Dass beide Bereiche zeitgleich gefördert werden sollen, ist kein Zufall. Denn durch die Digitalisierung – speziell digitales Marketing – ergeben sich Chancen auch in den bisher vielleicht unerreichbaren internationalen Märkten. Eine große Chance für Unternehmen aus der Eure-

gio, ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Ins Leben gerufen wurde die Initiative von den Industrie- und Handelskammern in der Euregio Maas-Rhein, der Zuyd Hogeschool, der Agence du Numérique und Basse-Meuse Développement.

Gefördert wird sie von der Europäischen Union. Die Teilnahme während des gesamten Projektes ist für die Unternehmen kostenfrei, eine Anmeldung jederzeit möglich.

Das Unternehmen Wibo war bereits vor der Anmeldung zu digitSME international aktiv. Bosserhoff weiß aber aus eigener Erfahrung, dass man sich selbst immer wieder auf den Prüfstand stellen muss, um wettbewerbsfähig zu bleiben. „Die Welt dreht sich heutzutage immer schneller. Man darf auf der einen Seite Trends nicht verpassen, muss aber auf der

anderen Seite in der Lage sein, aus dem riesigen Angebot das jeweils passende auszuwählen. Außerdem sollte man Sprach- und Mentalitäts-Unterschiede im internationalen Kontext nicht unterschätzen. Nicht nur in

„Das Wertvolle an diesem Projekt ist vor allem der aktive Austausch sowohl mit Experten als auch der Teilnehmer untereinander – wenn auch erschwert durch die Corona-Pandemie.“

*Ria Bosserhoff,
Wibo – Technologiekommunikation*

Großbritannien etwa wird im Marketing ganz anders argumentiert als in Deutschland“, sagt sie. Gestartet Anfang der 1990er-Jahre als klassische Werbeagentur hat sich das Unternehmen vor einigen Jahren ausschließlich auf den Bereich Technologiekommunikation im B2B-Bereich fokussiert. „Nahezu alle unsere Technologiekunden bedienen verschiedene Branchen in unterschiedlichen Ländern“, sagt Bosserhoff. Diese begleiten sie und ihre Kollegin Ulrike Gerhards in den Bereichen Zielgruppenmarketing oder als externe Marketingleitung.

Über digitSME konnte die Stolberger Unternehmerin spannende Ideen in ihren Berufsalltag mitnehmen, zum Beispiel verschiedene Digitalisierungsstrategien, ihre Möglichkeiten und Arten der Anwendungen. „Das Wertvolle an diesem Projekt ist vor allem der aktive Austausch sowohl mit Experten als auch der Teilnehmer untereinander – wenn auch erschwert durch die Corona-Pandemie“, sagt Bosserhoff. Sie hat gezielt an den Online-Angeboten teilgenommen, die für ihr Unternehmen relevant sind – etwa Vorträge über „Growth Marketing“ und „Social Media“. Ihr Resümee? „Das Projekt hat auf jeden Fall gezeigt, dass es in diesem Bereich einen großen Beratungsbedarf und Bedarf an Austausch untereinander gibt. Es würde mich freuen, wenn es im Anschluss an dieses Projekt weitere Angebote dieser Art gibt.“

 **IHK-Ansprechpartnerin:**
Claudia Simon
Tel.: 0241 4460-220
claudia.simon@aachen.ihk.de

Wollen wir Freunde sein?

Folgen Sie uns bei Social Media – und liken, teilen oder kommentieren Sie unsere Beiträge! So bleiben wir auch digital im Gespräch.

www.ihk.de/aachen



IHKAachen



IHKAachen



IHKAachen



IHKAachen



www.ihk.de/aachen/mutmacher

Industrie- und Handelskammer
Aachen





kurz & bündig NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Pilotprojekt: Universität Lüttich will selbstfahrende Busse auf den Weg bringen

▶ Mit einem Pilotprojekt von zwei fahrerlosen Pendlerbussen will die Universität Lüttich die Mobilitätswende vorantreiben, berichtet die Zeitung La Meuse. Die Busse sollen auf dem Campus fahren und verschiedene Standorte der Uni miteinander verbinden. Projektverträge sollen zeitnah abgeschlossen werden. Forscher und Studierende sowie der öffentliche Sektor sind ausdrücklich zur kooperativen Mitarbeit eingeladen.

Hohes Venn bei Malchamps: Die Holzstege können bleiben

▶ Im Venn von Malchamps bei Spa bleiben die bekannten Holzstege und werden erneuert. Dafür stellt die wallonische Regierung eine Million Euro bereit. Alternativ hatte die DNF (Abteilung für Natur und Wälder der Wallonischen Region) aus Kostengründen Kieswege vorgeschlagen, was aber keine breite Zustimmung fand. Die Reparatur der beliebten Holzstege soll den touristischen Charme erhalten, die Biodiversität und die Sicherheit der Wanderer gewährleisten.

Tourismus und Gastgewerbe als Motor: Limburgs Wirtschaft wächst deutlich

▶ Die Limburger Wirtschaft ist im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres deutlich gewachsen. Das bestätigen Zahlen von Statistics Netherlands. Industrie, das Gastgewerbe und der Tourismussektor sind die Hauptmotoren des Aufschwungs. Am deutlichsten wuchs die Wirtschaft mit acht Prozent im Norden Limburgs. Süd-Limburg schaffte sechs Prozent, die gesamte niederländische Wirtschaft wuchs im Schnitt um sieben Prozent.

LIOF prognostiziert Investitionsschub in Limburg: 240 Millionen Euro, knapp 1.000 neue Arbeitsplätze

▶ Die limburgische Entwicklungsgesellschaft (LIOF) prognostiziert in ihrem Jahresbericht Hunderte neue Arbeitsplätze im niederländischen Limburg. Dreizehn ausländische Unternehmen wollen sich in Limburg niederlassen oder eine bestehende Niederlassung ausbauen. Konkret geht es um 977 neue Vollzeitstellen und eine Investitionssumme von knapp 240 Millionen Euro. LIOF erzielte im letzten Jahr einen Gewinn von zwei Millionen Euro, beispielsweise aus dem Verkauf von Aktien oder Gewinnausschüttungen von Unternehmen, in die LIOF investiert hatte oder an denen sie beteiligt ist. Mehr als 62 Unternehmen haben 2021 einen Kredit erhalten, um durch die Corona-Krise zu kommen. Die Regionalentwicklungsgesellschaft LIOF hat die Aufgabe, die Limburger Wirtschaft mit Beratung und Finanzierung zu unterstützen und ausländische Unternehmen für eine Ansiedlung in Limburg zu interessieren. Weiterhin schätzt die LIOF die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland und Belgien.

Zu viel Tourismus in Voeren: Zulassungsstopp für Ferienhäuser

▶ Der kleine, zwischen Lüttich und Maastricht gelegene, limburgische Ort Voeren hat ein touristisches Problem: Zu viele Touristen besuchen den Ort. Daher wurde von Seiten der Gemeinde ein Zulassungsstopp für Ferienhäuser beschlossen. Die Zahl der Übernachtungsgäste hatte sich zwischen 2012 und 2020 verdoppelt – mittlerweile kommt ein Bett auf zwei Einwohner. Die Abgabe für Übernachtungen soll von aktuell 30 auf 80 und später auf 100 Euro pro Jahr angehoben werden. Der Landschafts-Fonds „Voerstreek“ soll die Besucher zudem über die Sensibilität der Landschaft informieren, da auch das Müllproblem durch den Tourismus zugenommen hat.



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com



Foto: © Alexander Rath – Fotolia.com

Energie, Umwelt und Recycling

Anzeigensonderveröffentlichung

Einsatz automatischer Schmier-systeme in Recyclingbetrieben

Ob Baustoffe, Holz, Kunststoff, Papier, Metall oder andere zunächst wertlos erscheinende Abfallprodukte: Recyclingfähige Materialien sorgen dafür, dass unsere Nachfrage nach neuen Waren und Produkten stets gestillt werden kann. Auch durch die beständige Abhängigkeit von Rohstoffen gewinnt das Thema Recycling an Bedeutung.

Um den Rohstoffkreislauf aufrecht zu erhalten, sind die Anlagen in Recyclingbetrieben meist rund um die Uhr im Einsatz. Diese trennen, sortieren und zerkleinern unterschiedlichste Materialien, um wertvolle Rohstoffe herauszufiltern und für die Industrie wiederverwertbar zu machen.

Herzstück der Recyclingbetriebe sind neben Zerkleinerern und Windsichtern oftmals weitläufige und verzweigte Förderbandanlagen. Unvorhergesehene Stillstände - bedingt durch einen Lager- oder Motorschaden - wirken sich schlagartig auf alle nach- und vorgelagerten Prozesse aus und führen zwangsläufig zu einer Störung des Betriebes und somit auch zum „Stillstand“ des Rohstoffkreislaufs.

Vermeiden von Stillstandszeiten und Erhöhung der Effizienz

Mit Einsatz von perma Schmiersystemen kann Abhilfe geschaffen werden. Durch die kontinuierliche automatische Schmierung werden Anlagen während des laufenden Betriebs mit frischem

Schmierstoff versorgt. Die Maschinenelemente werden aktiv vor dem Eindringen von Feuchtigkeit, Staub und Verschmutzung geschützt. Un-erwartete Stillstandszeiten können mit perma Schmiersystemen vermieden und gleichzeitig die Effizienz der Anlagen erhöht werden.

Wie die automatische perma Schmierung funktioniert, ist in einem Praxisbeispiel zu sehen: www.perma-tec.com/recycling.

In Ihrer Region arbeitet perma seit vielen Jahren vertrauensvoll mit KSA Kubben + Steinemer zusammen. KSA installiert und berät mit exzellenter Fachkompetenz, welche automatischen perma Schmiersysteme sich für Ihre Anwendung eignen – direkt bei Ihnen vor Ort.

RECYCLING

FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT

perma Schmiersysteme vermeiden Stillstandszeiten und erhöhen die Effizienz.

perma-tec.com/recycling

KSA GRUPPE | **perma**



Nahbare Wissenschaft: Mai Thi Nguyen-Kim erhält Aachener Ingenieurpreis

► Die Wissenschaftsjournalistin Dr. Mai Thi Nguyen-Kim soll am 3. September im Krönungssaal des Aachener Rathauses mit dem Aachener Ingenieurpreis ausgezeichnet werden. Mit Formaten und Sendungen wie „maiLab“, „Terra X“ und „MAITHINK X – die Show“ steht sie für moderne, mitreißende und gewinnende Wissenschaftskommunikation. Seit einigen Jahren ist die promovierte Chemikerin zudem eine der profiliertesten Vermittlerinnen von Wissenschaft in Deutschland. Ihr YouTube-Kanal „maiLab“ hat mehr als 1,4 Millionen Abonnenten. Präsent ist sie darüber hinaus im TV: Mit Ranga Yogeshwar (bis November 2018) und Ralph Caspers moderierte sie „Quarks“, wechselte dann zum „Terra X“-Team, und mit „MAITHINK X“ moderiert sie bei „ZDFneo“ mittlerweile eine eigene Wissenschafts-Unterhaltungs-Show. Darüber hinaus schrieb sie zwei Bücher mit den Titeln „Komisch alles chemisch“ und „Die kleinste gemeinsame Wirklichkeit“. Die künftige Preisträgerin habe durch ihr Wirken „eine einmalige kommunikative Brücke gebaut, um wissenschaftliche Themen sowohl der Politik als auch der breiten Gesellschaft verständlich darzulegen“, begründet RWTH-Rektor Professor Ulrich Rüdiger die Entscheidung der Jury. Der Aachener Ingenieurpreis ist eine gemeinschaftliche Auszeichnung der RWTH und der Stadt Aachen, die mit Unterstützung des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) als Preisstifter jährlich verliehen wird.



Ausgezeichnete Wissenschaftsjournalistin: Dr. Mai Thi Nguyen-Kim.

Neues Laser-Verfahren des FZJ beschleunigt Reparatur von Turbinen

► Materialforschende vom Institut für Energie- und Klimaforschung (IEK) am Forschungszentrum Jülich (FZJ) haben eine Laser-Methode entwickelt, die filigrane und hitzebeständige Keramiksäulen wachsen lässt. Das Verfahren soll es künftig einfacher und schneller machen, kleine Schäden an Turbinen zu beheben. Wenn Kerosin in Flugzeugtriebwerken oder Erdgas in Gasturbinen verbrennt, herrschen Temperaturen von mehr als 1.500 Grad Celsius. Dieser Hitze halten Turbinenschaufeln mit einer dünnen, hitzebeständigen Keramikschiicht über tausende Betriebsstunden stand. Allerdings kommt es durch verschiedene Alterungsprozesse irgendwann zu Schädigungen dieser Keramikschiichten. Bisher sind dann aufwendige und zeitintensive Reparaturen an der ganzen Turbinenschaufel notwendig.

Ansprechpartner Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann
Tel.: 0241 5101-254 • Fax: -253
wirtsch.nachrichten@
medienhausaaachen.de

Beliebig skalierbar: ILT revolutioniert 3-D-Druck-Verfahren für die Serienproduktion von Autoteilen

► Das Fraunhofer-Institut für Lasertechnik (ILT) in Aachen hat mit elf Projektpartnern an zwei Standorten erfolgreich eine digital vernetzte und vollautomatisierte 3-D-Druck-Fertigungslinie errichtet. Nach dreijähriger Projektzeit sei dem Konsortium aus kleinen und mittelständischen Betrieben, Großunternehmen und Forschungseinrichtungen nun die Vorbereitung für die automobilen Serienproduktion gelungen. Die Initiative „Industrialization and Digitalization of Additive Manufacturing“ (IDAM) habe den metallischen 3-D-Druck für die Massenfertigung von Autoteilen revolutioniert. Ab sofort sollen bei der „BMW Group“ in München sowie bei „GKN Powder Metallurgy“ in Bonn pro Jahr mindestens 50.000 Bauteile in der Gleichteilfertigung beziehungsweise mehr als 10.000 Individual- und Ersatzteile mittels 3-D-Druck via „Laser Powder Bed Fusion“-Verfahren kosteneffizient hergestellt werden. Durch die modulare Auslegung des Blueprints der Produktionslinie soll sich die Jahresstückzahl beliebig weiter skalieren lassen.



IDAM sei Dank: Eine digital vernetzte 3-D-Druck-Fertigungslinie soll künftig die vollautomatische Serienfertigung von Fahrzeugteilen ermöglichen.



Europäisches Großprojekt: Einer von zwei Quantensimulatoren steht im Forschungszentrum Jülich

► Das Forschungszentrum Jülich und die Zivilgesellschaft „Grand équipement national de calcul intensif“ (GENCI), die vom französischen Ministerium für Hochschulbildung und Forschung vertreten wird, haben das „High-Performance Computer and Quantum Simulator hybrid“ (HPCQS) gestartet. Die europäische Plattform für hybrides Hochleistungsrechnen und Quantencomputing mit zwei 100-Qubits-Quantensimulatoren von PASQAL soll vier Jahre lang laufen und essenziell zur Entwicklung, Einrichtung und Koordinierung einer cloudbasierten europäischen Infrastruktur beitragen. Das Projekt wird vom Jülich Supercomputing Centre (JSC) koordiniert und durch das „European High-Performance Computing Joint Undertaking“ sowie die Nationen Deutschland, Frankreich, Irland, Italien, Österreich und Spanien unterstützt. In der ersten Phase sollen zwei Quantensimulatoren mit jeweils mehr als 100 Qubits in zwei Höchstleistungsrechner-Infrastrukturen eingebunden werden: in den von GENCI finanzierten Hochleistungsrechner „JOLIOT CURIE“ am südlich von Paris gelegenen Supercomputing-Zentrum CEA/TGCC und in den modularen Supercomputer „JUWELS“ am JSC.



Foto: PASQAL

Berechnend: Der Quantensimulator des französischen Start-up-Unternehmens „PASQAL“ kommt künftig am „Jülich Supercomputing Centre“ zum Einsatz.

Wasserstoff in der Stahlindustrie: RWTH forscht im Projekt „FlexHeat2Anneal“

► Im Rahmen des vom Bund geförderten Konsortialvorhabens „FlexHeat2Anneal“ forscht das Institut für Industrieofenbau und Wärmetechnik der RWTH Aachen gemeinsam mit „thyssenkrupp“ im Teilprojekt „Untersuchung und Optimierung des Strahlrohrsystems, Betriebsmessungen und Ökobilanzen“. Ziel ist der flexible Einsatz von Wasserstoff als Brennstoff an Glühlinien und Feuerbeschichtungsanlagen für Stahlband, um dort CO₂-Emissionen zu reduzieren. Dafür wird der Einsatz von Wasserstoff in bestehenden Strahlheizrohrsystemen im Labor untersucht und gleichzeitig die Entwicklung und Demonstration innovativer, brennstoffflexibler und energieeffizienter sogenannter FLOX-Strahlrohrsysteme mit geringsten NO_x-Emissionen angestrebt. Der Einsatz von Wasserstoff in Erdgas soll im Bereich von 0 bis 100 Volumenprozent möglich sein, ohne dass manuelle Anpassungen an der Gesamtanlage notwendig sind. Ziel ist es, trotz des flexiblen und zeitlich schwankenden Einsatzes beider Brennstoffe bei der Verbrennung im Strahlheizrohr gleichzeitig eine hohe Prozessstabilität, Energieeffizienz sowie geringste NO_x-Emissionen zu erreichen.

„Exzellenz Start-up Center.NRW“ an der RWTH wird weitergeführt

► Das NRW-Wirtschaftsministerium hat die Fortsetzung seiner Förderung des „Exzellenz Start-up Center“ an der RWTH Aachen bis mindestens Ende 2024 bekanntgegeben. Die Einrichtung, von denen es landesweit fünf weitere gibt, soll dabei helfen, in Aachen den größten vollintegrierten Technologie-Inkubator Europas zu etablieren. Bei Einhaltung der zugesagten Anschlussfinanzierungen aus eigenen Mitteln soll die NRW-Unterstützung auf das Jahr 2025 ausgeweitet werden. Zahlen eines Monitoring-Berichts des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft zufolge ist im Zeitraum 2019 bis 2021 die Gesamtzahl der Gründungen aus den sechs NRW-Start-up-Centern von 129 auf 191 pro Jahr gestiegen. Bis 2024 wollen die sechs beteiligten Universitäten insgesamt 238 Gründungen jährlich erreichen. Alleine an der RWTH Aachen wurden 2021 exakt 101 Ausgründungen gezählt, wovon 70 aktiv durch Programme und Mittel des „Exzellenz Start-up Center.NRW“ unterstützt wurden.

@ www.exzellenz-start-up-center.nrw



Leckerschmecker und Lebensretter

AC²-Prämierungsfeier: Sternerestaurant TROYKA gewinnt die Wachstumsinitiative, Medizin-Start-up HBOX Therapies den Gründungswettbewerb.

Endlich wieder live und vor Ort: Im Krönungssaal des Aachener Rathauses konnten GründerRegion Aachen und AGIT mehr als 300 Zuschauerinnen und Zuschauer zur Prämierungsfeier der AC²-Wettbewerbe begrüßen. GründerRegion-Geschäftsführer Christian Laudenberg und Sven Pennings, Geschäftsführer der AGIT, stellten zunächst den besonderen Mut der Gründer und Unternehmer der Region heraus, den sie in der aktuellen Wettbewerbsrunde von AC² beobachtet hatten. „Die Geschäftsideen vieler Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind auch in diesem Jahr durch die großen Herausforderungen Klimawandel, Digitalisierung und Corona-Pandemie geprägt“, sagte Laudenberg: „Unsere Teilnehmer sind mit mutigen Schritten diese Herausforderungen angegangen und konnten im Wettbewerb und in der Zusammenarbeit mit den AC²-Beraterinnen und -Beratern beweisen, dass diese mutigen Schritte keine leichtsinnigen sind, sondern gut geplantes, unternehmerisches Handeln.“

Trotz der generell herausfordernden Wirtschaftslage seien die Wettbewerbe in der regionalen Gründerszene nach wie vor sehr beliebt. „Wir konnten in der nun beendeten Wettbewerbsrunde wieder eine erfreulich hohe Anzahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern begrüßen, die sich in etwa auf dem Niveau der vergangenen Jahre bewegt – und Gründungsaktivitäten im Allgemeinen rückläufig sind“, sagte Laudenberg. Erfreulich sei zudem der Branchen-Mix: „Die Teilnehmer kommen aus Gastronomie, stationärem Einzelhandel, Maschinenbau, Tourismus, Handwerk, der Kulturbranche und der Softwarebranche.“

Heinsberger Sternerestaurant TROYKA gewinnt die Wachstumsinitiative

Ein perfektes Beispiel für mutiges Unternehmertum in herausfordernden Zeiten ist die Idee der Sieger der Wachstumsinitiative: Das Sternerestaurant TROYKA (ehemals Burgstuben-Residenz) aus Heinsberg hat während des Corona-Lockdowns ein besonderes Onlinelieferkonzept entwickelt: Gäste konnten verschiedene Speisen online vorbestellen oder liefern lassen. Damit war TROYKA das bundesweit erste Sternerestaurant, das Gourmet-Menüs lieferte. Das Konzept wurde vom Land NRW mit einem Innovationspreis prämiert und vom Unternehmen dann während der folgenden Lockdowns ausgebaut. Heute versendet TROYKA Kochboxen landesweit und veranstaltet Online-Kochkurse mit je bis zu 250 Teilnehmern. Das Überzeugte auch die Jury-

mitglieder der Wachstumsinitiative und sie honorierten die Wachstumsidee mit eindeutiger Mehrheit als die beste der zurückliegenden Wettbewerbsrunde. Als Siegerprämie erhält TROYKA 5.000 Euro.

Der zweite Platz in der Wachstumsinitiative geht an den Maschinenbauer INperfektion aus dem Kreis Heinsberg. Wachstumsidee ist die Entwicklung des Self-Service-Bags: Eine Automatisierungslösung in einem 40-Fuß-Container zu Lagerung, Greifen und der Entnahme von Waren. Der zweite Platz ist mit 2.500 Euro dotiert. Der dritte Platz in der Wachstumsinitiative geht an den Mainstreet Vintage Shop aus der Städteregion Aachen. Die Unternehmerin Petra Müller plant, ihren Einzelhandel zu vergrößern und ihn an prominenter Stelle in der Altstadt von Aachen



Haben eindeutig ein Erfolgsrezept: Marcel Kokot (2. v. l.) und Ronny Schreiber gewannen mit ihrem Sternerestaurant TROYKA die Wachstumsinitiative – sehr zur Freude auch von AC²-Betreuer Dr. Moritz Gimpel (l.). Urkunden und Glückwünsche überreichte IHK-Präsidentin Gisela Kohl-Vogel.



unterzubringen. Im Mainstreet Vintage Shop lebt dann die Zeit der 40-er bis 60-er Jahre wieder auf. Es werden Modestücke und Accessoires verkauft. Für diese Wachstumsidee gibt es ein Preisgeld von 1.000 Euro.

HBOX Therapies aus Aachen zum Sieger beim Gründungswettbewerb gekürt

Unternehmerischen Mut beweisen auch die Sieger von AC² - der Gründungswettbewerb: Das Team von HBOX Therapies hat ein mobiles Medizinprodukt zur Behandlung von CO-Vergiftungen entwickelt, die so genannte HBOX (HBOX = Hyperbaric Oxygen). Mit ihr können extrem hohe Sauerstoffpartialdrücke erreicht werden – der Sauerstoffgehalt im Blut kann damit also präzise eingestellt werden. Neben der Behandlung von CO-Vergiftungen kann die HBOX auch in Krebstherapien und Sauerstoffunterversorgungen eingesetzt werden. Als Siegerprämie erhält HBOX Therapies 10.000 Euro.

Den zweiten Platz des Gründungswettbewerbs – und damit ein Preisgeld von 5.000 Euro – sicherte sich re.resolution aus Aachen, die ein besonderes Verfahren zum hochwertigen Recyceln von Alttextilien aus Mischfasern entwickelt haben. Der dritte Platz im Gründungswettbewerb geht an GreenCOre aus dem Kreis Düren. Die Technik des High-Tech-Start-ups kann Kohlenstoffmonoxid (CO) aus CO₂ herstellen. Das Preisgeld für den dritten Platz beträgt 2.500 Euro.



Foto: GründerRegion Aachen/Carl Brunn

Wollen Lebensretter werden: Das Team von HBOX Therapies (v. l.), Dr. Peter Schlanstein, Dr. Matthias F. Menne und Niklas Steuer, konnte sich über den Sieg im AC²-Gründungswettbewerb freuen.

AC²-Innovationspreis geht an die ACCURE Battery Intelligence GmbH

Gewinner des AC²-Innovationspreises Region Aachen ist in diesem Jahr die ACCURE Battery Intelligence GmbH, die eine Cloud-Plattform entwickelt hat, um die Sicherheit, Leistung und Nachhaltigkeit von Batteriespeichern erheblich zu verbessern. Durch prädiktive Diagnostik können so beispielsweise Batteriebrände oder frühzeitige Alterung verhindert werden.

Die Prämierungsfeier war der Schlusspunkt für die AC²-Wettbewerbsrunde 2021/2022.

Die nächste Wettbewerbsrunde startet Anfang November 2022.

@ www.ac-quadrat.de

i GründerRegion Aachen
Tel.: 0241 4460-350
info@gruenderregion.de

INFO

Neues Format: AC² lädt für den 30. August zu Start & Scale ein

Für Dienstag, 30. August, lädt die Initiative AC² Start-ups, Investoren, Business Angels, Neugründer und Unternehmer aller Branchen ein, spannende Gründungs- und Wachstumsprojekte der Aachener Wirtschaftsregion kennen zu lernen. Ehemalige AC²-Teilnehmer präsentieren ihre Geschäfte und zeigen, was sie aus den Gründungsideen inzwischen formen konnten. Darüber hinaus haben auch junge Gründerteams Gelegenheit, ihre neuen Gründungsvorhaben zu präsentieren. Auf dem Programm stehen zudem spannende Impulsvorträge zum Thema Start & Scale und abschließendes

Netzwerken in entspannter Atmosphäre bei Getränken und Fingerfood. Die erste Ausgabe des neuen Formats AC² Start & Scale findet am 30. August, 17 Uhr, im Gründerzentrum der FH Aachen, Eupener Str. 70/Gebäude W, in Aachen, statt. Der Eintritt ist kostenlos. Die Möglichkeit zur Anmeldung und weitere Infos zur Veranstaltung gibt es online.

@ www.ac-quadrat.de
www.gruenderregion.de

i IHK-Ansprechpartner:
Marc-Andre Mainz
Tel.: 0241 4460-363
info@gruenderregion.de

VOBA IMMOBILIEN eG

Wissen Sie, für wie viel Geld Sie Ihre Immobilie verkaufen könnten?

Jetzt online kostenfrei berechnen:
vobaimmo.de/bewerten

www.vobaimmo.de

Stahlhallenbau · seit 1984

ANDRE - MICHELS + CO.
STAHLBAU GMBH

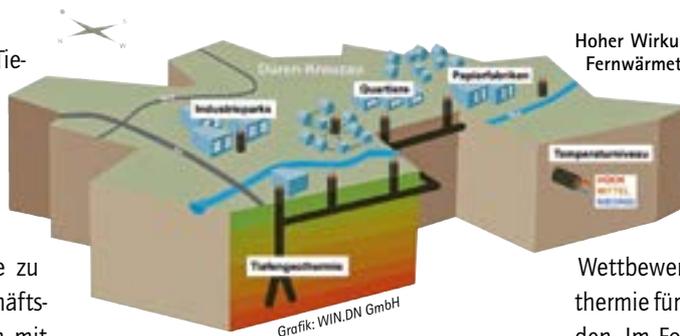
02651 96200 Fax 43370

Andre-Michels.de



Konzepte für die Zukunft: Machbarkeitsstudie Tiefengeothermie Düren-Kreuzau beginnt

► Die Machbarkeitsstudie für eine auf Tiefengeothermie basierende Wärmeversorgung am Standort Düren-Kreuzau hat offiziell begonnen. „Wir freuen uns darüber, endlich loslegen zu können und im Strukturwandel neue Möglichkeiten der Energie- und Wärmewende zu erproben“, so Winfried Kranz-Pitre, Geschäftsführer der WIN.DN GmbH. Gemeinsam mit den Partnern Fraunhofer IEG, RWTH Aachen, und FH Aachen sowie den Stadtwerken Düren



Hoher Wirkungsgrad: Durch die Verwendung einer Fernwärmetrasse mit drei Temperaturniveaus bestünde die Möglichkeit zur Anbindung der Industrie, der lokalen Fernwärmenetze und der Quartiere. Die Machbarkeitsstudie Tiefengeothermie hat jetzt begonnen.

gehe es nun darum, die ersten Schritte im Projekt anzustoßen. Der Standort war für den

Wettbewerbsaufruf Wärme aus Tiefengeothermie für NRW des MWIDE ausgewählt worden. Im Fokus der Wärmeversorgung stehen Produktionsbetriebe, insbesondere die Papierindustrie entlang der Rur.

Vom Bodenschatz zum Wissensschatz: LASER.region.AACHEN zieht beim Bündnistreffen eine erste Bilanz

► Vertreter aus über 30 Unternehmen und Organisationen kamen zum Bündnistreffen der LASER.region.AACHEN: Ziel des Treffens war es, sich über den Stand der bewilligten Projekte auszutauschen sowie neu geplante Projekte und Ideen vorzustellen. Edwin Büchter, Konsortialführer der LASER.region.AACHEN und geschäftsführender Gesellschafter der Clean-Lasersysteme GmbH, erklärte, dass die Lasertechnologie früher als „teuerste Heizung der Welt“ galt und heute hocheffizient als „grünes Werkzeug“ eingesetzt wird. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte WIR!-Bündnis steht für gemeinschaftliche lasertechnische Lösungen: Dabei gehe es vor allem darum, neue laserbasierte Produktionstechniken zu entwickeln und nachhaltige Ausbildungs- sowie Arbeitsplätze zu schaffen. Mit dabei sind 46 Partner aus der Region Aachen und Heinsberg, davon 33 Industrieunternehmen, fünf Forschungseinrichtungen sowie acht Struktur-, Innovations- und Sozialpartner. Während der Konzeptphase wurden Handlungsfel-

der erschlossen, die jetzt in konkreten Umsetzungsprojekten realisiert werden. Das Bündnis soll nicht nur Innovationen schaffen, sondern diese auch mit einer verkürzten „time-to-market“-Phase in Produkte einfließen lassen und Pionierprodukte für den globalen Wettbewerb schaffen. Insbesondere der Transfer von der Forschung in den industriellen Mittelstand soll zur schnelleren Verwertung und wirtschaftlichen Nutzung von Forschungsergebnissen führen. Ausbildungsthemen stehen im Bereich der sozialen Innovationen im Vordergrund: Als langfristiges Ziel soll ein mehrstufiges aufeinander aufbauendes Ausbildungs- und Technikerberufsbild „Laserfachkraft, Lasertechniker, Laserfachingenieur“ geschaffen werden. Die in der WIR!-Initiative beteiligten Partner Region Aachen Zweckverband, IHK Aachen, Handwerkskammer Aachen, Region Aachen, AGIT mbH und Caritas sowie Lebenshilfe Aachen seien ideal geeignet, um den Strukturwandel gesellschaftlich aktiv zu begleiten und zu verankern.



Foto: LASER.region.Aachen

Beeindruckend viele Mitstreiter für ein großes, gemeinsames Ziel: Am Rande des größten Braunkohlerevierts in Europa soll das WIR!-Bündnis LASER.region.AACHEN Wissensgebiete, Branchen und Technologien vernetzen und den Strukturwandel „vom Bodenschatz zum Wissensschatz“ unterstützen.



Fachkräfte? Sicher!

Neun Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Aachen werden mit dem Eifel Award ausgezeichnet



Ausgezeichnet: Mit den Gewinnerinnen und Gewinnern des Eifel Awards aus dem Kreis Euskirchen und der Städteregion Aachen freuten sich IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer, Städteregionsrat Tim Grüttemeier und Euskirchens Landrat Markus Ramers.



Fotos: Eifel Tourismus - Atelier Heiliga Foto

Mit dem Eifel Award ehrt die Zukunftsinitiative Eifel Unternehmen, Initiativen und Projekte, die sich durch beispielhaftes Engagement sowie vorbildliche Initiativen innerhalb der Region Eifel-Ardennen verdient gemacht haben. Jetzt, bei der ersten Verleihung des Eifel Awards seit 2019 – in den vergangenen beiden Jahren musste pandemiebedingt ausgesetzt werden – lag der Schwerpunkt auf besonderen Maßnahmen im Rahmen der Personalpolitik in der Fachkräfteentwicklung und -sicherung.

Insgesamt 34 Betriebe erhielten die Auszeichnung bei der Preisverleihung im Kultur-, Konferenz- und Messezentrum Triangel in St. Vith in Belgien. Neun Preisträger kommen aus den Kreisen Euskirchen und Düren sowie der Städteregion Aachen, vier der ausgezeichneten Unternehmer sind zudem Mitglied der Vollversammlung der IHK Aachen. Geehrt wurden

das Berufsbildungszentrum Euskirchen, die CFM Schiller GmbH mit Sitz in Roetgen, die Dürener E.I.C.H.E. Malerbetrieb GmbH, die e-region GmbH & Co. KG, ID Ingenieure und Dienstleistungen GmbH – beide aus Euskirchen –, die MARIENBORN gGmbH mit Sitz in Zülpich, die Euskirchener NEW Nordeifelwerkstätten gGmbH gemeinnützige GmbH, die schwarz GmbH mit Sitz in Simmerath und die Weiss-Druck GmbH & Co. KG aus Monschau.

„Fachkräfteentwicklung und -sicherung ist eine große Herausforderung für die Betriebe in der Region“, sagt Michael F. Bayer, Hauptgeschäftsführer der IHK Aachen und Mitglied des Präsidiums der Zukunftsinitiative Eifel. „Um dem zu begegnen, sind innovative Ideen und besondere Maßnahmen bei den Unternehmen gefragt“, sagt er. Und genau dies attestierte die Jury den ausgezeichneten

Betrieben und Initiativen. Dabei geht es um Integration von zugewanderten Menschen oder Personen mit Handicap, um Angebote wie das duale Studium, um flexible Arbeitszeitmodelle, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder neue Wege in der Akquise von Mitarbeitern.

„Der Eifel Award ist mehr als eine Auszeichnung, weil er eine durchaus nachhaltige Wirkung entfaltet“, sagt Philipp Piecha, IHK-Experte für die Eifel. Unter den Preisträgern entstünde oftmals ein Netzwerk. „Die Preisträger bleiben im Austausch oder schmieden neue Kooperationen, um sich weiterzuentwickeln und auch andere Unternehmen mit ihren Lösungen zu motivieren“, sagt Piecha.



IHK-Ansprechpartner:
Philipp Piecha
Tel.: 0241 4460-270
philipp.piecha@aachen.ihk.de



Aachener Unternehmen präsentieren sich bei der Messe polisMOBILITY als Mobilitäts-Vorreiter

► Bewegende Themen: Bei der in diesem Jahr erstmals stattfindenden Messe polisMOBILITY konnten sich Besucher über die urbane Mobilitätswende informieren und austauschen. Auf der Messe präsentieren sich über 140 Aussteller aus den Bereichen Mobilitätsdienstleistungen, Smart City und autonomes Fahren: Auch die folgenden Unternehmen und Institutionen aus der Region Aachen stellten sich auf der Messe an einem Gemeinschaftsstand vor: 4traffic, Better Mobility, Projekt Care and Mobility, Ducktrain, e.Mobility Hub, Metropolitan Cities, Velocity Mobility, IHK, StädteRegion und Stadt Aachen. Auf der Messe wurden Lösungen für die urbane Mobilität und die lebenswerte Stadt von Morgen gezeigt. IHK Aachen, Sparkasse Aachen, die StädteRegion Aachen, die AGIT, die Stadt Aachen und unterstützten die Unternehmen aus der Region bei der Realisierung des Gemeinschaftsstandes. Unternehmen und Mobilitätsdienstleister, Kommunen und Regionen konnten ihre Mobilitätslösungen und -visionen der zukünftigen Mobilität vorstellen. Begleitet wurde die Messe von der polisMOBILITY-Konferenz, welche auf verschiedenen offenen Bühnen im Ausstellungsbereich angeboten wurde. Der Stadtraum Köln wurde zudem durch das Aufzeigen von Best Practices und Verkehrsversuchen, sowie der Abbildung einer Mobilstation in der Innenstadt für Besucher der Messe und Passanten erlebbar gemacht. Besucherzielgruppen der polisMOBILITY sind städtische und kommunale Entscheider, Verkehrsplaner und Stadtentwickler. Die „Aachener Delegation“ zog ein zufriedenes Fazit ihres polisMOBILITY-Besuchs:

Michael F. Bayer, IHK Aachen: „Ich bin davon überzeugt, dass die Verkehrswende nicht von alleine gelingen kann. Vielmehr braucht es



Foto: IHK Aachen

Gut vertreten: Die Region Aachen war mit zahlreichen Vertretern von Unternehmen und Institutionen bei der ersten Ausgabe der Mobilitätsmesse polisMOBILITY in Köln unübersehbar präsent.

gleichermaßen Politik, Verwaltung und Mobilitätsdienstleister, welche die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige innerstädtische Mobilität ermöglichen. Die polisMOBILITY bietet eine gute Basis für einen Fachaustausch: Die Kompetenzen aus der Region Aachen sind hierbei ein Teil der Lösung.“

Marcel Philipp, e.Mobility.Hub GmbH: „Aachen hat sich als Hot-Spot für innovative Mobilitätslösungen präsentiert. Darauf können wir aufbauen – sowohl durch die Umsetzung neuer nachhaltiger Mobilitätsangebote in unserer Region als auch durch einen starken Auftritt bei einer sicher noch deutlich größeren polisMOBILITY 2023.“

Dr. Denis Krechting, Metropolitan Cities GmbH: „Unser Gemeinschaftsstand konnte vor allem zeigen, welche große Beratungs-, Lösungs- und Umsetzungskompetenz in der

Region bereits vorhanden ist. So konnten Interessenten über das regionale Netzwerk direkt an die jeweiligen Partner auf der Fläche vermittelt werden. Als Metropolitan Cities bietet die Messe einen absoluten Mehrwert für die Kontaktaufnahme zu Entscheidungsträgern.“

Simon Schmitz, velocity GmbH: „Die Premiere der polisMOBILITY verlief für uns äußerst erfolgreich. Unser Stand war fast durchgehend gut besucht. Hochwertige Kontakte, interessante Gespräche und das sehr positive Feedback zu unseren Produkten haben uns darin bestärkt, mit unseren Lösungen auch weiterhin die Mobilitätswende in Städten und Unternehmen voranzutreiben.“

 **IHK-Ansprechpartner:**
Benjamin Haag
Tel.: 0241 4460-131
benjamin.haag@aachen.ihk.de

Digitalcoaches für Handel und Gastgewerbe: Land verlängert Förderung um ein weiteres Jahr

► Die Digitalisierung hält für den Einzelhandel, die Gastronomie und die Hotellerie große Chancen bereit. Um Betriebe bei der Nutzung digitaler Angebote und Verfahren zu unterstützen, verlängert das Land die Förderung der Digitalcoaches für den Handel und das Gastgewerbe um ein weiteres Jahr. Die Förderprojekte in Zusammenarbeit mit dem Handelsverband NRW und dem DEHOGA NRW e. V. richten sich an kleine und mittlere Unternehmen in NRW. Unternehmer können sich

von den Digitalexperten kostenfrei coachen und beraten lassen. Die Nachfrage nach dem Angebot ist groß: Allein im Handel haben die Digitalcoaches im Jahr 2021 mehr als 1.000 Beratungsgespräche geführt. Für die Verlängerung stehen Mittel von insgesamt rund einer Million Euro zur Verfügung.

 digitalcoachnrw.de



Foto: © Scanrail – Fotolia.com



Foto: © Rido – Fotolia.com



Foto: © motorradcbr – Fotolia.com

Anzeigensonderveröffentlichung

aixPAD[®]
SOLUTIONS

PRODUCED TO PROTECT

Transport, Verpackung & Logistik

Umweltfreundliche Verpackungslösungen als neuer Standard

Transportieren, Schützen, Organisieren, Präsentieren – Schaumstoffe überzeugen als echte Allround-Talente bei der Suche nach der optimalen Verpackungslösung. Sie eignen sich für qualitativ hochwertige und wiederverwendbare Verpackungen, die die Wertschätzung eines Unternehmens für die Umwelt sowie die eigenen Produkte widerspiegeln und diese auf den Empfänger übertragen.

Umweltschutz von Beginn an

Verpackungslösungen aus Schaumstoff setzen auf ein äußerst flexibles, recyclingfähiges und langlebiges Rohmaterial. Doch auch Herstellungs- und Verarbeitungsprozesse werden für Kunden im Hinblick auf Ökologie und Nachhaltigkeit immer entscheidender.

Moderne Herstellerbetriebe setzen daher bereits bei Auftragserfassung, Organisation und logistischer Planung auf Ressourcenschonung. So werden beispielsweise Aufträge gebündelt und die Fertigung somit deutlich energieeffizienter gestaltet.

Durch Einsatz innovativer Maschinenteknik und stetige Prozessanpassungen werden Verpackungen schnittoptimiert

produziert und unnötiger Abfall vermieden. Außerdem wird die Produktqualität verbessert und Fehlproduktionen verhindert.

Verschnittreste aus Schaumstoff werden in den Wertstoffkreislauf zurückgeführt und zur Herstellung von Verbundmaterialien verwendet. Diese recycelten Rohstoffe können dann wiederum zur Fertigung neuer Verpackungslösungen genutzt werden.

Zertifizierte Qualität nach ISO:14001

Wie wichtig ein funktionierendes Umweltmanagementsystem ist, beweisen auch Zertifizierungsstandards wie die DIN EN ISO 14001. Neben Ressourceneffizienz und reduzierten Umweltauswirkungen fließen auch Verbrauchersowie Umweltkosten in die Beurteilung mit ein.

Mit einer Zertifizierung nach dem Umweltstandard DIN EN ISO 14001 setzen erfolgreiche Verpackungsunternehmen ein starkes Signal und zeigen, dass sie nicht nur Wert auf zuverlässige Verpackungen, sondern auch einen verantwortungsbewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen legen.

*Schaumstoffe Helgers GmbH
CNC Schneidwerk, Eschweiler*

DIE RICHTIGE VERPACKUNG IST ...



... umweltfreundlich und wiederverwertbar!

Entdecken Sie unsere kreativen und nachhaltigen Verpackungslösungen zum Transportieren, Schützen, Organisieren und Präsentieren – individuell für Sie gefertigt.



JUBILÄEN 25 JAHRE

- ▶ ALPHA Warenhandel GmbH & Co. KG, Herzogenrath
- ▶ Griptech GmbH, Herzogenrath
- ▶ Marco Maria Bertram, Düren
- ▶ Petra Dreßen, Langerwehe
- ▶ Pharma Aldenhoven GmbH & Co. KG, Aldenhoven

Immobilienexperte Peter Hanel verstärkt Projektentwicklung beim Büro-Entwickler BOB

▶ **Aachen.** Der Immobilien-Fachmann Peter Hanel komplettiert ab sofort das Expertenteam beim Entwickler klimafreundlicher Serien-Bürogebäude BOB. Hanel verstärkt die Aktivitäten insbesondere im norddeutschen Raum. Der gelernte Jurist wechselt von der Hannoveraner Niederlassung der STRABAG Real Estate, wo er zuletzt für die Projektentwicklung zuständig war, zum Aachener Projektentwickler und Produkthanbieter. Als Kundenbetreuer stärkt Hanel die wichtige Schnittstelle zwischen BOB-Mietern und dem BOB-Produkt und wirft seine Kenntnisse des norddeutschen Gewerbeimmobilienmarktes künftig für BOB in die Waagschale. Die BOB AG plant derzeit weitere Entwicklungen in den nördlichen Bundesländern. Mit BOB.Hannover Fischerhof entstehen bis 2025 in zwei Bauabschnitten rund 20.000 Quadratmeter Bürofläche direkt am S-Bahnhof.

Zugang zu Know-how: Müller Maschinentech steigert Effizienz durch die Lösung von ambeRoad

▶ **Aachen/Düren.** Steigende Datenmengen, Mitarbeiterfluktuationen und verschiedenste Möglichkeiten, Informationen abzulegen: Der Zugang zu den richtigen Informationen im Unternehmen wird immer schwieriger. Diese Herausforderung erkannte auch die Müller Maschinentech: Dadurch, dass verschiedene Tools eingeführt wurden, hatten sich die Möglichkeiten, Informationen abzulegen, vervielfacht. Durch die Pandemie und Remote-Work bekam das Thema Wissensmanagement nochmals zusätzlich eine dringlichere Dynamik. Jetzt setzt der Dürener Mittelständler auf die Lösung von ambeRoad, die die „Time-to-Information“ von Mitarbeitern durch die Entwicklung einer smarten Suchmaschine für Unternehmen deutlich reduziert. Die größten Vorteile ergaben sich ent-

sprechend in der täglichen Zusammenarbeit und dem reduzierten Abstimmungsaufwand, insbesondere, wenn Mitarbeiter sich abteilungsübergreifend abstimmen müssen. Auch

der Onboarding-Prozess kann effizienter gestaltet werden, da Mitarbeiter nun in der Lage sind, schnell Antworten zu neuen Aufgaben zu finden.



Eine Zusammenarbeit, von der beide Seiten profitieren (v. l.): Bastian Maiworm von der ambeRoad Tech GmbH und Lothar Vandeberg von der Müller Maschinentech GmbH freuen sich über die Kooperation.

AIXTRON baut Marktführerschaft bei MOCVD-Anlagen aus und begrüßt neues Aufsichtsratsmitglied

▶ **Herzogenrath.** AIXTRON SE, weltweit führender Anbieter von Depositionsanlagen für die Halbleiterindustrie, hat seinen Marktanteil bei MOCVD (Metal-Organic Chemical Vapour Deposition) im Jahr 2021 ausbauen können und ist somit der größte Anbieter von MOCVD-Anlagen weltweit. Das Marktforschungsinstitut Gartner hat ermittelt, dass AIXTRON einen 75 Prozent-Anteil des Marktes innehatte, während die Wettbewerber aus China und den USA mit 14 und elf Prozent deutlich geringere Marktanteile vorwiesen. Gleichzeitig ist der weltweite Markt für MOCVD-Anlagen 2021 um 28 Prozent gewachsen. Die MOCVD-Anlagen von AIXTRON sind von der Industrie in vielen Märk-

ten als Referenzanlagen akzeptiert. Die AIXTRON-Anlagen kommen bei der Fertigung von Leistungshalbleitern aus Galliumnitrid oder Siliziumkarbid, von Lasern zur 3D-Sensorik und optischen Datenkommunikation oder bei der Fertigung von roten LEDs zum Einsatz und zunehmend auch bei der Fertigung von Micro-LEDs. AIXTRON hat in den letzten Jahren einen Fokus auf die MOCVD-Technologie für Verbindungshalbleiter gelegt: Diese Bauteile bieten gegenüber traditionellen, siliziumbasierten Halbleitern immense Vorteile. Aus diesem Grund erobern die auf diesen Anlagen produzierten Verbindungshalbleiter immer neue Anwendungsgebiete und damit eröffnen sich für AIX-

TRON erhebliche Wachstumsfelder. Die Aktionäre der AIXTRON SE haben außerdem sämtliche Beschlussvorlagen angenommen, die Vorstand und Aufsichtsrat auf der diesjährigen 25. Hauptversammlung präsentierten. Mit großer Mehrheit haben sie die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2021 entlastet. Stefan Traeger, Vorstandsvorsitzender der JENOPTIK AG, und Kim Schindelbauer, bisheriger Aufsichtsratsvorsitzender, sind ebenfalls mit großer Mehrheit in den Aufsichtsrat der AIXTRON SE gewählt beziehungsweise wiedergewählt worden. Es wurde eine Dividende in Höhe von 0,30 Euro pro dividendenberechtigter Stückaktie beschlossen.



POWER baut Zukunft und erweitert die Geschäftsführung

► **Aachen.** „Es ist einfach der logische nächste Schritt. Nicht mehr. Nicht weniger. Aber vor allem ist es eine Antwort auf die Fragen, die der Markt an Agenturen stellt. Strukturell. Fachlich. Menschlich“: Bernd Steinbrecher, Geschäftsführender Gesellschafter der POWER+RADACH werbeagentur gmbh, beschreibt so die Gründe, warum die Aachener Agentur ihre Gesellschafterstruktur verändert und ihre Geschäftsführung erweitert hat. Mit Julia Moos und Matthias Büsching sind zwei langjährige Mitarbeiter in Gesellschafterkreis und Geschäftsführerrunde eingetreten. Moos verantwortet nun in der Geschäftsführung die Bereiche Finanzen und Personal. Büsching zeichnet als Geschäftsführer Kreation verantwortlich für die kreative Linie der Projekte und deren mediale Umsetzung. „Wir setzen Zeichen für Wachstum. Agiles Arbeiten, digitales Teamwork und unser hoher Anspruch brauchen direkte Kommunikation in den Teams. Die Verantwortung dafür teilen wir nun auf mehr Schultern als zuvor. Das ist gut so“, erläutert Carlo Matic, Geschäftsführender Gesellschafter, der mit Bernd Steinbrecher die Agentur seit 2009 führt. Mit der Beteiligung von Moos und Büsching haben Steinbrecher und Matic die Strukturen auf Zukunft ausgerichtet. Karina Radach, die Gründerin der Agentur, hat im Zuge der Neustrukturierung ihre verbliebene Minderheitsbeteiligung mit veräußert: „Ich bin sehr stolz darauf, welchen Weg POWER+RADACH genommen hat. Julia und Matthias sind Motoren der Agentur. Und ich finde es großartig, dass Bernd und Carlo diesen Weg mit ihnen gehen.“ Radach bleibt dem Unternehmen auch in Zukunft als Beraterin erhalten. Moos, seit mehr als 15 Jahren im Unternehmen, startete mit einer Ausbildung bei



Foto: POWER+RADACH werbeagentur gmbh.

Dynamik im Drehturm: Mit Julia Moos (2. v. l.) und Matthias Büsching (r.) treten neue Gesellschafter bei POWER+RADACH ein. Sie sind zukünftig an der Seite von Carlo Matic (l.) und Bernd Steinbrecher (2. v. r.) im Kreis der geschäftsführenden Gesellschafter der Kreativagentur POWER+RADACH werbeagentur gmbh.

POWER+RADACH und trägt bereits mehr als sechs Jahre in der Funktion der Agenturleitung Verantwortung. Die 36-jährige Eschweilerin ist zweifache Mutter und ein gutes Beispiel für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der sich die Agentur seit langem verschrieben hat. Büsching blickt auf mehr als zehn Jahre als Art Director bei POWER+RADACH zurück und verantwortet die kreative Linie der Projekte mit seinem Grafik-Team aus Designern und Entwicklern. Der 41-jährige Eschweiler steht für die enge Verzahnung von Beratung und Kreation der Agentur, die in Beratungsprojekten weit in die Bereiche Geschäftsmodell- und Produktentwicklung reicht.

Ort des Wachstums: ModuleWorks investiert in ein zweites Firmengebäude

► **Aachen.** Die Firma ModuleWorks wurde 2003 in Aachen gegründet und ist der Stadt seither treu geblieben. Jetzt hat sich das Unternehmen entschieden, ein zweites Firmengebäude zu bauen. Der Neubau wird das bisherige Gebäude ergänzen und ist daher direkt neben dem schon bestehenden Firmengebäude platziert. Der Bau des neuen Gebäudes ist die größte Investition in der Firmengeschichte und ein klares Statement, in die Räume, die Belegschaft und in Aachen selbst zu investieren, um weiteren Platz für Innovatoren und Fachkräfte zu schaffen. Da es sich um einen Erweiterungsbau handelt, wird der Neubau das bisherige Gebäude nicht ersetzen, sondern neben dem jetzigen Firmenbau errichtet und damit verbunden. Zu Beginn des Jahres wurde mit dem Bau begonnen, der bereits Ende des Jahres fertiggestellt werden soll. Neben der Errichtung des neuen Gebäudes feiert ModuleWorks in diesem Jahr das 25-jährige Bestehen der sogenannten 5-Achstechnologie, die durch den Firmengründer und heutigen Geschäftsführer Dr. Yavuz Murtezaoglu entwickelt wurde. Die 1997 entwickelte Technologie legte in mehrfacher Hinsicht den Grundstein für das neue Gebäude: Erst mit der Entwicklung einer eigenen Technologie wurde die Gründung der Firma möglich und mit dem Erfolg der Technologie wurden die Einnahmen gesichert, die nun die Erweiterung finanzieren. Mit dem Neubau wird auch Platz für Innovationen in den Bereichen 3D-Druck, Robotik und Automatisierung geschaffen. Die Firma vertreibt seit fast zwanzig Jahren Softwarekomponenten für die industrielle Fertigung in die ganze Welt. Als Murtezaoglu die Firma gründete, arbeitete er noch am Werkzeugmaschinenlabor (WZL) und



Foto: ModuleWorks GmbH

Freuen sich über den Neubau am Standort Aachen (v. l.): Aachens Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen, Dr. Yavuz Murtezaoglu, Gründer der ModuleWorks GmbH, und Heike Borchers, Geschäftsführerin der IHK Aachen für Aus- und Fortbildung.

studierte an der RWTH Aachen Elektrotechnik. Das Wachstum der Firma ist somit seit den Anfängen mit der regionalen ingenieurwissenschaftlichen Tradition verknüpft. Auch der Neubau soll die Balance zwischen Tradition und Innovation widerspiegeln, insbesondere durch ökologische Aspekte: Bei dem Neubau handelt es sich um ein KFW55 Niedrigenergiehaus. Durch ein Gründach, ein bepflanztes äußeres Treppenhaus und eine bepflanzte Außenmauer wird der Bau in die Natur integriert. Das Dach wird zusätzlich mit Solaranlagen ausgestattet. Das Konzept der Nachhaltigkeit erstreckt sich zudem auf die Gestaltung der Innenräume: Im neuen Gebäude wird es einen Entspannungs- und Yogaraum sowie einen Kinderbetreuungsraum geben.

Ausgezeichnete Start-ups: FibreCoat und Fibraworks erhalten Innovationspreise

► **Aachen/Roetgen.** Mit dem „JEC Composites Innovation Award“ und dem „JEC Startup Booster“, den prestigeträchtigsten Auszeichnungen der Verbundwerkstoffindustrie, werden jedes Jahr die innovativsten und nachhaltigsten Projekte und Start-ups der Branche ausgezeichnet. Gleich zwei deutsche Start-ups aus der Städteregion Aachen konnten auf der diesjährigen JEC World in Paris zwei dieser renommierten Auszeichnungen für sich beanspruchen: Sowohl beim JEC Innovation Award als auch im JEC Startup Booster konnten die FibreCoat GmbH und die Fibraworks GmbH Preise gewinnen. Mit einem herausragenden Pitch im Rahmen des JEC Startup Boosters, bei dem 20 internationale Start-ups aus der Verbundwerkstoffindustrie vertreten waren, konnte sich FibreCoat aus Aachen mit ihrer Vision, Verbundwerkstoffe erschwinglicher zu machen, gegenüber der



Foto: Fibraworks GmbH

Innovationspreise der Verbundwerkstoffbranche: Die Trophäenträger des JEC Startup Booster Awards, Dr. Robert Brüll (l.), Geschäftsführer der FibreCoat GmbH, und des JEC Innovation Awards, Lars Linneemann, Geschäftsführer der Fibraworks GmbH.

Konkurrenz absetzen und eine der „JEC Startup Booster“-Trophäen für sich beanspruchen.

In einer Vorauswahl aus 150 Teilnehmern aus über 35 Ländern hatten sich sowohl FibreCoat als auch das in Roetgen ansässige Start-up Fibraworks für das Finale auf der JEC World qualifiziert. Die Finalisten durften auf der JEC World vor Publikum und einer hochkarätigen Jury ihre Ideen pitchten. Im Vorfeld der JEC World wurden zudem die JEC Innovation Awards für herausragende Leistungen und Innovationen im Leichtbau und der Verbundwerkstoffe verliehen. Fibraworks konnte sich in beiden JEC-Wettbewerben für das Finale qualifizieren, um sich dann mit seinem Wickelprozess, der Fibraforce Technologie, den JEC Innovation Award im Bereich Equipment & Machinery zu sichern. Dabei hat sich Fibraworks als junges Start-up gegen renommierte und etablierte Firmen wie MTorres aus Spanien oder Aumatech aus Italien behauptet.

Spitzenforschung: Celonis gibt Startschuss für Engineering and Innovation Lab auf RWTH-Campus

► **Aachen/München.** Celonis, globaler Marktführer im Bereich Execution Management, hat den Startschuss für einen neuen Standort auf dem Campus Melaten der RWTH Aachen gegeben und baut damit die strategische Zusammenarbeit mit der auf dem Gebiet des Process Mining weltweit führenden Universität weiter aus. Das neue Celonis Engineering and Innovation Lab Aachen soll wertvolle Synergieeffekte im Bereich Forschung und Entwicklung sowie bei der Ausbildung künftiger Spezialisten für Process Mining und Execution Management liefern. Im Fokus des neuen Labs stehen die Weiterentwicklung zukunftsweisender Process-Mining-Funktionalitäten wie Prozesserkennung, Predictive Analytics, datengesteuerte Simulation und maschinelles Lernen. Ziel ist es, in enger Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern der RWTH Aachen Innovationen und neue Ansätze für Process Mining und Execution Management voranzutreiben und damit auch die weltweite Führungsrolle der deutschen Forschung sowie von Celonis in diesem Bereich strategisch weiter auszubauen. „Celonis setzt Erkenntnisse aus der Spitzenforschung zu Process Mining erfolgreich in Technologien um, mit denen Tausende von Unternehmen ihre Prozesse und somit ihre Performance verbessern können“, betont Professor Wil van der Aalst. Er gilt als Pionier im Bereich Process Mining, hat den Lehrstuhl für Process and Data Science an der RWTH inne und ist zudem Chief Scientist von Celonis. Mit dem neuen Lab auf dem Campus der RWTH sei Celonis noch näher am Puls der Forschung zu Process Mining und Execution Management, so Bastian Nominacher, Co-CEO und Mitgründer von Celonis: „Zusammen wollen wir die fortschrittlichsten akademischen Erkenntnisse und technologischen Innovationen nutzen, um es Unternehmen zu ermöglichen, ihre Geschäftsprozesse datenbasiert und intelligent zu steuern.“ Celonis plant mit der Universität gemeinsame Forschungsprojekte, Doktorandenstellen, Vorlesungen, Seminare und Ver-



Foto: Celonis

Wollen gemeinsam in Aachen Innovationen vorantreiben (v. l.): Bastian Nominacher, Martin Klenk (beide Mitgründer von Celonis), RWTH-Rektor Professor Ulrich Rüdiger und Professor Malte Brettel, Leiter des RWTH-Gründerzentrums.

anstaltungen. Studierende haben zudem die Möglichkeit, mit der Celonis-Software und großen Datensätzen zu experimentieren. Diese Zusammenarbeit geht Hand in Hand mit den Aktivitäten der Academic Alliance von Celonis: Im Rahmen dieses Kooperationsprogramms für Bildung, Forschung und Lehre im Bereich Process Mining und Execution Management arbeitet Celonis weltweit mit mehr als 600 Bildungseinrichtungen zusammen. Studierende, Lehrkräfte und Wissenschaftler erhalten durch das Programm beispielsweise kostenlosen Zugang zur Technologie von Celonis und zu Zertifizierungsprogrammen sowie direkte Unterstützung bei Lehr- und Forschungsvorhaben. Celonis wurde 2011 gegründet, hat Hauptsitze in München und New York und verfügt weltweit über mehr als 20 Niederlassungen.



Familien-Unternehmen Vieten Immobilien aus Mechernich wird 50 Jahre alt

► **Mechernich.** Die Vieten Immobilien oHG mit Sitz in Mechernich ist 50 Jahre alt geworden. Als erfahrener Immobilienmakler betreut Vieten Immobilien vor allem Mechernich-Kommern, die Nordeifel, den Kreis Euskirchen sowie Köln-Bonn. Gegründet wurde Vieten Immobilien im Jahr 1972 von Hans Vieten in Gemünd. Anfang der 80er-Jahre wurde der Geschäftssitz nach Kommern verlegt, wo er sich auch heute noch befindet. Am 1. Januar 1991 übernahm der Diplom-Betriebswirt Alfred

Kirch das Unternehmen und baute es kontinuierlich aus. Neben dem Hauptbüro in Kommern entstanden Filialen in Schleiden und Köln, um die Nähe zum Kunden zu gewährleisten. Der geschäftliche Erfolg und die Erweiterung der Geschäftsfelder führte dazu, dass die Firma 1999 zu einer oHG umgewandelt wurde. Am 1. März 2021 haben Ellen und Marius Poschen das Unternehmen übernommen, das zudem seit vielen Jahren ein Ausbildungsbetrieb ist.

Jubiläum: Kreiselpumpenhersteller Paul Bungartz GmbH blickt auf 75 Jahre zurück

► **Euskirchen.** Die Paul Bungartz GmbH & Co. KG feiert ihr 75-jähriges Bestehen. Im Interview blickt Diplom-Ingenieur Frank Bungartz, Geschäftsführer des Kreiselpumpenherstellers, auf eine erfolgreiche Entwicklung zurück.

WN: Das Unternehmen Paul Bungartz feiert in diesem Jahr sein 75-jähriges Bestehen. Wie hat alles angefangen?

Frank Bungartz: Mein Großvater Paul Bungartz hat mit den von ihm „erfundenen“ Pumpen vor 75 Jahren das Unternehmen gegründet. Seitdem werden sie kontinuierlich weiterentwickelt und nach wie vor in der Produktionsstätte in Euskirchen-Stotzheim gebaut. Diese Pumpen werden im Kundenauftrag bedarfsspezifisch konstruiert und in Einzelfertigung oder Kleinserien hergestellt. Sie meistern extreme Fördermedien und laufen problemlos unter Bedingungen, bei denen andere versagen. Das hat ihnen den Beinamen „Problemlöserpumpen“ eingebracht. Die Pumpen werden unter anderem in der Chemie, der Düngemittelindustrie sowie in der Kraftwerkstechnik und im Umweltschutz eingesetzt.

WN: Seit wann sind Sie im Unternehmen und wer war Ihr Vorgänger?

Bungartz: Ich bin seit 1999 im Unternehmen und habe das internationale Geschäft aufgebaut. In den letzten Jahren ist der Exportanteil unserer Spezialkreiselpumpen gewachsen. Heute sind sie weltweit im Einsatz. Seit 2006 bin ich als Geschäftsführer tätig. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte mein Vater Jürgen Bungartz knapp zwanzig Jahre lang die Leitung der Firma inne.

WN: Sie leiten das Unternehmen in dritter Generation. Was bedeutet das für Sie?

Bungartz: Das ist Freude und Verpflichtung gleichermaßen. Mein Großvater hat die



Foto: Paul Bungartz GmbH & Co. KG

„Das ist Freude und Verpflichtung gleichermaßen“: Paul Bungartz, der die Paul Bungartz GmbH & Co. KG in dritter Generation leitet. Das Unternehmen feiert jetzt 75-jähriges Bestehen.

Firma mit seinem Unternehmergeist und langfristigen Denken bis heute geprägt. Über die Generationen hinweg wurde zum Beispiel am Produktionsstandort investiert. Übrigens gibt es bis heute zwei Standorte: in Düsseldorf die Verwaltung, Entwicklung und Konstruktion und in Stotzheim die Fertigung der Kreiselpumpen.

WN: Lassen Sie uns auf die Fertigung in Stotzheim blicken. Welche Veränderungen wurden dort vorgenommen?

Bungartz: Vorausschauende Planung gehört für ein Familienunternehmen ebenso dazu wie die Besonderheiten der Spezialkreiselpumpen. Im Jahr 2000 haben wir mit einem hallenartigen Anbau für einen Online-Prüfstand begonnen. Die Expansion nahm ihren Lauf: Investitionen in Maschinen und die damit einhergehende Optimierung der Arbeitsabläufe waren notwendig geworden. Deshalb erfolgte 2011 ein kompletter Hallenumbau, der mit 500 Quadratmetern als erster Bauabschnitt umgesetzt wurde. Eine weitere Halle wurde als zweiter Bauabschnitt geplant und 2014 realisiert. Zusammen mit der Prüfhalle erweitern die beiden Hallen den Gebäudekomplex noch mal um circa 1.300

Quadratmeter. Mein Vater hatte bereits durch den Zukauf der Nachbargrundstücke die Vergrößerung des Betriebsgeländes ermöglicht.

WN: Die Spezialkreiselpumpen werden von circa 35 Mitarbeitern gefertigt, montiert und geprüft. Wie ist Ihr Verhältnis zu den Mitarbeitern?

Bungartz: Zum einen setzen unsere zwei Standorte ein Miteinander voraus. Auch hier führe ich die Familientradition fort, denn Mitarbeiter waren und sind uns immer auch als Menschen wichtig. Dabei scheuen wir uns nicht, auch unkonventionelle Methoden anzuwenden, um Mitarbeiter zu unterstützen. Das hat sich jetzt wieder bei der Flutkatastrophe gezeigt, von der zwar das Unternehmen nahezu verschont geblieben ist, aber Mitarbeiter hat es zum Teil hart getroffen. Die Mitarbeiter in der Produktion arbeiten teilweise schon in der zweiten oder dritten Generation bei uns! Auch Auszubildende werden nach ihrem Abschluss gerne übernommen. Wir bieten regelmäßig Ausbildungsplätze im Bereich Zerspanung an.



LOHNSCHNEIDEBETRIEB seit 1992

2D/3D LASER | WASSERSTRAHL | FRÄSE

prosign
PRÄZISIONSCHNEIDEN

www.prosign.com | 52146 Würselen | Tel.: +49(0)2405 413 880





SEMINARE UND LEHRGÄNGE

Grundlagen des Arbeitsrechts: Lehrgang mit IHK-Zertifikat

In diesem Lehrgang werden unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung die Grundlagen des Arbeitsrechts umfassend und anhand praktischer Beispiele erläutert. Die Teilnehmer erhalten konzeptionelles und anwendungsorientiertes Fachwissen. Anhand konkreter Beispiele aus der Praxis erfahren sie, welche rechtlichen Rahmenbedingungen und Bestimmungen des Arbeitnehmerschutzes bei der täglichen Personalarbeit beachtet werden müssen. Ferner lernen sie, welche Rechte und Pflichten der Arbeitgeber zu erfüllen hat.

i Wann? 15. August bis 31. Oktober,
18 bis 21.15 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 640 Euro

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 22-184)



Foto: Andrey Popov - stock.adobe.com

Hand drauf: Bei der Personalarbeit kommt es auf fundiertes und aktuelles Fachwissen an.

Online-Zertifikatslehrgang Immobilienbewerter (IHK)

Der Lehrgang Immobilienbewerter vermittelt die Grundlagen der Immobilienbewertung. Die Teilnehmer werden dabei unterstützt, die für die Bewertung von Standardobjekten notwendigen Kenntnisse zu vertiefen und sich neue berufliche Perspektiven zu verschaffen.

i Wann? 10. August bis 2. September, 9 bis 16:30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 1.950 Euro

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 22-204)

Webinar: Was für den Onboarding-Prozess wichtig ist

Die Anforderungen neuer Mitarbeiter an ihren neuen Arbeitgeber sind deutlich gestiegen. Mehr als ein Viertel aller Unternehmen erhalten Kündigungen vor dem ersten Arbeitstag. Unternehmen können aktiv dagegen steuern, indem das Onboarding klar definiert wird.

i Wann? 16. August, 9 bis 11 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 99 Euro

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 22-425)

Mitarbeiterführung I: Delegieren – Loben – Kritisieren

Führen heißt delegieren: Was kann an wen delegiert werden und wie? Führen heißt loben: Wie beherrscht man die vernachlässigte Kunst des Lobens? Führen heißt kritisieren. Niemand ist perfekt. Auch der beste Mitarbeiter macht Fehler. Aber wie kritisiert man mit Erfolg? Die Teilnehmer vertiefen und überprüfen

ihre bisherigen Kenntnisse und Erfahrungen in der Mitarbeiterführung, indem sie erfolgreiche Führungsmethoden erproben. Dabei geht es nicht darum, starre Regeln zu befolgen, sondern um einen angemessenen Umgang mit Mitarbeitern. Die Aufarbeitung des Themas erfolgt praxisnah. Die Teilnehmer

haben die Chance, ihr Führungsverhalten zu reflektieren und konkrete Anregungen in den Alltag mitzunehmen.

i Wann? 31. August bis 1. September,
9 bis 16.30 Uhr
Wo? IHK Aachen, Kosten: 470 Euro

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 22-060)

► Handelsregister: Wo es zu finden ist und warum Sie Rechnungen genau prüfen sollten

Bei Neueintragungen oder Änderungen im Handelsregister erhalten Unternehmen häufig Post von Adressbuchverlagen. Deren Angebote sind oft so gestaltet, dass man sie auf den ersten Blick kaum von den gerichtlichen Kostenrechnungen unterscheiden

kann. Die Industrie- und Handelskammer Aachen rät deshalb allen Unternehmen dazu, vor der Zahlung unbedingt zu prüfen, ob es sich bei dem entsprechenden Dokument tatsächlich um eine Rechnung des Registergerichts handelt oder ob lediglich die

Offerte eines privaten Anbieters vorliegt. Das aktuelle Handelsregister ist unter www.handelsregisterbekanntmachungen.de zu finden (erste Option in der linken Spalte: „Bekanntmachungen suchen“).

► Verbraucherpreisindex

Den Verbraucherpreisindex für Deutschland und NRW mit dem aktuellen Basisjahr 2015 finden Sie im Internet unter www.ihk.de/aachen/verbraucherpreisindex

Für Verbraucherpreisangaben mit älteren Basisjahren bieten das statistische Bundesamt sowie der Landesbetrieb IT.NRW Rechenhilfen für Wertsicherungsklauseln in Verträgen. Sie finden diese:

- für Deutschland unter www.destatis.de/DE/Themen/Wirtschaft/Preise/Verbraucherpreisindex/Methoden/Internetprogramm.html
- für NRW unter www.it.nrw/rechenhilfe-verbraucherpreisindex-15174.

► Unternehmensbörse

Die Unternehmensbörse wendet sich zum einen an Mitgliedsunternehmen der IHK Aachen, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, zum anderen steht sie allen Interessenten offen, die sich selbstständig machen wollen und im Zuge einer Nachfolge ein Unternehmen zur Übernahme suchen. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie Unternehmens- und Immobilienofferten. Angebote und Gesuche werden von der IHK Aachen entgegengenommen. Die Veröffentlichung der Offerten erfolgt unter einer Chiffre-Nummer, so dass das Namensschutzinteresse gewahrt bleibt. Nähere Informationen zum Unternehmen beziehungsweise Existenzgründer erhalten Sie nur vom Inserenten. Hierzu richten Sie ein kurzes Schreiben mit näheren Angaben zur Person an die IHK Aachen, die dies mit der Bitte um Kontaktaufnahme weiterleitet.

@ www.next-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

i Heike Pütz-Gossen
 Tel.: 0241 4460-284
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Ein seit 1978 bestehendes, gut laufendes Schnell-Restaurant mit sehr vielen Stammkunden ist aus familiären Gründen abzugeben. Der Imbiss ist weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Der Zustand des Restaurants sowie der Geräte ist sehr gepflegt. Es gibt Sitzplätze innen sowie auf einer Terrasse. Der laufende Betrieb kann inklusive Personal sofort übernommen werden. Der Jahresumsatz beläuft sich auf etwa 300.000 Euro.

ACA-1418-EXr



**Ansprechpartner
für redaktionelle Beiträge:**

IHK Aachen, Christoph Claßen
 Tel. 0241 4460-232,
christoph.classen@aachen.ihk.de

► Bauleitplanung

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Die IHK bittet darum, die Kammer von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen. Die Liste enthält nur die bis zum Redaktionsschluss vorliegenden Planverfahren. Eine fortlaufend aktualisierte Übersicht über laufende Verfahren der Kommunen finden Sie auf der Internetseite der IHK Aachen.

@ www.ihk.de/aachen/bauleitplanung

Stadt Baesweiler

► 2. Änderung des Bebauungsplans Nr. 99 - Hauptstraße / Bahnstraße
 bis einschließlich 6. Juli 2022

Stadt Baesweiler, Grabenstr. 11, Zimmer 206, 52499 Baesweiler

@ bit.ly/3xzrzap

Stadt Herzogenrath

► 1. Änderung des Bebauungsplans Nr. I/56 - Bicherouxstraße
 bis einschließlich 1. Juli 2022

Stadt Herzogenrath, Rathausplatz 1, 52134 Herzogenrath

@ bit.ly/39ePzq9

Stadt Jülich

► Aufstellung des Bebauungsplans Nr. 7 - Agathenstraße, Mersch
 ► Aufstellung des Bebauungsplans Nr. A 26 - Gewerbegebiet Elisabethstraße
 ► Änderung des Flächennutzungsplans - Gewerbegebiet Elisabethstraße
 bis einschließlich 1. Juli 2022

Stadt Jülich, Große Rurstraße 17, 52428 Jülich

@ <https://www.juelich.de/buergerbeteiligung>

Stadt Nideggen

► Aufstellung des Bebauungsplans Nr. N21 - Sondergebiet - Gut Kirschbaum
 bis einschließlich 15. Juli 2022

Stadt Nideggen, Bauamt, Außenstelle Nideggen-Schmidt, Monschauer Str. 2, 52385 Nideggen

@ bit.ly/39aVKLH

Gemeinde Niederzier

► Aufstellung des Bebauungsplans Nr. C32 - Zum Heistert, Ortsteil Huchem-Stammeln
 bis einschließlich 22. Juli 2022

Gemeinde Niederzier, Rathausstr. 8, Zimmer 11, 52382 Niederzier

@ bit.ly/3NITuKA

THEMENVORSCHAU

Strukturwandel


Fotocredit: adrian_11e825 - stock.adobe.com

Ausgabe September

Titelthema: Strukturwandel
Redaktionsschluss: 04.08.2022

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- E-Mobilität
- Betriebsfeste und Weihnachtsfeiern

Anzeigenschluss: 12.08.2022

Ausgabe Oktober

Titelthema: Bürokratieabbau
Redaktionsschluss: 06.09.2022
Anzeigenschluss: 12.09.2022

Anzeigenberatung: Tel.: 0241 5101-254
wirtsch.nachrichten@medienhausachen.de



Wirtschaft im Stream: Juli und August 2022

ZDF, Kreativität und Kunst - Warum sie gerade jetzt wichtig sind

Durch Kultur, Kreativität und Kunst erfahren wir die geistigen Aspekte des Menschseins. Während der Corona-Pandemie müssen wir mehr denn je auf sie verzichten. Was bleibt dennoch? Gerade kreativ-kulturelle Erfahrungen helfen, Krisen besser durchzustehen und lassen begreifen, was den Menschen zum Menschen macht.

(Video verfügbar bis 28.01.2027) @ <https://bit.ly/3tbuUKm>

ARD-alpha, alpha-demokratie: Kultur und Corona

Baumärkte durften auch bei höheren Inzidenzen öffnen und Fabriken weiter produzieren. Theater, Ausstellungen, Konzertsäle und Kinos aber blieben fast die ganze Pandemie über geschlossen. Ist der Politik die Kultur nichts wert? Zu Gast bei alpha-demokratie ist die Kulturwissenschaftlerin Dr. Simone Egger, LMU München.

(Video verfügbar bis 18.05.2026) @ <https://bit.ly/3t8iaUJ>

ZDF, Verlierer der Pandemie: Selbstständige in Existenznot

Viele der rund 3,5 Millionen Solo-Selbstständigen und Kleinunternehmen hat die Corona-Krise an den Rand ihrer Existenz gebracht. Die von der Bundesregierung angekündigte unbürokratische Soforthilfe entpuppte sich als untauglich. So mussten Tausende Betroffene Grundsicherung anmelden oder auf ihre Altersvorsorge zurückgreifen.

(Video verfügbar bis 17.08.2023) @ <https://bit.ly/38UgQy1>

arte, Europa. Kontinent im Umbruch: Die digitale Herausforderung

Unser Alltag ist digitaler denn je. Gleichzeitig wird die Abhängigkeit von internationalen Tech-Giganten zur Gefahr für die europäischen Demokratien. Vom Kampf um die Kontrolle über unseren verborgenen Kontinent: das digitale Europa.

(Video verfügbar bis 26.05.2023) @ <https://bit.ly/3MOQAzM>

(Achtung: Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.)

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: zehn Mal jährlich, jeweils am 1. Wochentag des Monats

Verbreitete Auflage: 29.889 [Stand: IWV Q1/2022]

IWW-Nr.: 3010201474

Herausgeber: Industrie- und Handelskammer Aachen

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.ihk.de/aachen, wn.redaktion@aachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Sebastian Missel

Redaktion: Christoph Claßen, Juliane Becher, Heike Horres, Anja Nolte

Redaktionssekretariat: Ellen Schreiber

Industrie- und Handelskammer Aachen,

Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Daniel Boss, Carolin Kruff, Anja Nolte, Sabine Rother, Mischa Wyboris

Verlag:

Medienhaus Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Jürgen Carduck

Tel.: 0241 5101-568

Fax: 0241 5101-281

Anzeigenberatung:

Michael Eichelmann

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

wirtsch.nachrichten@medienhausachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 43 gültig seit 1. Januar 2022

www.ihk.de/aachen/mediadaten

Layout: Jürgen Dietz, Andre Karger, Kirsten Viehöver

Druck: Weiss-Druck GmbH & Co. KG, 52156 Monschau

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Ansprechpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KG: birgit.egeling@aachen.ihk.de/HR-Firmen: petra.lueck@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der Industrie- und Handelskammer Aachen. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,- € inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81 € inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes: 1,89 € (Inland) bzw. 3,07 € (Ausland). Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der IHK Aachens wieder.

3800



Prozent mehr als geplant
kostete der Umbau des Aachener Kreuzes:

Rekordverdächtige Kostenexplosion!



Wir recherchieren die Fakten
und erklären, was dahinter steckt.

→ Jetzt 4 Wochen testen

Gleich bestellen unter:

aachener-zeitung.de/fakten

Ein Produkt aus dem

MEDIENHAUS
AACHEN

Das Stellen-Portal für die Region

MEDIENHAUS STELLENANZEIGEN

Finde bei uns deinen Traumjob in der Region
Aachen – Düren – Heinsberg, weil ...

- ... viele Unternehmen uns vertrauen.
- ... wir wissen, wie der Arbeitsmarkt tickt.
- ... wir gerne die Zukunft mitgestalten.

Ein Angebot aus dem

www.medienhaus-stellenanzeigen.de

MEDIENHAUS
AACHEN